

FEBRUAR 2025
JAHRGANG 77

JAGD



ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES

in Tirol



FREUNDE FÜRS LEBEN

Freunde geben aufeinander acht: Der integrierte Schalldämpfer der R8 Success Silence schützt nicht nur Ihr Gehör, sondern auch das Ihres treuen Jagdbegleiters – bei jedem Schuss, in jeder Situation. Dabei gehen Verantwortung und Jagderfolg Hand in Hand: Ausgewogene Balance, ergonomisch perfekter Lochschaft und signifikant reduzierter Rückstoß steigern Ihre persönliche Trefferleistung. Die R8 Success Silence wird Sie bei jeder Jagd aufs Neue begeistern, ein Leben lang.

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbsbescheinigung. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land. BLASER GROUP | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2025

WIR
EMPFEHLEN
8,5x55
BLASER

R8 SUCCESS SILENCE

Blaser

www.blaser.de



© Die Fotografen

ANTON LARCHER
 LANDESJÄGERMEISTER

DIE JAGD – EINE ETHISCH-MORALISCHE KONSTANTE

Bei allen globalen und politischen Verwerfungen und bisweilen überraschenden Wendungen gibt es in unserem Kulturkreis wesentliche gesellschaftliche Konstanten. Die alpenländische Jagd ist unbeeinträchtigt und unbeeinflusst einer dieser ethisch-moralischen und dauerhaften Faktoren. Dass dies so ist, ist keine göttliche Fügung, sondern der Standhaftigkeit und der Überparteilichkeit der alpenländischen Jäger und Jägerinnen zu verdanken. Es ist auch ein Faktum, dass die Jägerschaft untrennbar mit gelebtem und respektvollem Natur- und Umweltschutz verknüpft ist. Lange bevor allerlei so genannte NGOs in zumeist naturfernen urbanen Gefilden aus dem Boden geschossen sind, haben die Jäger und Jägerinnen des Alpenraums sich um ihr Lebensumfeld ganzheitlich gekümmert – niemals aus politischen Gründen und nicht, um zu blockieren oder zu verhindern, sondern weil die Jagd eben nur gedeihlich agieren kann, wenn nachhaltige Prinzipien im Umgang mit Natur und Umwelt gelebt werden.

Wir werden Bestand haben. Dies auch dann noch, wenn so manche Zeiterscheinung schon lange vergessen und verschwunden ist. Die alpenländische Jagd wird weiterhin bestehen, auch wenn Modetrends und fadenscheinige Spekulanten weitergezogen und vergessen sind. Dies tun wir im Kontext mit unseren Partnern, den Landwirten und Landwirtinnen, den Forstwirten und Forstwirtinnen, der Tourismuswirtschaft und der lokalen Bevölkerung. Wir tun dies fair, offen und ehrlich – ohne Verträge und ohne überbordende Gesetzeswerke.

Aber vielleicht – und diesen Prozess gilt es im heurigen Jahr zu überdenken – macht es Sinn, das gelebte Miteinander in neue Formen zu gießen und so besser zu kultivieren. Gemeinsam, offen für Neues und stets einem verpflichtet: unserer alpenländischen Heimat!

A stylized, handwritten signature in black ink, appearing to read 'Larcher'.

Anton Larcher
 Landesjägermeister von Tirol

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0)512 571093,
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl,
Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas
Hackl), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Der **FUCHS** auf dem Titelbild wurde von die-nATurknipser aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03 ZUM GELEIT:** Landesjägermeister
Anton Larcher
- 06** Foto des Monats Februar 2025

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08** Ergebnisse der Wintervogelzählung
- 08** Dünnschnabel-Brachvogel
ausgestorben?
- 09 REVIERE:** Tierleid durch Zäune
- 09 REVIERE:** Stacheldraht immer noch
im Einsatz

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 NATUR DES JAHRES 2025**
- 20 SCHNEEHASEN:** Überlebenskünstler

WALD & LEBENSRAUM

- 26 FORST:** Wie Bäume dem Winter trotzen

JÄGER & REVIER

- 28 REHWILD:** Jahresbericht 2024 –
Rehkitzmarkierung Tirol
- 32 BELLETRISTIK:** Zwei Mondnächte
- 36 ABSCHUSSPLANUNG:** Hilfstafeln für
die Ableitung der Entwicklung von
Rotwildbeständen (Teil 1)
- 40 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:**
Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & GESCHICHTE

- 42 KUNST:** Das weiße Gold – jagdliches
Porzellan auf herrschaftlichen Tafeln

INFO & SERVICE

- 44** Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 46** Jubilare im Februar
- 48** TJV-Akademie
- 50** Aus den Bezirken
- 54** Vereine
- 56** Veranstaltungen
- 57 AUTOTEST:** Volvo EC40

JAGDHUNDE

- 58 GESUNDHEIT:** Erkrankungen der
Bauchspeicheldrüse beim Hund

KULINARIUM

- 62** Bolognese von Wildresten mit
Kohlsprossen, Rigatoni und Bergkäse

HUMORVOLLES

- 63** Klavinus



10
**NATUR DES
JAHRES 2025**



28
**REHKITZMARKIERUNG TIROL:
JAHRESBERICHT 2024**



20
SCHNEEHASEN – ÜBERLEBENSKÜNSTLER



36
**ABSCHUSSPLANUNG:
HILFSTAFELN FÜR DIE
ABLEITUNG DER ENTWICKLUNG
VON ROTWILDBESTÄNDEN**

26
**FORST:
WIE BÄUME DEM
WINTER TROTZEN**



58
ERKRANKUNGEN DER BAUCHSPEICHELDRÜSE





WAS FÜR EINE VERLOCKUNG AM VOGELHAUS

Am Vogelhaus in Berwang war dieses Sperber-Männchen zu Gast und hat unter dem Motto „Fressen und gefressen werden“ direkt eine Kohlmeise erbeutet. Das Männchen ist als solches leicht zu bestimmen, da das Weibchen doppelt so groß und schwer wäre.

Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von Otto Wechner aus Berwang aufgenommen.

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

TASCHENLAMPE WIZARD C1 PRO



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

ERGEBNISSE DER WINTERVOGELZÄHLUNG

Dieses Jahr war die Kohlmeise erneut die häufigste Vogelart in Österreichs Siedlungen. Mit durchschnittlich 4,7 Individuen pro Garten lag ihr Ergebnis etwas unter jenem des Vorjahres, aber nach wie vor zeigt sie sich am verlässlichsten an den Futterstellen: Sie war etwa an neun von zehn Zählorten vertreten.

Im Gegensatz zum Vorjahr, wo sie in nahezu allen Bundesländern den ersten Platz erreichte, war sie heuer nur in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich Spitzenreiter. Der Haussperling (Hausspatz) und der Feldsperling (Feldspatz) flatterten österreichweit auf die Plätze zwei und drei und traten ähnlich häufig auf wie im Vorjahr. Die beiden zeigten sich in nahezu der Hälfte aller Gärten, und jeweils eine der beiden Arten eroberte sich damit den Spitzenplatz in den restlichen Bundesländern. Die Amsel landete österreichweit auf Platz vier und war im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Ostösterreich um ca. 19 % weniger häufig anzutreffen. Eine entscheidende Rolle könnten dabei Vogelkrankheiten gespielt haben: Vergangenen Herbst trat vor allem im Osten des Landes wieder gehäuft das Amselsterben auf (Infektionen mit dem Usutu-Virus), das schon in der Vergangenheit für vorübergehende Rückgänge österreichi-

scher Amselbestände verantwortlich war. In Tirol landete der Haussperling auf dem ersten Platz und verdrängte die Kohlmeise auf Platz zwei, gefolgt von der Amsel auf dem dritten Platz.

Ein Highlight der diesjährigen Zählung war der Bergfink, der mit 37.398 Individuen österreichweit Platz sieben belegte. In Oberösterreich erreichte er sogar Platz vier in Salzburg und Tirol Rang fünf. Dieser attraktive Wintergast brütet in den Nadel- und Birkenwäldern Skandinaviens. Im Winter sucht er bevorzugt nach Bucheckern, was ihn manchmal in großen Zahlen bis nach Mitteleuropa führt.

Besorgniserregend ist der voranschreitende Sinkflug des Grünlings/Grünfink. Während der ehemalige Stammgast an der Futterstelle in den ersten Jahren der Vogelzählaktion noch in jedem zweiten Garten beobachtet werden konnte, findet man ihn mittlerweile nur mehr an jedem fünften Zählort. Dem hübschen, grüngelben Finkenvogel macht seit Jahren die Vogelkrankheit Trichomoniasis zu schaffen. Hervorgerufen wird sie von einzelligen Parasiten, die vor allem Finkenvögel, und unter diesen insbesondere Grünlinge, befallen.

PI BirdLife



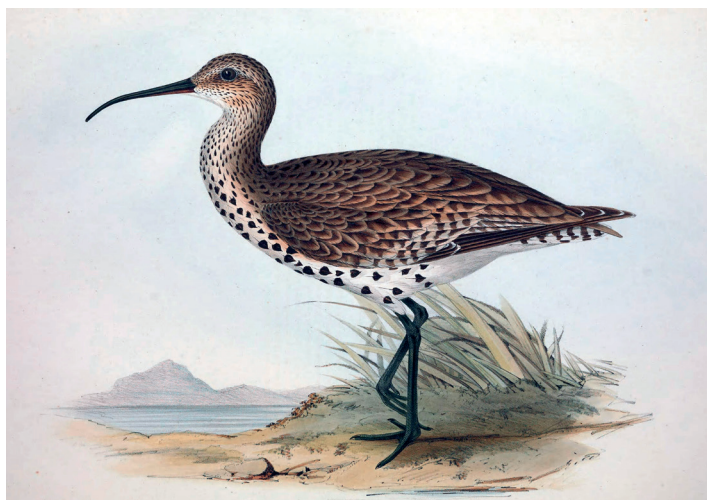
Die Wintervogelzählung verfolgt die Entwicklung verschiedener Vogelarten. Der Grünfink ist österreichweit merklich im Rückgang, vermutlich u. a. wegen einer Parasitenerkrankung.

DÜNNESCHNABEL-BRACHVOGEL AUSGESTORBEN?

Der Dünnschnabel-Brachvogel ist nach Angaben des Deutschen Naturschutzbundes (Nabu) ausgestorben. Die letzte gesicherte Sichtung stammt demnach aus den 1990er-Jahren. Die Vogelart war ursprünglich in Feuchtgebieten von Europa und Asien heimisch. Der Zugvogel hatte laut Nabu eine schlanke Silhouette und einen charakteristischen Ruf. Nach Angaben des Nabus sind die Hauptursachen für das Aussterben des Dünnschnabel-Brachvogels vor allem die Zerstörung von Küstenfeuchtgebieten sowie die intensive Nutzung und das Trockenlegen von Mooren und Sümpfen. Zudem trug vermutlich die jagdliche Verfolgung in Überwinterungsgebieten zum Rückgang bei.

APA

© Elizabeth Gould & Edward Lear



Seit 1995 konnte kein Dünnschnabel-Brachvogel mehr nachgewiesen und konnten keine Brutgebiete gefunden werden, daher wurde er nun als ausgestorben gemeldet.



© die-naturkumpser

Weidezäune wie jener auf diesem Symbolbild stellen für Wildtiere eine potenzielle Gefahr dar – hier gilt es, Vorsicht walten zu lassen.

Immer wieder kommen Wildtiere durch nicht fachgerecht abgelegte Weidezäune, die einfach im Gelände liegen gelassen werden, zu Schaden und verenden qualvoll. Der nachfolgende Beitrag beschreibt allerdings ein Schadensereignis einer Person, die sich beim Befreiungsversuch von einem rostigen Stacheldrahtzaun eine tiefe Wunde am Unterschenkel zuzog. Die betroffene Person wollte Schadenersatz. Beide unteren Instanzen konnten dieser Idee nichts abgewinnen und wiesen die Klage ab. Im Gegensatz dazu stellte das Höchstgericht zu Zl. 70b171/11i aber sehr wohl eine Haftung des Waldbesitzers auf Grund folgender Überlegungen fest:

1. Grundsätzlich darf ein Wald auch abseits von Wegen auf eigene Gefahr betreten werden.
2. Zur „eigenen Gefahr“ zählen nur jene Umstände, die mit den natürlichen Gegebenheiten in einem Wald zusammenhängen.
3. Bei „künstlichen“ Gefahrenquellen gilt dies nicht. Solche sind entsprechend abzusichern bzw. nach dem Fortfall der Ursache wieder zu beseitigen.
4. Die Reste des nicht mehr sichtbaren von Pflanzen überwachsenen Stacheldrahtes bilden daher eine Gefahrenlage, die nicht im Zusammenhang mit den natürlichen Gegebenheiten in einem Wald steht.
5. Weil das Motiv für die Errichtung des Schutzzaunes längst weggefallen war, kann der rostige stachelbewehrte Fremdkörper auch nicht mehr mit der Bewirtschaftungsnotwendigkeit gerechtfertigt werden.

Also: Derartige Einfriedungen sind entsprechend zu erhalten bzw. nach Beendigung des Zweckes wiederum zu entfernen.

Für viele Wald- und Grundbesitzer, die auch das Weidwerk ausüben, soll dieses Urteil Verpflichtung sein, im Sinne der Gerichtsentscheidung zu handeln. Wenn auch dieses Schadensereignis eine Person betroffen hat, kann durchaus abgeleitet werden, dass möglicherweise auch ein Haftungsgrund dann vorliegt, wenn Wildtiere auf ähnliche Art und Weise zu Schaden kommen.

Lit. Hinweis: Lambert Grünauer (Buch Recht bunt gemischt, 1. Auflage) abgedruckt im Osttiroler Bote

Hermann Haider, TJV-Vorstandsmitglied

STACHELDRAHT IMMER NOCH IM EINSATZ

Obwohl Stacheldrahtzäune schon längst verboten sind, finden diese immer noch Verwendung – so wie hier am Kaunerberg! Die scharfen Metallspitzen bilden eine große Gefahr für Wildtiere und können zu schlimmen Verletzungen führen.

Dieser prächtige Hirsch war zuvor durch den Jagdpächter Gottfried Eiterer noch unverseht angesprochen worden. Drei Tage später, am 26. September 2024, konnte er durch Gottlieb Nigg erlegt werden. Dadurch wurde ihm sicherlich ein qualvoller Leidensweg erspart. Er hatte sich den Stacheldraht ums Geweih und einen Vorderlauf gewickelt und war dadurch in seinen Bewegungen erheblich eingeschränkt. Ein Kampf mit einem Rivalen hätte für beide schlimme Folgen haben können.

Vielleicht können Bilder wie dieses zu einem Umdenken bei den Landwirten führen und dadurch vielen Tieren unnötiges Leid ersparen.

Gottlieb Nigg



© Gottlieb Nigg

Welch schreckliches Leid Wildtiere erleiden müssen, die in einen Stacheldrahtzaun geraten sind, zeigt dieses Bild eindrücklich.





NATUR DES JAHRES 2025

Jedes Jahr legen wir mit der Ernennung der „Natur des Jahres“ den Fokus auf besonders bemerkenswerte Organismen. Was ist das Besondere an der Gewöhnlichen Fischernetzspinne und dem Gewöhnlichen Katzenpfötchen? Schätzungsweise gibt es weltweit zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten, und jede davon hat ihre eigenen Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tier- und Pflanzenarten, die besondere Aufmerksamkeit benötigen, bekannter zu machen, wird seit 1971 eine besondere Art ausgewählt. Begonnen wurde mit dem „Vogel des Jahres“ und im Laufe der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen dieser Nominierungen auf bestimmte Arten, Lebensräume und deren Schutzwürdigkeit hinzuweisen.

INSEKT DES JAHRES

HOLZWESPEN-SCHLUPFWESPE (*Rhyssa persuasoria*)

Die **Holzwespen-Schlupfwespe** hat durch ihr schwarz-weißes Muster, die orangen Beine und den beeindruckend langen Legebohrer ein markantes Erscheinungsbild. Sie zählt mit einer Körperlänge von bis zu 35 Millimetern zu den größten parasitoiden Wespen Europas. Als Parasitoid legt das Weibchen die Eier auf die Larven von Holzwespen, ihrer einzigen Nahrung. Nach dem Schlüpfen fressen die Larven der Schlupfwespe ihr Opfer, die Holzwespenlarven, auf. Durch ihre parasitoide Lebensweise tragen die Holzwespen-Schlupfwespe und andere Arten dieser Familie wesentlich zur Regulation von Insektenpopulationen bei. Auf diese Weise hilft die Holzwespen-Schlupfwespe, die für die Holzwirtschaft problematische Holzwespe auf natürliche Weise zu kontrollieren. Holzwespen-Schlupfwespen sind auf Nadelbäume angewiesen und leben in verschiedenen Waldlebensräumen. Ihr Einsatz als natürlicher Regulator der Schädlinge verringert den Bedarf an chemischen Bekämpfungsmitteln und so trägt sie zur Förderung der biologischen Vielfalt bei.



© Frank Vassen



© Hubert Hofer

SPINNE DES JAHRES

GEWÖHNLICHE FISCHERNETZSPINNE (*Segestria senoculata*)

Die **Gewöhnliche Fischernetzspinne**, aus der Gruppe der Webspinnen, ist eine weit verbreitete, jedoch recht unbekannte Spinne. Sie kommt in ganz Europa bis auf ca. 2.200 m Höhe vor. Im Wald lebt sie vor allem in Block- und Schutthalden, unter Kiefernrinde oder im Siedlungsbereich in Mauerlöchern oder Holzritzen. Die Spinne ist nachtaktiv und hat sechs Augen – im Gegensatz zu den meisten Spinnen, die acht Augen besitzen. Mit 6 bis 10 Millimetern Körperlänge ist sie leicht zu übersehen. Ihre Beute fängt sie mit ihrem namensgebenden Netz. Das Fangnetz ist schlauchförmig angelegt, mit einer großen Öffnung, die wie ein Trichter in ein Loch oder eine Ritze führt. Am Eingang werden strahlenförmige Stolperfäden ausgelegt, sodass es wie ein Fischernetz von oben aussieht. Nachts lauert die Gewöhnliche Fischernetzspinne am Eingang, wo sie in erster Linie Insekten fängt. Dabei sind die ersten drei Beinpaare nach vorne gerichtet und nur das vierte Beinpaar nach hinten. Dies ist eine weitere Besonderheit der Fischernetzspinne. Die Wahl zur Spinne des Jahres soll auf diese kleinen, oft wenig beliebten Arten hinweisen. Im Fall der Fischernetzspinne zeigt sie auch den Bedarf an Kleinstlebensräumen wie Baumrinden, Steinhäufen etc., die ebenfalls eine große Rolle für speziell angepasste Tierarten spielen.

HÖHLENTIER DES JAHRES

WEGDORNSPANNER ODER OLIVBRAUNER HÖHLENSPANNER (*Triphosa dubitata*)

Der **Wegdornspanner**, auch **Olivbrauner Höhlenspanner** genannt, wurde zum Höhlentier des Jahres 2025 gewählt, um auf die Bedeutung und den Schutz unterirdischer Ökosysteme hinzuweisen. Der Nachtfalter hat eine Flügelspannweite von 3,8 bis 4,8 cm, oliv- bis violettbraune Vorderflügel, hellgraubraune Hinterflügel mit schwarzen Saumlinien und ruht in Höhlen oft mit geöffneten Flügeln in Dreiecksform. Von Mai bis Juli besiedelt er Waldränder, Auwälder, Trockenhänge und andere Kreuzdornstandorte, wo seine Raupen genügend Nahrung finden. Ansonsten ist der Wegdornspanner fast ganzjährig in Höhlen aktiv, kopuliert dort, legt die Eier im Frühjahr in der Höhle ab und überwintert auch dort. Verbreitet von Nordwestafrika bis Ostasien kommt der Falter in Österreich bis auf 2.200 m vor und ist der zweithäufigste Schmetterling in heimischen Höhlen – der tiefste Fund war 300 m vom Höhleneingang entfernt.



© Klaus Borgen



© B. Trapp DGH

LURCH | REPTIL DES JAHRES

MOORFROSCH (*Rana arvalis*)

Der **Moorfrosch**, welcher zum Lurch des Jahres gewählt wurde, ist mit einer Länge von 5 cm der kleinste der drei Braunfroscharten in Österreich. Außergewöhnlich ist die Blaufärbung der Männchen während der Balz im Frühjahr, wobei diese nur für wenige Tage im Jahr sichtbar ist. Abgesehen davon trägt der Moorfrosch im Rest des Jahres gedeckte Brauntöne. Er benötigt Lebensräume, die sich durch ihren hohen Grundwasserstand auszeichnen, somit also einen der am meist bedrohten Habitattypen Mitteleuropas. Zu finden ist dieser entsprechend an den Rändern von Feuchtgebieten wie Hochmooren, Niedermooren, wassergesättigten Feuchtwiesen sowie in den wenigen noch heute verbliebenen Au- und Bruchwäldern entlang von Flüssen des Tieflandes. Bedrohungen für den Moorfrosch sind vor allem die Entwässerung seiner Lebensräume und weitere Eingriffe in der Land- und Forstwirtschaft sowie der Klimawandel, der die Laichgewässer frühzeitig austrocknen lässt. Daher ist es wichtig, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, um diese Art zu erhalten. Sie ist nämlich in Österreich bedroht und wird aufgrund des Rückgangs in vielen Regionen als gefährdet oder stark gefährdet eingestuft.

WEICHTIER DES JAHRES

QUELLSCHNECKEN-ART BYTHINELLA

Der Klimawandel, die Eutrophierung und Gewässerverunreinigungen setzten der im Süßwasser lebenden **Quellschneckenart Bythinella** stark zu, da sie auf äußerst sauberes und kühles Wasser mit geringen Temperaturschwankungen angewiesen ist. Aus diesem Grund findet man sie hauptsächlich in Quellen und im Oberlauf von Bächen des Berg- und Hügellandes. Ihr Vorkommen dient als Indikator für beste Wasserqualität, und in Quellbereichen können mehrere tausend Exemplare pro Quadratmeter gefunden werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Schneckenarten sind Quellschnecken getrenntgeschlechtlich. Sie legen ihre Eier hauptsächlich auf Steinen ab, gelegentlich auch auf Wasserkäfern und anderen Fluginsekten, wodurch sie sich auf andere Quellgebiete ausbreiten können. Ab und zu dienen auch Artgenossen als Ablageplatz für ihre Eier. Die Quellschnecken sind klein, ihre Gehäuse erreichen maximal 4 mm Höhe und ihre Arten können nur durch anatomische oder genetische Untersuchungen eindeutig voneinander unterschieden werden. Ihre Nahrung besteht vorwiegend aus Algen und Bakterien, die sie von verschiedenen Oberflächen im Wasser mithilfe ihrer Raspelzunge abweiden.



© Robert Patzner

RÖWA
Rössler | AUSTRIA

Made in Austria



KOMPLETT-PAKET

Signature®
Luxus Lochschaft

mit Zielfernrohr
Noblex 2 - 12x50

mit Riemen
plus EAW Montage

Aktionspreis
3649,-

LRP 4070,-



Das Beste aus 25 Jahren
Erfahrung. Gewohnt
professionell, zuverlässig
und treffsicher.

FÜR ALLE PRODUKTE GILT:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung



GENERALVERTRIEB WAFFEN IDL

Weitere Infos zu Rössler-Händlern in Ihrer Nähe:
+43 4852 636660, office@waffen-idl.at

TIER DES JAHRES

ROTFUCHS (*Vulpes vulpes*)

Das Tier des Jahres ist online gewählt worden. Hier setzte sich der **Rotfuchs** gegen Gams und Ziesel durch. Auch wenn die anderen beiden Arten eines höheren Schutzes bedürfen, konnte der Fuchs dank seiner Beliebtheit und Bekanntheit das Rennen machen. Durch seine Anpassungsfähigkeit und weite Verbreitung ist er jedenfalls eine faszinierende Art, die mit den unterschiedlichsten Lebensräumen und Bedingungen zurechtkommt. Er ist ein anspruchsloser Allesfresser und obwohl er ein sehr geschickter Jäger ist und von Insekten bis zum Reh alles reißen kann, nimmt er mit der Beute vorlieb, die gerade am leichtesten zu erbeuten ist oder den besten Energiegehalt bietet. Auch in dicht besiedelten Städten leben heimliche Fuchspopulationen, die gelernt haben, dass in menschlicher Nähe durch Mäuse und andere Nager sowie Bioabfälle genug Nahrung zu finden ist. Trotz einstiger intensiver Dezimierungsversuche während der Tollwutbekämpfung ist er auf der gesamten Nordhalbkugel wieder in ausreichend hohen Beständen verbreitet und gilt nicht als gefährdet.



© die nATurknipser

VOGEL DES JAHRES

KRICKENTE (*Anas crecca*)



© Michael Dorak

Die **Krickente** wurde wegen ihres drastischen Bestandsrückgangs mit weniger als 100 Brutpaaren in Österreich zum Vogel des Jahres 2025 gewählt, um auf die Gefährdung ihrer Lebensräume aufmerksam zu machen. Sie ist mit einer Größe von nur 34 bis 38 cm die kleinste Ente Europas und zeichnet sich durch das auffällige Prachtkleid des Männchens mit kastanienbraunem Kopf, grünem Augenstreif und gelbem Steißfleck aus. Die stark gefährdete Art brütet an störungsarmen, seichten Gewässern mit dichtem Uferbewuchs, doch die Trockenlegung von Feuchtgebieten, Freizeitaktivitäten und Klimawandel haben ihren Lebensraum stark eingeschränkt. Außerhalb der Brutzeit sammeln sich große Zugvogelpopulationen in naturnahen Gebieten wie dem Seewinkel. Mit ihrem vielfältigen Nahrungsspektrum und ruhigen, unauffälligen Verhalten ist die Krickente auf flache, strukturreiche Gewässer angewiesen.

FLEDERMAUS DES JAHRES

GROSSES MAUSOHR (*Myotis myotis*)

Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 6,7 bis 7,9 cm, einer Flügelspannweite von 35 bis 43 cm und einem Gewicht von 20 bis 27 g gehört das **Große Mausohr** zu den großen heimischen Fledermausarten. Typisch sind die breite Schnauze und die namensgebenden großen und langen Ohren. Die Körperrückseite ist rötlichbraun und die Unterseite schmutzig-weiß oder beige. Das Große Mausohr ist mit Ausnahme Skandinaviens und den Britischen Inseln in ganz Europa anzutreffen. Wobei sich die Populationen von dem massiven Rückgang in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts noch immer nicht vollständig erholt haben. Für den Winterschlaf ziehen sie sich in unterirdische Quartiere wie Keller, Tunnel oder Höhlen zurück. Diese Winterquartiere zeichnen sich durch feuchte und relativ warme Bereiche (bis zu 12 °C) aus. Mitte August verlassen sie diese wieder und ziehen in die Sommerquartiere. Dafür nutzen sie oft vom Menschen geschaffene Strukturen wie große Brücken, Kirchen, Keller oder auch Dachböden. Hier ist es nun möglich, dass man eine Mutterschaftskolonie von 50 bis 5.000 Tieren antrifft. Für die Jagd auf ihre Beutetiere wie Insekten und Spinnentiere benötigen sie in einem Umkreis von 5 bis 15 km zu ihrem Schlafplatz einen abwechslungsreichen Lebensraum. Auf der Suche nach Nahrung fliegen sie in geringer Höhe über dem Boden – man geht davon aus, dass sie sich dabei mit einer Kombination aus Gehör und Geruchssinn orientieren.



© Josef Limberger

WASSERTIER DES JAHRES

EUROPÄISCHER HAUSEN (*Huso huso*)

Der **Europäische Hausen**, auch bekannt als Belúgastör, ist nicht nur die größte Störart, sondern auch der größte Vertreter der Süßwasserfische Europas. Er wird bis zu zwei Tonnen schwer und erreicht eine Länge von über 5 m. Diese langlebige Art kann mehr als 150 Jahre alt werden. Fortpflanzungsfähig sind die Weibchen im Alter von 14 bis 20 und die Männchen mit 10 bis 16 Jahren. Er verbringt einen Großteil seines Lebens im Meer und zieht dann als anadromer Wanderfisch zum Laichen in die Zuflüsse hinauf. Früher legte er dabei hunderte bis gar tausende Kilometer zurück und gilt damit als Langdistanzwanderer. Der Hausen wird auf der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Nennenswerte Bestände gibt es nur noch im Schwarzen Meer und in der Unteren Donau. In der Mittleren und Oberen Donau ist er bereits ausgestorben bzw. verschollen. Als Gründe dafür werden die Überfischung, Defizite in der Ausstattung der Lebensräume sowie die Fragmentierung derselben durch Kraftwerke genannt. Damit diese Art nicht ganz ausstirbt, wurden verschiedene Schutzmaßnahmen getroffen, diese umfassen internationale Abkommen wie die Bonner und Berner Konventionen, die den Hausen schützen sollen. Zudem wurde der Pan-Europäische Aktionsplan 2018 ratifiziert, um die europäische Störarten zu schützen. Das EU-Projekt „LIFE-Boat 4 Sturgeon“ zielt darauf ab, vom Aussterben bedrohte Störarten wie den Hausen bis 2030 zu schützen, indem Störe nachgezüchtet und in die Donau ausgewildert werden.



© C. Fritsch

35. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI,
ABENTEUER, NATUR UND REISEN.

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

20. – 23. FEBRUAR 2025
MESSEZENTRUM SALZBURG

WWW.HOHEJAGD.AT



**JETZT
TICKET
SICHERN!**

MESSE
ZENTRUM
SALZBURG

f @hohejagd
@hohejagdmesse

SONDERSCHAU
absolut
allrad



© Standardier

NUTZTIER DES JAHRES | KATEGORIE GROSSTIER

ORIGINAL BRAUNVIEH

Der Name dieser Nutztier rasse ist auf seine einheitlich braune bzw. dunkelbraune Färbung zurückzuführen. Die Klauen, das Maul und die Hornspitzen sind ebenfalls dunkel pigmentiert. Wobei das Maul von einem auffällig hellen Rand gesäumt ist. Die Weibchen erreichen ein Körpergewicht von rund 550 kg und die Männchen von 750 bis 1.000 kg. Sie haben eine mittlere Größe von durchschnittlich 128 cm. Aufgrund seines geringen Körpergewichts kann sich das **Original Braunvieh** gut und leicht in den Alpen bewegen. Die Tiere sind sehr vital und dadurch überdurchschnittlich lang „nutzbar“ – sie werden 15 bis 20 Jahre alt, teilweise sogar älter. Das Original Braunvieh ist eine klassische „Zweinutzen-Rasse“, dies bedeutet, dass Milch- und Fleischertrag gleichwertig sind. Die Milch enthält vielfältige Inhaltsstoffe und spezielle Eiweißvarianten, die für die Produktion von hochwertigem Käse eine wichtige Rolle spielen. Durch das schnelle Wachsen der Kälber und die ausgezeichnete Fleischqualität in Kombination mit dem umgänglichen und ruhigen Charakter eignet es sich auch perfekt für die Mutterkuhhaltung. Eine weitere Eigenschaft ist die gute Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche klimatische Verhältnisse, wodurch es vor allem auch in Grenzertragsstandorten, also Betrieben ab einer Seehöhe von 1.500 m, gut eingesetzt werden kann.

NUTZTIER DES JAHRES | KATEGORIE KLEINTIER

WALDSCHAF

Das **Waldschaf** ist eine hochgefährdete Nutztier rasse. Es handelt sich um ein kleines bis mittelgroßes Schaf, welches mit seiner Mischwolle optimal an Mittelgebirgsregionen angepasst ist. Die Rasse ist überwiegend in Österreich, Deutschland und Tschechien beheimatet und geht über das Zaupelschaf direkt auf die Urform der westeuropäischen Hausschafe zurück. Sie ist robust, wetterhart und krankheitsunempfindlich. Die meisten Waldschafe sind weiß, aber sie können auch schwarz, braun oder gescheckt sein. Die Rasse ist sehr genügsam und frisst vorwiegend Gras und Heu. Sie eignet sich daher besonders zur Grünlandpflege, aber auch für Steilhänge oder Magerwiesen-Almflächen. Ebenso ist das Fleisch der Schafe ausgezeichnet, da bei Tieren bis zu einem Jahr der Geschmack besonders fein und ohne unerwünschten Beigeschmack bleibt.



© Kjaer

STREUOBST DES JAHRES

FALCHS GULDERLING

Falchs Gulderling ist eine alte, robuste Apfelsorte mit Ursprung in Tirol, die erstmals um 1870 in Tratzberg nachweisbar ist und durch Anton Falch verbreitet wurde. Die große, meist kugelig, teils schwach stumpfkegelförmige Frucht mit gelblich-grüner bis dunkelroter Schale und saftigem, säuerlich-süßem Fruchtfleisch ist von Dezember bis April genussreif und vielseitig verwendbar als Tafel- oder Küchenapfel. Der Baum ist widerstandsfähig gegenüber Krankheiten, Schädlingen und Frost, eignet sich besonders für Hoch- und Halbstämme und steht exemplarisch für den Erhalt traditioneller Obstsorten in Streuobstbeständen. Falchs Gulderling wurde zur Streuobstsorte des Jahres 2025 gewählt, um stellvertretend für gefährdete Obstsorten seine wertvollen Eigenschaften und besondere Sortengeschichte hervorzuheben.



© Michaela & Gernot Friebe



© Michaela Gernot Frießes

PILZ DES JAHRES

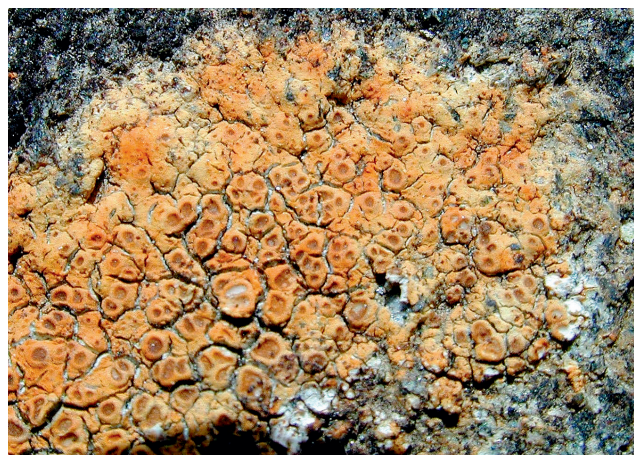
SCHWARZGRÜNER KLUMPFUSS (*Cortinarius atrovirens*)

Der **Schwarzgrüne Klumpfuß** ist ein Mykorrhizapilz aus der Gattung der Schleierlinge. Er gedeiht in naturnahen Buchen-Tannen-Wäldern auf Kalkuntergrund. Dieser Pilz hat schleimige, olivgrüne bis gelbbraune Hüte, schwefelgelbe Stiele, die sich rostbraun verfärben, kräftig gelbes Fleisch und einen pfeffrigen Geruch; die Sporen sind elliptisch und mandelförmig. Der Schwarzgrüne Klumpfuß ist auf das natürliche Verbreitungsgebiet der Weißtanne (*Abies alba*) in Europa beschränkt und wird hauptsächlich in naturnahen alten Buchen-Tannen- und Fichten-Tannen-Wäldern auf Kalkböden gefunden. Um den Erhalt des Schwarzgrünen Klumpfußes zu sichern, sollten naturnahe Buchen-Tannen-Fichtenwälder erhalten und naturferne Wälder in diese umgewandelt werden. Die Weißtanne wird als Baum der Zukunft betrachtet, da sie weniger empfindlich auf Klimaerwärmung reagiert und weniger von Borkenkäfern betroffen ist. Das EU-Renaturierungsgesetz von 2024 fördert Renaturierungsmaßnahmen für Waldeigentümer. Langfristig ist es entscheidend, wirksame Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren, ähnlich wie beim erfolgreichen Vorgehen gegen das Waldsterben in den 1980er Jahren.

FLECHTE DES JAHRES

WASSER-HAUTFLECHTE (*Hymenelia lacustris*)

Die **Wasser-Hautflechte** besiedelt bevorzugt häufig oder langfristig überflutete Silikatifelsen, insbesondere in der Spritzwasserzone klarer Bäche. Sie bildet eine glatte, fest mit dem Gestein verwachsene Kruste, deren Farbe von Cremeweiß über Ocker bis Rostrot variiert. Die schüsselförmigen Fruchtkörper sind in das Lager eingesenkt und erscheinen je nach Feuchtigkeitszustand weißlich, rosa, orange oder braunrot. In Österreich ist die Wasser-Hautflechte vor allem in Gebirgsregionen zu finden, kam früher jedoch auch in blockreichen Tieflandbächen vor. Gefährdungen für diese Art resultieren aus Gewässerverbauungen, Trockenlegung, Eutrophierung und Versauerung der Gewässer. In der Roten Liste Österreichs wird sie als „gefährdet“ eingestuft. Obwohl sich die Gewässer vielerorts spürbar von der Versauerung erholen und der Säuregehalt sich wieder natürlicheren Werten anzunähern beginnt, erfolgt eine Wiederbesiedlung durch spezialisierte Moose und Flechten nur langsam.



© Wolfgang von Brackel



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLIEDUNG



© Wolfgang von Bockel



MOOS DES JAHRES

FILZIGES HAARKELCHMOOS (*Trichocolea tomentella*)

Das **Filzige Haarkelchmoos** wächst bevorzugt an feuchten, schattigen Standorten wie Waldböden, Totholz und Quellhängen. Es bildet grüne bis gelbgrüne, samtige Decken und ist vor allem in Mitteleuropa, Nordamerika und Südostasien verbreitet. Das samtige Aussehen entsteht durch die fein zerschlitzten Blättchen und die lang gewimperten Paraphyllien, einer speziellen Struktur an den Stämmchen und Ästen. Der Rückgang der Art ist hauptsächlich auf die Entwässerung der Wälder, den Umbau zu Nadelholzmonokulturen und die damit verbundene Versauerung zurückzuführen.

Zusätzlich hat die zunehmende Versauerung großer Teile der Böden in Mitteleuropa durch sauren Regen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts das Überleben der Art weiter erschwert, wodurch die kleineren Bestände an Waldbächen und Gräben selten überlebensfähig sind und zunehmend verschwinden. Auch ihre Fortpflanzung trägt zum Rückgang bei. Das Moos ist zweihäusig, wobei männliche Pflanzen in Mitteleuropa selten sind, was die Sporogonbildung und geschlechtliche Vermehrung stark einschränkt. In Baden-Württemberg wurden nach 1900 keine Sporogone mehr beobachtet, weshalb sich die Art nur noch ineffektiv über Sprossbruchstücke verbreiten kann, was die Neubesiedlung von Lebensräumen erschwert.

.....



© Stefan Lefnaer

BLUME DES JAHRES

GEWÖHNLICHES KATZENPFÖTCHEN (*Antennaria dioica*)

Diese niedrig wachsende Pflanze aus der Familie der Korbblütler ist in Eurasien heimisch und besiedelt Halbtrockenrasen, Magerweiden und lichte Wälder mit eher saurem, sandigem Boden. Ihre filzig behaarten Blütenkörbe erinnern an die namensgebenden Katzenpfoten. Die weiblichen Blüten des **Gewöhnlichen Katzenpfötchens** sind meist kräftig rosa bis purpurrot gefärbt, während die männlichen Blüten blasser bis weiß erscheinen. Die Blätter sind auf der Unterseite weißfilzig behaart, was u. a. als Schutz vor Trockenheit dient. Wie sein Aussehen vermuten lässt, ist es nahe mit dem Alpen-Edelweiß verwandt. In Österreich ist das Gewöhnliche Katzenpfötchen in den Alpen noch ungefährdet. Jedoch ist es in anderen Regionen Österreichs wie der Böhmisches Masse und dem südöstlichen Vorland bereits stark gefährdet. Im Pannonikum ist die Art vom Aussterben bedroht, und im nördlichen Alpenvorland vermutlich bereits ausgestorben. Hauptursachen für den Rückgang sind die Aufdüngung von Magerweiden, die Entsteinung von Buckelweiden und die Umwandlung in Mähwiesen, wodurch geeignete Lebensräume verloren gehen.

Ihre filzig behaarten Blütenkörbe erinnern an die namensgebenden Katzenpfoten. Die weiblichen Blüten des **Gewöhnlichen Katzenpfötchens** sind meist kräftig rosa bis purpurrot gefärbt, während die männlichen Blüten blasser bis weiß erscheinen. Die Blätter sind auf der Unterseite weißfilzig behaart, was u. a. als Schutz vor Trockenheit dient. Wie sein Aussehen vermuten lässt, ist es nahe mit dem Alpen-Edelweiß verwandt. In Österreich ist das Gewöhnliche Katzenpfötchen in den Alpen noch ungefährdet. Jedoch ist es in anderen Regionen Österreichs wie der Böhmisches Masse und dem südöstlichen Vorland bereits stark gefährdet. Im Pannonikum ist die Art vom Aussterben bedroht, und im nördlichen Alpenvorland vermutlich bereits ausgestorben. Hauptursachen für den Rückgang sind die Aufdüngung von Magerweiden, die Entsteinung von Buckelweiden und die Umwandlung in Mähwiesen, wodurch geeignete Lebensräume verloren gehen.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
irschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

© S. Seithner/Grabenweg



ALIEN DES JAHRES

JAPANKÄFER (*Popillia japonica*)

Der **Japankäfer**, ursprünglich aus Japan und dem fernen Osten Russlands stammend, gilt in der EU als prioritärer Quarantäneschädling. Er kann erheblichen Schaden an einer Vielzahl von Pflanzenarten anrichten und gilt daher als meldepflichtig. Der Käfer ist etwa 10 mm lang und 6 mm breit und zeichnet sich durch metallisch grüne Kopf- und Bruststücke sowie die schillernden kupferfarbenen Flügeldecken mit einem metallisch grünen Rand aus. Auffällig sind auch die weißen Haarbüschel auf der Seite des Hinterleibs und zusätzlich zwei Büschel auf dem letzten Hinterleibssegment. Die engerlingartigen Larven sind bis zu 30 mm groß. Eine Verwechslungsgefahr besteht mit anderen heimischen Blatthornkäfern, diese unterscheiden sich aber durch Größe, Färbung, metallischen Glanz, Haarbüschel oder andere Merkmale. Der Japankäfer entwickelt jährlich eine Generation. Ab Mai/Juni erscheinen die Käfer aus dem Boden, fressen

Blätter, Blüten und Früchte und verpaaren sich. Weibchen legen 40 bis 60 Eier in feuchten Wiesen und Weiden ab, aus denen Larven schlüpfen, die unterirdisch leben und sich von Wurzeln ernähren. Diese Larven überwintern im Boden und vervollständigen ihren Entwicklungszyklus bis zum nächsten Jahr. Die Fraßtätigkeit der Käfer führt zu Schäden an oberirdischen Pflanzenteilen, bei massenhaftem Auftreten sogar zu Skelettier- bis hin zu Kahlfraß. Auch die Larven verursachen Schäden, indem sie Wurzeln fressen und dadurch das Absterben von Gräsern und krautigen Pflanzen verursachen, wodurch es zu Verbräunungen von Rasen oder Weideflächen kommt. Der Japankäfer hat ein breites Wirtspflanzenspektrum mit über 400 Pflanzenarten, darunter viele Nutzpflanzen wie Obst, Mais und Sojabohnen.

Der Käfer verbreitete sich Anfang des 20. Jahrhunderts in Nordamerika und Kanada und kam in den 1970er Jahren erstmals nach Europa (Azoren) und 2014 nach Italien (Lombardei). Seitdem wurden Ausbrüche in weiteren europäischen Ländern wie der Schweiz, Deutschland und Slowenien festgestellt. In Österreich wurde bis anhin kein Käfer gefunden. Besonders in Mitteleuropa wird mit einer weiteren Ausbreitung gerechnet, da dort günstige klimatische Bedingungen herrschen. Der Käfer kann durch Transportmittel oder durch den Pflanzenhandel in neue Gebiete gelangen. In der Landwirtschaft kann der Japankäfer bei Massenauftritten zu großen Ernteverlusten führen. Die Hauptmaßnahme zur Bekämpfung ist die frühzeitige Erkennung. In Österreich werden Importkontrollen an Einreisestellen und Überwachungsmaßnahmen durchgeführt, um eine Ausbreitung zu verhindern.

Martina Just, Christine Lettl, Marina Ulrich

MESSE-GEWINNSPIEL

BESUCHEN SIE UNS & GEWINNEN SIE TOLLE PREISE!



Messe Dortmund
28.01. - 02.02.2025
Halle 7
Standnummer 7.C66

DIE HOHE JAGD
& FISCHEREI

Messe Salzburg
20. - 23.02.2025
Halle 9
Standnummer 09-0108

1. Platz

Abschuss Hirsch Klasse III
inkl. Übernachtung & Frühstück in einem Forst
Eibenstein Revier (oder Gutschein über 2.000 €)

2. Platz

2 Teilnahmekarten für 2 Tage Bewegungsjagd
inkl. Übernachtung (oder Gutschein über 1.400 €)

3. Platz

Blattjagd und Rehbockabschuss
inkl. 2 Übernachtungen in Bayern/Böhmen (oder Gutschein über 1.000 €)

& viele weitere tolle Preise im Gesamtwert von über 12.000 €!



Forst Eibenstein
Travel Agency

Auch dieses Jahr sind wir wieder auf den beliebtesten Jagdmessen in Dortmund und Salzburg vertreten. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, sprechen Sie uns gerne an unseren Messeständen an. Wir freuen uns auf Sie!



Mehr zu uns & unseren aktuellen Online-Katalog finden Sie hier.

Das Besondere an FORST EIBENSTEIN

Fair zur Natur – vertraglich garantiert!

Unsere eigenen Reviere in Deutschland, Österreich, Tschechien und Kroatien, sowie alle festen Partnerreviere sind vertraglich zu nachhaltiger, weidgerechter und tierschutzkonformer Jagd, Arten-, Umwelt- und Klimaschutz verpflichtet.

Mit uns reisen Sie sicher!

Als professioneller Veranstalter schützen wir Sie weitreichend und für alle Fälle gibt es unsere Reiseveranstalter Haftpflichtversicherung zu Ihrem Schutz.

Wir sind 24/7 für Sie da!

Durch unsere **internationale Hotline** sind wir für Sie erreichbar und zudem stehen derzeit über 14 Landesrepräsentanten vor Ort bereit.

Professionalität beginnt bei unserem Team selbst!

Die Betriebsführung und Landesbetreuung liegt in den Händen **ausgebildeter Berufsjäger und studierter Bachelor und Master**. Es ist deshalb selbstverständlich, dass deutsche weidmännische Grundsätze, eine Verpflichtung zur ethisch sauberen Jagd und zum Respekt vor Kreatur und Natur unsere härteste Maßgabe sind.



Agenturleiter:
Radovan Abramovic M.Sc.
Mobil: +49 (0) 171 336 1018

www.forst-eibenstein.eu | E-Mail: urlaub@forst-eibenstein.eu | Tel.: +49 (0) 9402 7888-1310

ÜBERLEBENSKÜNSTLER

Der Schneehase ist nicht gerade ein Medienstar. Wenige engagierte Hasenjäger in Tirol, Südtirol und der Schweiz und eine kleine Schar Wildbiologinnen und Wildbiologen beschäftigen sich mit dem „grauen Hasen“. Dabei würde er mehr Aufmerksamkeit verdienen, denn auch für den Winterspezialisten sind schwierige Zeiten angebrochen.

Schneehasen finden sich auf der gesamten nördlichen Halbkugel. Während der letzten Gletschervorstöße kamen sie entlang der Ränder der Gletscherfelder über Nordeuropa und entlang der Alpen auch in den tundrenartigen Tieflagen Mitteleuropas vor. Mit dem Rückzug der Gletscher vor etwa 10.000 Jahren traten auch die Schneehasen ihren Rückzug an. Heute finden wir sie zusammen mit anderen sogenannten arktisch-alpinen Arten wie etwa Schneehühnern auf kleinen Verbreitungsbereichen in den Hochlagen der Gebirge und im hohen Norden. Die Schneehasen der Tundra- und Taigaregion Skandinaviens und Sibiriens kommen in oft großen Beständen vor. Sie bilden die Unterart *Lepus timidus timidus* (*Lepus* = Hase, *timidus* = furchtsam). Der schottische Schneehase wird als Unterart *Lepus timidus scotticus* geführt. Und auch im milden Nordirland gibt es noch Schneehasen – die allerdings, mangels Schnees, kaum noch in die typische Winterfärbung wechseln und das ganze Jahr über eher etwas rothaarig als grau sind.

Die Schneehasen-Populationen des Alpenbogens, der Pyrenäen und der spanischen Berge werden in einer Unterart *Lepus timidus varronis* zusammengefasst. Schneehasen sind im gesamten Alpenraum anzutreffen, jedoch nirgends in besonders hoher Dichte. Ob die Schneehasenbestände in den Alpen in den letzten Jahren abgenommen haben, ist schwer zu sagen, denn aus früheren Jahren liegen kaum verlässliche oder ausgewertete Daten vor. Die Populationsgröße scheint wesentlich von der im Winter verfügbaren Nahrung abzuhängen, aber auch von der Dichte der Fressfeinde und der Anzahl und Verteilung günstiger Lagerstellen. Im Herbst dagegen scheinen Frühjahrs- und Sommerwitterung die entscheidenden Faktoren für die Höhe des Besatzes zu sein. In den Hohen

Tauern wurden Dichten von etwa 0,5 Individuen pro 100 ha festgestellt. Dem stehen Werte aus dem Tessin gegenüber von bis zu 3,5 Individuen auf 100 ha. Im Schweizer Nationalpark hat Maik Rehnus über viele Jahre Schneehasen untersucht und dabei auch den saisonalen Wechsel der Dichte dokumentiert. Während der Frühjahrsbestand von Jahr zu Jahr um bis zu 80 % schwankte, blieb der Herbstbesatz etwas stabiler und veränderte sich um höchstens 47 %. Die Rammeler haben im Frühjahr einen fast doppelt so großen Aktionsraum als die Häsinnen. In der Schweiz waren die Rammeler dann in etwa 58 ha großen Streifgebieten unterwegs, die Häsinnen nur in 28 ha großen Bereichen. Außerhalb der Fortpflanzungszeit begnügten sich beide Geschlechter mit 12 bis 14 ha großen Einständen.

WOHNUNGSMANGEL UND FEINDESFÜLLE

Die Spezialisten für Eis und Schnee können in den Alpen schon ab 1.300 m, meist erst ab 1.600 m Seehöhe vorkommen und weit über 2.000 m hoch steigen. Entscheidend ist immer, ob ihr Lebensraum auch die kritischen Anforderungen erfüllt: gute Versteckmöglichkeiten vor allem während des Tages, zum Beispiel Felsnischen, Felslöcher, Almhütten oder umgestürzte Bäume. Dann ist die Nahrung ein wichtiger Faktor. Im Winter bestehen etwa drei Viertel der Schneehasen-Nahrung aus Nadelgehölzen. Im Sommerhalbjahr, vor allem im Herbst, werden dagegen zwei Drittel der Nahrung aus Gräsern gebildet. Speziell im Frühjahr braucht die Häsin deutlich mehr und deutlich bessere Nahrung als der Rammeler. Und der Schneehase hätte seinen wissenschaftlichen Namen („furchtsamer Hase“) zu Unrecht, wenn er bei der Nahrungssuche nicht ausgesprochen vorsichtig wäre.



Die Zahl der Raubsäuger und Greifvögel, die ihn als Beute schätzen, ist groß. Deshalb ist der Schneehase tagsüber kaum in offenem Gelände anzutreffen. Er liebt, vor allem im Frühjahr und Herbst, Dickungen und Gebüsch. Welche Faktoren die Größe seiner Populationen tatsächlich bestimmen, ist in den Alpen noch weitgehend unerforscht. Krankheiten, Fressfeinde, Jagddruck, Landschaftsveränderungen, menschliche Störungen und Konkurrenzdruck durch andere Arten könnten in einzelnen Vorkommen die Populationsdy-

namik entscheidend beeinflussen. Über die Auswirkungen einer langfristigen Klimaveränderung kann zurzeit nur spekuliert werden. Die Einschätzung des Alpenschneehasen als gefährdete Art beruht in den meisten Ländern eher auf seiner heimlichen Lebensweise. In den Französischen Alpen wurde der Rückgang des Schneehasen durch Umfragen unter Jägern und durch den Vergleich von Streckenstatistiken zu Beginn der 90er-Jahre aber tatsächlich dokumentiert. Vor allem in nördlichen und nordwestlichen Randberei-

chen seines Vorkommens ist der Schneehase im Verlauf der letzten 30 Jahre verschwunden. Dies kann aber nur in Gebieten dokumentiert werden, in denen der Hase noch jagdbar ist. Verschwindet er von der Liste der jagdbaren Arten, wie zum Beispiel in Bayern, verschwinden auch die Aufmerksamkeit und das Wissen um diese Art.

Der Verlust von Deckung, die Wiederbewaldung von Lichtweiden, veränderte Landnutzung, zum Beispiel durch Melioration von Bergweiden (= Bodenbewirtschaftungsmaßnahmen) oder Änderungen der forstlichen Struktur, und schließlich der verstärkte Ausbau von Hochlagen für Beschneiungsanlagen oder Skiliften werden immer wieder als Ursachen für den Populationsrückgang beim Schneehasen angeführt. Nur in wenigen Fällen wurde oder werden diese Faktoren tatsächlich untersucht. Aber das Bild wird immer klarer. Der Schneehase leidet unter zu viel Trubel am Berg, zu wenig Schnee und zu viel Wärme.

FROSTSCHUTZ UND TARNUNG

Das weiße Fell des Schneehasen ist multifunktional. Es dient der Tarnung auf Schnee und wird etwa von November bis Ende Februar getragen – mit Ausnahme der schwarzen Löffelspitzen. Die weißen Haare stellen aber auch einen perfekten Wärmeschutz aufgrund ihrer Mikrostruktur dar. Die Winterhaare sind hohl und doppelt so lang wie die nur 3 bis 4 cm langen Sommerhaare.

Außerhalb der Arktis wechseln die Schneehasen im März zu einem ebenfalls gut tarnenden Sommerbalg. Die Umfärbung verläuft mosaikartig, da jede Körperregion eigene Temperaturfühler für die Bildung von Haarpigmenten besitzt. Zuerst verfärbt sich der Kopf zwischen den Löffeln und an der Stirn. Dann folgt der Rücken. Das ist sinnvoll, denn die größte Gefahr droht einem Schneehasen aus der Luft. Zum Schluss werden auch die Beine und die Außenseite der Löffel braungrau gefärbt. Bis Ende Mai ist der komplette Frühjahrsfellwechsel abgeschlossen. Der Garderobewechsel im Herbst erfolgt von Oktober bis Ende November in der entgegengesetzten Abfolge. Da im Herbst der Schnee schnell und plötzlich kommen kann, muss diese Tarnfärbung schneller aufgebaut werden als im Frühjahr.

Während der Wochen des Übergangs ist der Schneehase gescheckt – und passt auch damit optimal in eine langsam ausapernde oder zuschneidende Umgebung. Dort, wo kaum



© Paul A. Carpenter/shutterstock

Das weiße Fell der Schneehasen dient neben der idealen Tarnung auf Schnee auch dem perfekten Wärmeschutz aufgrund seiner Mikrostruktur – die Winterhaare sind hohl und doppelt so lang.

Im März beginnt die mosaikartige Umfärbung des Fells – angefangen beim Kopf über den Rücken bis hin zu den Beinen und den Außenseiten der Löffel. Dieser Vorgang dauert bis Ende Mai.



© Josef Kichlmair

STRESS WIRKT AUF DEN GESAMTEN KÖRPER UND ER BEEINFLUSST DABEI VIELE LEBENSPROZESSE, OB FORTPFLANZUNG, FETTSTOFFWECHSEL, PARASITENABWEHR, WUNDHEILUNG ODER WACHSTUMSVORGÄNGE.

Schnee fällt, bleibt auch der Farbwechsel ganz aus. Die irischen Schneehasen sind das ganze Jahr über grau – mit einem leichten Stich ins Rothaarige. In der Arktis sind Schneehasen immer weiß.

Auch beim Hermelin bleibt der Farbwechsel aus, wenn im Lebensraum kein Schnee liegt. In den südlichen Vorkommen des großen Wiesels bleiben die Tiere das ganze Jahr über braun. In den arktischen Vorkommen sind Hermeline immer weiß, bis auf die charakteristische Schwanzspitze.

Alpenschneehähne dagegen mausern fast ständig, um sich bei jedem Wechsel des Gefieders an die zu erwartende Umgebungsfärbung anzupassen: weiß oder weiß-braun-grau, braungrau mit weiß und wieder weiß. Die Hühner beginnen schon Ende März, wenn sich auch die Hähne zur Balz vorbereiten, um dann zu Beginn der Brutzeit bereits vollständig getarnt zu sein. Auch die langen Zehen und Krallen, die im Winter als Schneeschuhe dienen, werden jetzt im Frühjahr abgestoßen. Die Hähne wechseln viermal im Jahr ihr Gefieder durch, die Hennen etwa dreimal.

SELBSTBEWUSSTSEIN UND STRESS

Das ganze Jahr über berechnet ein Schneehase seine Risiken im Alltagsleben. Nahrungssuche versus Wachsamkeit erfordert ständige Entscheidungen. Im Laufe des Winters, wenn die Nahrung immer knapper wird, nimmt die Vorsicht der Tiere erkennbar ab. Das wurde wissenschaftlich beim amerikanischen Verwandten des Schneehasen, dem Schneeschuhhasen, nachgewiesen, trifft aber auch auf unsere Hasen zu. Sie haben keine dicken Fettpolster, die sie im Laufe der nahrungsarmen Zeit abschmelzen können. Sie können ihren Stoffwechsel zwar auch reduzieren, verkleinern den Umfang ihrer Darmbakterien und senken die Körpertemperatur in gewissem Maße. Aber trotzdem bleiben Schneehasen den Winter über auf laufenden Nahrungserwerb angewiesen. Je mehr Störungen in ihrem Lebensraum auftreten,



Im Herbst und im Frühjahr erleidet der Schneehase durch den falsch-farbenen „Präsentierteller-Effekt“ mehr Verluste durch Beutegreifer.

ten, je mehr Feinde dort aus der Luft und am Boden unterwegs sind, desto weniger können sie Nahrung aufnehmen, desto wachsamer müssen sie sein. Und umso wichtiger wird eine gute Tarnfärbung.

Lange war nicht klar, ob Wildtiere „wissen“, wie sie aussehen. Weiß ein Hermelin, ob es weiß durchgefärbt ist? Erkennt ein gescheckter oder grau-brauner Hase, dass er auf einem späten Frühjahrsschnee wie auf dem Präsentierteller sitzt? Inzwischen wurde auch hier wieder beim Schneeschuhhasen nachgewiesen, dass „falsch“ gefärbte Hasen eine deutlich erhöhte Wachsamkeit zeigen. Irgendwie scheinen diese Hasen zu merken, dass ihr Risiko stark erhöht ist.

Das Problem ist nun nicht nur etwas mehr Risiko, sondern die Folgen, die dieses Gefühl für eine dauernde Gefahr in den Tieren hervorruft. Gefühle sind eben nicht nur „Einbildung“,

sondern Ausdruck veränderter physiologischer Zustände im Körper. Spürt ein Tier Gefahr, und damit Stress, dann wird es Hormone aktivieren und durch den Körper senden, die es ihm erlauben, bei Bedarf schnell zu flüchten. Dazu werden alle möglichen Schalter im Körper umgelegt, die Sinnesorgane, Verdauung, Stoffwechsel, Immunabwehr und sogar Fortpflanzung betreffen. Stress wirkt auf den gesamten Körper und er beeinflusst dabei viele Lebensprozesse, ob Fortpflanzung, Fettstoffwechsel, Parasitenabwehr, Wundheilung oder Wachstumsvorgänge.

Die Leitung dieser Vorgänge übernehmen die sogenannten „Stresshormone“. Bleibt ein Tier in dem Gefühl des dauerhaften Stresses, schmelzen nicht nur seine Energiereserven dahin, Krankheiten können ausbrechen, die bisher im Körper in Schach gehalten wurden und die Fortpflanzung wird zurückgefahren.

© Giedrus/shutterstock

DER WAHRE GRUND DAFÜR, DASS SCHNEESCHUHHAASEN-BESÄTZE ALLE ZEHN JAHRE DRASTISCH ZUSAMMENBRECHEN, LIEGT AM DAUERSTRESS DURCH BEUTEGREIFER ZU LANDE UND AUS DER LUFT.

Dauerhafter Stress ist eine der wichtigsten Bedrohungen für Wildtierpopulationen. Und auch diese Zusammenhänge wurden exemplarisch am Schneehasen-Verwandten, dem Schneeschuhhasen, nachgewiesen und inzwischen bei vielen Wildarten von der Wachtel bis zum Rothirsch, vom Auerhuhn bis zur Gams bestätigt.

Der Schneehase ist in seinem alpinen Lebensraum daher in der Zwickmühle zwischen Klimaveränderungen und Freizeitnutzung. Im Herbst und im Frühjahr erleidet er durch den falsch-farbenen „Präsentierteller-Effekt“ mehr Verluste durch Beutegreifer. Zu später Schnee im Herbst oder zu frühes Abschmelzen der Schneedecke, bevor er das Winterfell vollständig gewechselt hat, oder später Schneefall im Frühjahr machen Schneehasen auffällig. Gleichzeitig werden sie bei der Nahrungssuche vorsichtiger, nervöser. Auch im Winter führen häufige Störungen, zum Beispiel durch Wintersportler/-innen, immer wieder dazu, dass sich der Hase nicht entspannt der Nahrungssuche widmen kann. Nicht erst das Dilemma des Schneehasen



© Martina Jost

Die Losung verrät die Anwesenheit des Schneehasen im Revier.

macht deutlich, wie wichtig vor allem im Winter bis ins Frühjahr ausgedehnte und konsequent durchgesetzte Ruhegebiete für unsere Wildtiere sind. Das Klima können wir so schnell nicht mehr verändern. Aber die Probleme, die unseren Alpentieren dadurch entstehen, lassen sich im Vergleich dazu leicht entschärfen. Wenigstens dem kleinen „furchtsamen Hasen“ zuliebe!

DIE URSACHE DER SCHNEESCHUHHAASEN-ZYKLEN

Bei vielen Wildarten hat man untersucht, wie der Nachwuchs auf gestresste Muttertiere reagiert. Diese Effekte, die schon im Mutterleib den Stoffwechsel der Nachkommen nachhaltig verändern und das Wachstum beeinflussen, liegen auch den regelmäßigen Zyklen von Schneeschuhhasen und Luchsen in den Weiten Kanadas zugrunde.

Der wahre Grund dafür, dass Schneeschuhhasenbesätze alle zehn Jahre drastisch zusammenbrechen, liegt am Dauerstress durch Beutegreifer zu Lande und aus der Luft. Die Schneeschuhhasen sind die zentrale Beutart in Kanada und praktisch alle anderen Arten wollen sie fressen. Dabei sind die „indirekten“ Bejagungseffekte noch viel wichtiger als die direkten. Wer gefressen wird, hat keinen Stress mehr, aber nur 20 % der Jagden von Luchs und Kojote sind erfolgreich. Das heißt, 80 % der gejagten Beutetiere überleben – aber haben gehörig Stress. Und da es bei steigendem Hasenbesatz auch den Beu-



© Benedikt Kolp

Der Schneehase ist in seinem alpinen Lebensraum in der Zwickmühle zwischen Klimaveränderungen und Freizeitnutzung durch den Menschen.



© Martina Just

Auch im Schnee hinterlässt der Schneehase sehr charakteristische und leicht zuordenbare Spuren.

tegreifern gut geht, werden auch sie immer mehr und das Risiko, einem hungrigen Räuber über den Weg zu laufen, nimmt für die Hasen mehr und mehr zu.

Außerdem meiden die nervösen Hasen zunehmend offene Bereiche, auf denen eigentlich die beste Hasenäsung zu finden wäre. Doch den Angsthasen ist jetzt Deckung wichtiger als der nagende Hunger. Trotzdem wird der Druck auf die Überlebenden immer stärker, je weniger Hasen es gibt. Viele Luchse haben Appetit auf immer weniger Beutetiere.

Grundsätzlich führt chronischer Stress bei allen Tieren (auch beim Menschen) zu verminderter Fruchtbarkeit, schwächt die Manneskraft (auch beim Hasen), Stoffwechselstörungen wie Diabetes und Wachstumsstörungen schwächen die Immunabwehr. Bei jeder Stressreaktion wird gleichzeitig etwa ein Zehntel aller Erbanlagen aktiviert. Und langfristig macht Dauerstress auch blöd. Bestimmte Hirnregionen kümmern, sodass Aufmerksamkeit und Lernvermögen, Erinnerung und räumliche Orientierungsfähigkeit darunter leiden – Folgen, die sogar beim Menschen nachgewiesen wurden. Akuter Stress macht dagegen hellwach. Abnehmende Schneeschuhhasenpopulation stehen durch den harten Druck der Beutegreifer unter Dauerstress. Das schwächt den Körper der Hasen direkt. Die Tiere leiten die Nahrungsenergie in die Leber und in schnell zugängliche Reserven um. Das geht auf Kosten der Muskelmasse. Tatsächlich werden die Hasen dadurch schwächer und langsamer – und immer leichtere Beute. Da sie bei hoher Räuberdichte schneller gefangen und gefressen werden, schlägt ein Luchs bei zusammenbrechender Hasenpopulation mehr Tiere als bei ansteigender, selbst bei gleicher Beutetier-

STECKBRIEF ALPENSCHNEEHASE

© Mächler



- » **GEWICHT:** bis zu 3,5 kg
- » **HINTERFUSSLÄNGE:** 132 bis 162 mm
- » **OHRENLÄNGE:** 85 bis 106 mm
- » **HÖCHSTALTER:** 9 Jahre
- » **PAARUNGSZEIT:** Januar bis Juni
- » **TRAGZEIT:** 50 Tage
- » **WURFZEIT:** März bis August
- » **WURF- UND JUNGENANZAHL:** in höheren Lagen 2 Würfe mit jeweils etwa 3 Junghasen; in tieferen Lagen auch 3 Würfe mit weniger Jungen möglich

dichte. Ist die Hasenpopulation schließlich zusammengebrochen, verschwinden auch die Beutegreifer.

MUTTERS STRESSIGES ERBE

Die folgenden Generationen, selbst wenn kaum noch Luchs oder Kojote durch das Gebiet streifen und sie kaum noch unter direktem Stress leiden, tragen noch die „physiologischen“ Spuren des Stresses ihrer Mütter und sogar Großmütter. Es gibt wieder genug Nahrung und kaum Feinde, doch die Hasen, die in den Krisenzeiten geboren wurden, können sich einfach nicht entspannen. Bei geringster Störung reagieren sie sofort nervös und mit der Fruchtbarkeit hapert es auch. Selbst als diese Hasen im Zuge eines Versuchs in große Wohlfühl-Gehege kamen und mit allen Annehmlichkeiten eines Hasenlebens versorgt wurden, blieben sie mickrig, nervös und vermehrungsunlustig.

Erst nach einigen Jahren überwinden die Hasen das Populationstief und streifen das Erbe der gestressten Vorfahren ab. Dann explodiert der Besatz förmlich: viele Junghasen im Frühjahr und Sommer, kaum Verluste über den Winter. Die Hasen strotzen während dieser Phase nur so vor Vitalität und Fruchtbarkeit.

Doch noch während die Population zunimmt, geht die Geburtenrate schon wieder zurück. In dieser Phase wächst reichlich Äsung für alle Hasen – aber die Räuber auf dem Boden und in der Luft erholen sich ebenfalls und halten sich an dem reichlichen Beuteangebot gütlich. Sobald die Beutegreifer zunehmen, reagieren die Hasen mit mehr Stress, mit allen körperlichen Folgen. Der nächste Zyklus beginnt.

Dr. Christine Miller

WIE BÄUME DEM WINTER TROTZEN

Der Winter stellt jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung für die Lebewesen in unseren Regionen dar, und auch Bäume müssen verschiedene Strategien entwickeln, um die kalte Jahreszeit schadlos zu überstehen. Diese Schutzmechanismen beginnen bereits im Herbst mit der Vorbereitung und setzen sich durch spezielle Anpassungen fort, die den Bäumen helfen, dem Winter zu trotzen.

HERBSTLICHE VORBEREITUNG AUF DEN WINTER

Die bunten Farben der Laubbäume im Herbst sind ein sichtbares Zeichen für die ersten Schritte der Wintervorbereitung. Die Bäume ziehen die für den Frühling notwendigen Nährstoffe aus den Blättern in den Stamm und die Wurzeln zurück und werfen anschließend das Laub ab. Dieser Blattabwurf ist eine der wichtigsten Überlebensstrategien von Laubbäumen. Ohne Blätter kann der Baum den Winter besser überstehen:

- » Blätter bieten keinen ausreichenden Schutz gegen Verdunstung. Durch eine fortlaufende Assimilation der Blätter würde sich der Baum bei gefrorenem Boden selbst austrocknen.
- » Ohne Blätter bleibt weniger Fläche für Schnee, was das Risiko von Schneebruch verringert.
- » Bei niedrigen Temperaturen ist die Photosynthese nicht möglich, während Blätter weiterhin Sauerstoff verbrauchen würden. Ohne Blätter verhungert der Baum im Winter nicht.
- » Das Falllaub bildet eine schützende Schicht auf dem Wurzelteller, die isoliert und als Dünger im Frühjahr dient.

WIE ÜBERSTEHT DER BAUM DEN WINTER?

Im Winter reduzieren Laubbäume ihre Feuchtigkeitsverdunstung, da keine Blätter mehr vorhanden sind. Der Wassergehalt im Stamm bleibt dadurch minimal und hilft dem Baum, sich vor Kälteschäden zu schützen. Zudem speichern die Zellen des Baumes Zucker- und Eiweißverbindungen, die den Gefrierpunkt des Zellsafts senken. Das verhindert, dass die Zellen einfrieren und das Gewebe des Baumes beschädigt wird. Diese Zucker- und Fettspeicher befinden sich vor allem in den Knospen, die im Frühling schnell austreiben müssen. Diese Zuckerquellen sind bekanntlich auch für unser Schalenwild im Winter eine wertvolle Nahrungsquelle.

KRITISCHE ÜBERGANGSZEITEN

Besonders junge Bäume und dünne Zweige sind anfällig für Frostschäden, da sie weniger isoliert sind und mehr Wasser enthalten. Schnell gewachsene Sommertriebe und frische Knospen haben kaum Schutzmechanismen. Deshalb sind Spät- und Frühfröste besonders gefährlich, wenn Triebe noch nicht verholzt sind oder die Knospen bereits

© Josef Kichlmair



Steigen die Temperaturen, ist aber kein freies Wasser verfügbar (gefrorener Boden), so beginnt der Baum zu transpirieren, ohne Wasser zur Verfügung zu haben. Trockenschäden aufgrund dieser Vorgänge nennt man „Frosttrocknis“.

ausgetrieben haben. Diese Frostschäden können erhebliche Auswirkungen auf die Bäume haben.

SCHUTZ DURCH DIE RINDE

Eine weitere Schutzbarriere für den Baum stellt die Rinde dar. Sie besteht aus verholztem Gewebe, das kein Wasser führt und viele Lufteinschlüsse enthält, die isolierend wirken. Die Rinde schützt die empfindlichen Leitbahnen und das aktive Kambium vor dem Einfrieren und hilft dem Baum, die kalte Jahreszeit unbeschadet zu überstehen.

© Josef Kichlmair



Vor allem durch Spät- und Frühfrost können massive Schäden entstehen. Wasserführende, nicht verholzte Triebe und Knospen sind hier sehr gefährdet.

NADELBÄUME UND IHRE ANPASSUNG AN DIE KÄLTE

Nadelbäume, speziell die Zirbe und die Lärche, sind besonders gut an die Kälte angepasst. Sie behalten ihre Nadeln das ganze Jahr über und verlieren diese im Gegensatz zu Laubbäumen im Herbst nicht. Die Nadeln verdunsten weniger Wasser als die Blätter und bieten damit einen effektiven Schutz vor Kälte. Eine Ausnahme bildet die Lärche, die ihre Nadeln im Herbst abwirft, eine Anpassung an ihre ursprüngliche Hochgebirgsh Heimat. Lärchen können Temperaturen von bis zu minus 40 Grad Celsius standhalten.

DIE GRÖSSTE GEFAHR – WECHSEL ZWISCHEN WÄRME UND KÄLTE

Die größte Gefahr für Bäume im Winter ist der Wechsel zwischen Wärme und Kälte, vor allem im Frühling oder Spätherbst. Ein plötzlicher Spätfrost kann bereits ausgetriebene Blätter und Triebe absterben lassen, da die Bäume bei ansteigenden Temperaturen mit der Assimilation beginnen. Sofern freies Wasser zur Verfügung steht, beginnt der Baum Wasser und Nährstoffe aus den Wurzeln und dem Stamm zu den Knospen und Trieben zu leiten. Bei auftretenden Spätfrosten besteht dann die Gefahr von Frostschäden.

Bäume können also im Winter auf eine Vielzahl von Strategien zurückgreifen. Vom Blattabwurf über die Zucker- und Eiweißspeicherung bis hin zur schützenden Rinde und der speziellen Anpassung der Nadelbäume – diese Mechanismen ermöglichen es den Bäumen, den Winter zu überstehen und das Ökosystem Wald in seiner Vielfalt zu erhalten.

Ing. Andreas Hackl

JAHRESBERICHT 2024

REHKITZMARKIERUNG TIROL

Bereits seit acht Jahren engagiert sich die Tiroler Jägerschaft für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Dabei werden die Kitze mit einer kleinen Ohrmarke gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung und die damit erhobenen Daten liefern einen Einblick in die Ökologie des Rehwildes, wie beispielsweise Setzzeitpunkt und Liegeplatz. Da es nur bedingt möglich ist, ausgewachsene Rehe zu markieren, ist die Kitzmarkierung die einfachste und bewährteste Methode.



© Martina Just

Viele Kitze werden im Zuge der Rehkitzrettung aufgefunden und gleichzeitig gekennzeichnet. Neben der Vereinheitlichung der Markierung sowie einer zentralen Verwaltung und Auswertung der Daten ist es auch Ziel des Projektes, Grundlagendaten für ein Langzeitforschungsprojekt zum Rehwild zu sammeln. Damit zukünftig auch Aussagen über das Wanderverhalten von Rehen getätigt werden können, müssen noch viele weitere Rehe markiert und vor allem auch nach dem Erlegen bzw. Auffinden wieder gemeldet werden. Dies ist auch dann interessant und wichtig, wenn das markierte Stück im eigenen Revier geblieben ist. Um die Datenmenge und damit die Aussagekraft des Projektes erhöhen zu können, wird das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ auch 2025 weitergeführt.

MARKIERUNGEN 2024

Im Jahr 2024 konnten in 39 Revieren insgesamt 169 Rehkitze markiert werden. Die Markierungen teilen sich wie folgt auf die Bezirke auf: Kitzbühel 49, Landeck 42, Innsbruck-Land 38, Kufstein 19, Imst 13, Schwaz 7 und Lienz 1. Von den 169 Rehkitzen waren 55 Bockkitze, 49 Geißkitze und bei 65 Rehkitzen wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben. In 36 Fällen konnten Zwillingsskitze markiert werden. Seit Beginn des Projektes konnten insgesamt 867 Rehkitze markiert werden.

BEVORZUGTER LIEGEPLATZ

Dass Wiesen zu den bevorzugten Liegeplätzen zählen und man dort auch die größten Chan-

GESCHLECHT	KB	LA	IBK-LAND	KU	IM	SZ	LZ	TOTAL
männlich	13	17	15	5	5	0	0	55
weiblich	10	17	10	5	7	0	0	49
unbekannt	26	8	13	9	1	7	1	65
gesamt	49	42	38	19	13	7	1	169

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 169 Rehkitze mit einer gelben Ohrmarke markiert.

cen hat, ein Kitz zu finden, zeigen die Daten auch dieses Jahr wieder. So wurden 2024 die meisten Kitze, 142 Stück, in einer Wiese gefunden und markiert. Dies unterstreicht nicht nur die Tatsache, dass Wiesen als bevorzugte Liegeplätze gelten und dort entsprechend am häufigsten gesucht wird, sondern auch, dass es im Vergleich zu anderen Vegetationsstrukturen einfacher ist, die Kitze dort aufzufinden. Weiters muss beachtet werden, dass viele der 142 in Wiesen gefundenen Kitze im Rahmen der Rehkitzrettung mithilfe von Drohnen und Wärmebildkameras gefunden wurden. Im Rahmen dieser Rettungsaktionen konnten im vergangenen Frühjahr nämlich 888 Kitze vor dem Mähod bewahrt werden.

In unübersichtlicheren Vegetationsstrukturen wie im Wald oder in Sträuchern und Latschen ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber dennoch konnten 16 Kitze im Wald und 7 in Almrosenflächen markiert werden. Ein weiteres wurde auf einer Almweide, eines in einem Lawenstrich und eines in einem Garten gefunden.

Die Kitze wurden von der Talsohle, tiefer Markierungspunkt 593 Meter (Bezirk

Innsbruck-Land), bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.950 Metern (Bezirk Innsbruck-Land) aufgefunden.

MARKIERUNGSZEITRAUM

Am 11. Mai 2024 konnte im Bezirk Kufstein das erste Kitz der Saison markiert werden. Die letzten Kitze wurde am 7. Juli 2024 im Bezirk Lienz und Kufstein gefunden und gekennzeichnet. Damit konnten auch in diesem Jahr wieder Kitze im Juli markiert werden. Die meisten Rehkitze erhielten eine Ohrmarke im Jahr 2024 in der Woche vom 12. Juni bis 18. Juni. Somit hat sich der Markierungshöhepunkt im Vergleich zum Vorjahr um zwei und im Vergleich zum Jahr 2020 sogar um vier Wochen nach hinten verschoben. Da die Kitze meist während der ersten Lebensstage markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Markierungsdaten Informationen zum Setzzeitraum. Wobei es sich hier jedoch noch um einen relativ geringen Datensatz handelt.

RÜCKMELDUNG MARKIERTER REHE

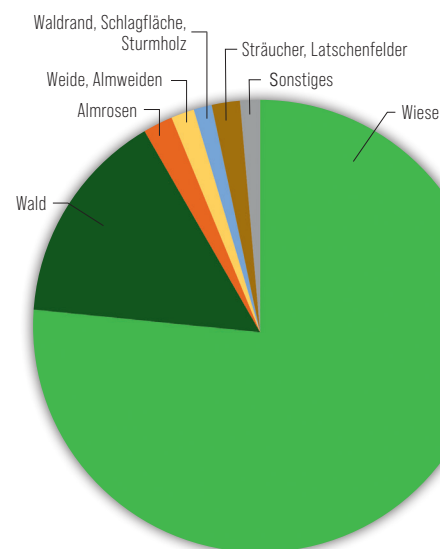
Erfahrungsgemäß liegt die Rückmeldequote bei Markierungsprojekten nur bei 15 bis 20 %. Diese niedrige Quote und das Gefühl vieler Jägerinnen und Jäger, selten markierte Rehe wiederzufinden, haben verschiedene Ursachen. Ein Grund dafür, dass wenige markierte Rehe beobachtet werden können, ist der Verlust der Ohrmarken: Eine Dokumentation von Martin Stäger aus dem Kanton Luzern zeigt, dass bis zu 24 % der Ohrmarken abfallen oder ausgerissen werden. Ein weiterer Grund ist das mangelnde Wissen: Personen, die nicht direkt an der Rehkitzmarkierung beteiligt sind, ist oft nicht darüber bewusst, dass es wichtig wäre, die markierten Rehe zu melden. Manche fürchten sogar mögliche Konsequenzen, falls sie ein markiertes Tier erlegen. Um

Oft erfolgt die Markierung auch im Zuge der Rehkitzrettung.



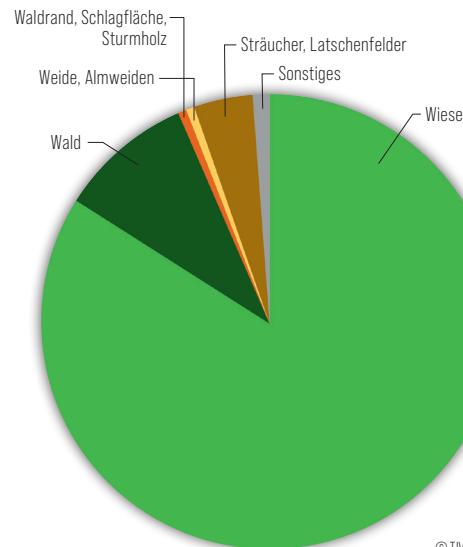
© Christine Letti

LIEGEPLÄTZE 2023



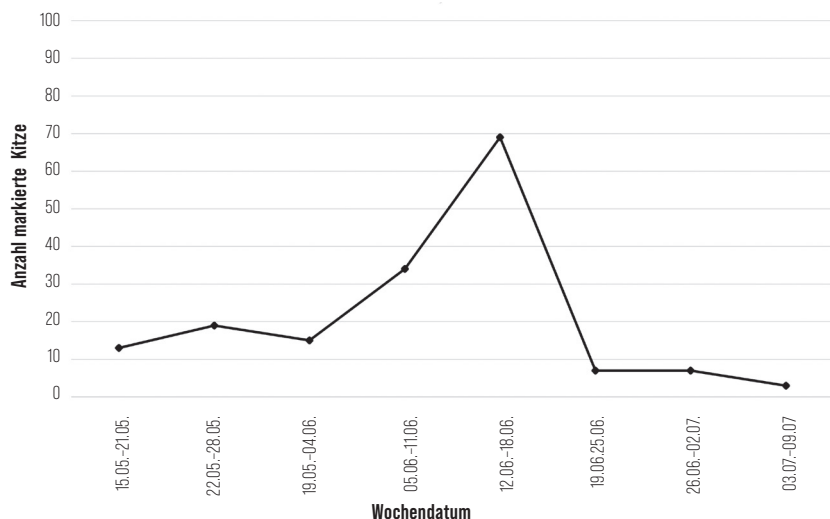
Vergleich der Liegeplätze der aufgefundenen Rehkitze im Jahr 2024 und in den Jahren 2017-2024. Über die ganzen Jahre wurden 664 Kitze in Wiesen gefunden und 131 im Wald.

LIEGEPLÄTZE 2024

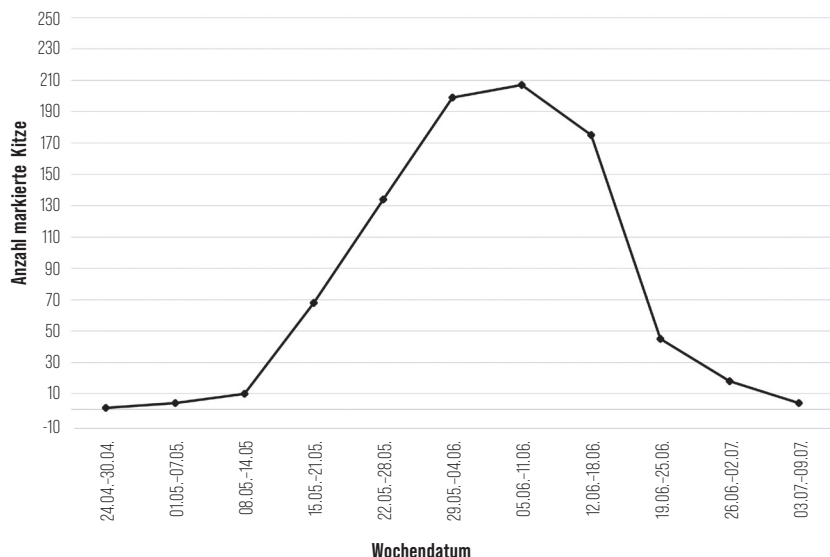


© TJV

MARKIERUNGSAHR 2024



MARKIERUNGSZEITRAUM 2017-2024

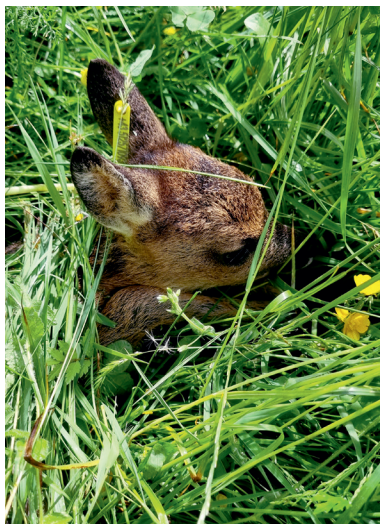


Zum Zeitpunkt der Markierung sind die meisten Rehkitze erst einige Tage alt. Daher spiegelt der Markierungszeitraum die ungefähre Setzzeit wider.

Wissenslücken zu schließen und diese wichtigen Daten besser erheben zu können, ist es wichtig, dass möglichst viele Jägerinnen und Jäger markierte Rehe melden. Wir bitten Reviere, welche selbst Rehkitze markieren, auch ihre Nachbarreviere zu informieren, damit sich diese ebenfalls bei der Markierung bzw. Rückmeldung betätigen.

Ein weiterer Faktor, weshalb markierte Rehe oft nicht im eigenen Revier beobachtet werden, ist ihre unerwartet weite Abwanderung. So wurde 2024 in Tirol ein markiertes Reh gemeldet, das 16,1 Kilometer Luftlinie vom Mar-

© Christine Lettl



© Martina Ulrich

Damit die Rehe möglichst keinen menschlichen Geruch annehmen, sollten stets Handschuhe getragen werden.

kierungsort entfernt gefunden wurde – möglicherweise hatte es auf seiner Wanderung bis zu acht Reviere durchquert. Die Gründe sind also vielfältig und haben nichts damit zu tun, dass markierte Kitze eine geringere Überlebensrate hätten. Die geringe Beobachtungsrate ist zudem auf die Größe der Ohrmarke zurückzuführen. Diese wurde absichtlich so gewählt, damit die kleinen Kitze möglichst nicht von der Ohrmarke beeinträchtigt werden. Zudem mussten wir feststellen, dass doch einige markierte Rehkitze nicht gemeldet werden und somit nicht in unserer Datenbank erfasst sind. Nun werden immer häufiger erlegte oder aufgefundene Rehe mit einer Ohrmarke beim TJV gemeldet, aber durch die fehlende Erfassung der Markierung können wir weder eine Auskunft darüber geben, in welchem Revier es als Kitz markiert wurde noch das Wanderverhalten nachvollziehen. Da wir darauf vertraut bzw. gesetzt haben, dass Kitze, welche mit einer kostenlosen Ohrmarke des TJV markiert wurden, auch entsprechend über die Plattform gemeldet werden, wurde bis zum letzten Jahr nicht notiert, welches Revier welche Kennnummer bekommen hat. Damit ist auch eine Rückverfolgung oft nicht möglich und diese wertvollen Daten gehen verloren. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, bereits markierte Rehkitze auch im

Im hohen Gras finden die Kitze einen idealen Schutz. Hier sind sie oft kaum zu sehen.

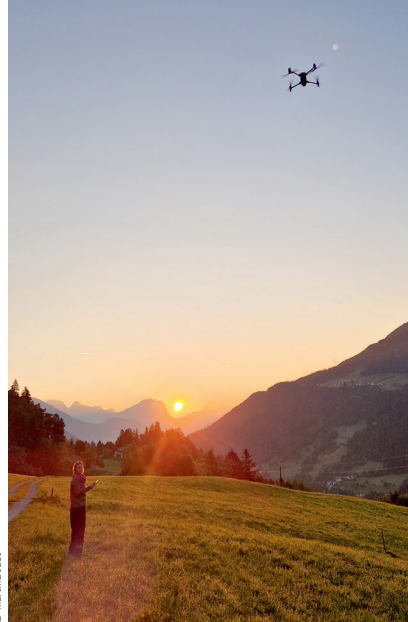
Nachhinein noch auf der Plattform www.rehkitzrettung.at zu melden und vor allem auch in Zukunft alle markierten Kitze zu erfassen.

REHKITZMARKIERUNG 2025

Für die Saison 2025 werden neue blaue Ohrmarken mit der für das Jahr entsprechenden Nummerierung verwendet. Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2024 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Website des TJV, bis zum 31. März 2025, bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden.

DROHNENEINSATZ ZUR RETTUNG DER REHKITZE

Der Tiroler Jägerverband hat 2020 die Plattform Rehkitzrettung.at gegründet. Ziel der



© Martina Just

Mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras können Rehkitze auch in hoher Vegetation schnell gefunden werden. Drohnen können über die Plattform www.rehkitzrettung.at angefordert werden.

Plattform ist es, den Kontakt zwischen den Drohnenpilotinnen und -piloten und der Jägerschaft sowie Landwirtschaft herzustellen, um dadurch möglichst viele Rehkitze vor dem Mähtod retten zu können. In der Zwischenzeit haben sich rund 70 Pilotinnen und Piloten registriert und weitere werden folgen. Auch der Tiroler Jägerverband verfügt über eine Droh-

ne, die intensiv zur Rettung von Rehkitzen eingesetzt wird. Alle registrierten Drohnen sind mit einer Wärmebild- und einer Echtkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, die später am Tag gemäht werden, abgeflogen. Die dabei aufgefundenen Rehkitze werden meist ebenfalls markiert und liefern weitere Daten für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Weitere Informationen sowie Drohnenpilotinnen und -piloten sind auf der Website www.rehkitzrettung.at zu finden.

DANK AN ALLE HELFER/-INNEN

Langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, aufgrund derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herzliches Dankeschön an alle Jägerinnen und Jäger, die sich beteiligen und damit zum Erfolg des Projektes beitragen.

Martina Just, Marina Ulrich

BESTELLFORMULAR OHRMARKEN FÜR DIE REHKITZMARKIERUNG 2025

BESTELLFRIST: 31. MÄRZ 2025

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

ANZAHL OHRMARKEN:

- ☐ 5 Stück ☐ 10 Stück
☐ 15 Stück ☐ 20 Stück

Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.

ANZAHL ZANGEN:

€ 25,25 pro Zange

Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

ZWEI MONDNÄCHTE

Glück und Pech, Hochs und Tiefs, Erfolg und Fehlschläge liegen bei der Jagd oft dicht beieinander – und sie sind übers Jahr äußerst ungleich verteilt. Wochenlang bemüht man sich nach Kräften, doch kaum etwas will gelingen – und dann meint es Diana wieder einmal ganz besonders gut und beschert überreiche Beute. So war es auch in jenem Winter, von dem ich erzählen möchte.



Der Jänner war kaum eine Woche alt und der Mond im Zunehmen. Seit Weihnachten wollte in Sachen Raubwild nichts gelingen – ich war mit meinem Latein bald am Ende und nicht mehr sonderlich motiviert. Begonnen hatte es während der Feiertage mit einer intensiven Niederschlagsphase, die schon in den Tallagen des Reviers binnen kurzer Zeit einen knappen Meter Neuschnee brachte. Es war nasser, schwerer Schnee – unzählige Bäume wurden von der weißen Last umgeknickt, versperrten Straßen, kappten Stromleitungen. Zwei Tage lang war das Revier nicht erreichbar, das Dorf von der Außenwelt abgeschnitten – und der Stromausfall dauerte noch um einen Tag länger.

Als die Straßen dann wieder befahrbar waren, war ich auch gleich am Vormittag im Revier, um meine Fütterungen zu beschicken. Es war eine elendige Schinderei, durch den tiefen Neuschnee zu waten, denn er hatte sich noch nicht setzen können und war trotz seiner

Nässe und Schwere von solch geringer Festigkeit, dass man auch mit Schneeschuhen oft bis zu den Knien einsank. Und so benötigte ich im Vergleich zu günstigen Schneeverhältnissen die dreifache Zeit, um meine beiden Fütterungen zu erreichen. Auch kontrollierte ich meine Luderplätze. An manchen Stellen hatte sich das Raubwild durch die hohe Neuschneedecke hindurchgegraben, um an die darunterliegenden Köstlichkeiten zu gelangen. Andere Plätze schienen hingegen überhaupt nicht angenommen.

RATLOSIGKEIT

Meine Ansitze in den folgenden Tagen blieben jedoch stets erfolglos, obwohl das Hundefutter vom Marder stets gut angenommen wurde. Da ich bei diesen Ansitzen auf der Rückbank des Autos saß, gewann ich zunehmend den Eindruck, der Marder würde sich entweder am Auto stören oder mich ander-

weitig wahrnehmen. Deshalb machte ich mir schließlich die außergewöhnlichen Schneehöhen zu Nutze und errichtete einen ungewöhnlichen Ansitzplatz: Ich hob ein geräumiges Loch aus – die Kantenlänge betrug reichlich einen Meter –, stellte als Sitzgelegenheit eine Getränkekiste hinein und kleidete den Boden zuvor noch mit einer Decke aus, um das verräterische Knirschen des gefrorenen Schnees zu dämpfen. Als Auflage für die Waffe schien mir die Schneelochbrüstung wenig geeignet, daher rollte ich eine weitere Decke zusammen, wickelte sie in ein weißes Bettlaken und legte diese schneeweiße, weiche und geräuschlose Rolle auf den Rand des Schneelochs. Zuletzt steckte ich hinter dem Loch noch einige Fichtenäste in den Schnee, um die Silhouette meines Kopfes zu verwischen.

Im Vergehen des kalten Jännertages machte ich es mir im Schneeloch gemüt-





© Jonas

Tagelang fiel nasser Schnee.

lich. Meine Bockbüchsfinte legte ich so, dass ich mit möglichst wenig Bewegungen in Anschlag gehen konnte – der Vorderschaft ruhte auf der Deckenrolle, der Hinterschaft auf meinen in den lodenen Anzitzsack gehüllten Oberschenkeln. Die dritte Stunde des Hoffens und Hockens war dann schon angebrochen, als ich beim fast ununterbrochenen Abgesehen – das Licht war zu schlecht, um Raubwild mit freiem Auge wahrzunehmen – plötzlich links des Luders einen dunklen Fleck zwischen den Fichtenstämmen entdeckte. Das Glas nicht von den Augen nehmend ging ich mit aller Vorsicht in Voranschlag. Derweil wuselte der Marder hastig zum Luderplatz, schnappte sich wohl einen Happen und noch bevor ich ihn recht im Zielfernrohr hatte, machte er sich auch schon wieder aus dem Staub. Ich hoffte auf seine Rückkehr und rechnete eigentlich auch damit. Aber die Minuten vergingen und als wohl eine Viertelstunde verstrichen war, legte ich die Waffe wieder ab. Mehr als zwei Stunden wartete ich noch zu, meine Hoffnungen schwanden immer mehr, dann gab ich auf und fuhr heim. Wie zum Teufel hatte mich dieser gerissene Marder diesmal wahrgenommen? War er generell so vorsichtig? War er durch die vergangenen Nächte so misstrauisch geworden? Oder hatte er heute vielleicht einfach nur keinen rechten Hunger gehabt? Das war jetzt der eingangs erwähnte Punkt, an dem ich mit

meinem Latein am Ende war, einfach nicht wusste, was ich besser machen könnte.

LOHN DER MÜHEN

Am nächsten Tag war es wieder an der Zeit, meine Fütterungen zu beschicken. Dabei installierte ich am besagten Luderplatz auch wieder eine Wildkamera.

Es folgte erneut starker Schneefall und als ich am sechsten Nachmittag des noch jungen Jahres ins Revier fuhr, musste ich mir zuerst einen neuen Anzitzplatz graben. Die Wildkamera zeigte keine besonders vielversprechende Annahme des Hundefutters. In der ersten Nacht war der Marder nur einmal kurz und zudem weit nach Mitternacht dort gewesen und in der zweiten Nacht war er auch erst um elf Uhr gekommen. Ich wollte es dennoch versuchen!

Etwas später als geplant beziehe ich dann mein neues Schneeloch. Die schmale Mondsichel spendet schon schwaches Licht, das durch die dünne, lückige Bewölkung auch im dunklen Fichtenwald ohne störenden Schattenwurf und blendende Lichtflecken für eine deutlich verbesserte Sicht sorgt. Ich bin erst ein paar wenige Minuten gesessen und will gerade meinen linken Handschuh überstreifen, da nähert sich von links der Marder vorsichtig, aber doch zielstrebig dem Hundefutter. Aus der Erfahrung der letzten Anzitznacht heraus gehe ich schnell in Anschlag und bei der erstbesten Gelegenheit – noch bevor Weißkehlchen das Luder erreicht – halt der dumpfe Knall des Schrotschusses durch den Winterwald. Mir scheint, als sei der Marder gerade im Schuss weitergesprungen, und so hat wohl nicht die volle Garbe getroffen. Er liegt jetzt jedenfalls einige Schritte rechts des Anschusses, schlegt und klagt. Schnell stopfe ich eine neue Patrone in den Schrotlauf und wenige Herzschläge später erlöst die zweite Garbe den kleinen Räuber. Jetzt – nach so kurzer Anzitzzeit – habe ich noch überhaupt keine



© Jonas

Der Winter hatte das Revier fest im Griff.

Lust, schon wieder zusammenzupacken und heimzufahren. Und so bleibe ich, ohne mir viel davon zu versprechen – aber es genügt mir, in der zauberhaften Winternacht zu sitzen, meinen Gedanken nachzuhängen und mich an meinem hart erkämpften Weidmannsheil zu erfreuen.

Fast auf die Minute genau zwei Stunden sind seit dem Schuss vergangen, da meine ich im nur oberflächlich pulvrigen Schnee ein leises Tapsen vernommen zu haben. Ich hebe das Glas, das ich gerade erst abgesetzt hatte, wieder an die Augen – und wirklich! Nur eine Bergstocklänge links des Luders sitzt ein weiterer Marder und äugt misstrauisch zu seinem reglos daliegenden Artgenossen hinüber. Ich fackele nicht lange herum, das Fadenkreuz fasst den schlanken Wildkörper und Augenblicke später lassen die Schrote den Marder ins kristallene Pulverweiß sinken. Nun soll es aber wirklich genug sein für heute! Ich schäle mich aus dem Ansitzsack und lese meine prachtvolle Beute auf – eine Fähe und einen Rüden.

AUF REINEKE

Endlich war der Bann der Erfolglosigkeit gebrochen! Eine Nacht pausierte ich, dann musste ich zum Füttern ohnehin wieder ins Revier – und anschließend wollte ich den zunehmenden Mond noch für ein paar Stunden Fuchspassen nutzen.

Der letzte Lichtschimmer des vergehenden Tages ist hinter den Westgipfeln dann schon verloschen, als ich Stellung an einem anderen Luderplatz beziehe. Unmittelbar vor mir fällt extrem steiles Gelände schrotschussweit in einen von einem Gebirgsbach durchglucksten Graben ab. Jenseits des Bachs schließt sich eine reichlich dutzend Meter breite, teils steile Schneefläche an. Dahinter beginnt finsterer Bergwald. Dieser Graben ist ein beliebter Fuchspass, den die Roten nutzen, um von den weiten Talwiesenflächen in den schützenden Bergwald hinaufzuschlüpfen. Zwei von ihnen – und dazu zwei Steinmarder – habe ich hier im Frühwinter schon erlegen können. Und auch nun wird das unten am Bachufer liegende Hundefutter seit einigen Tagen wieder gut angenommen – überwiegend vom Marder und sporadisch vom Fuchs.

Der halbe Mond steht am nahezu wolkenlosen südlichen Firmament, taucht den Bachgraben in sein silbrig-seidenes Licht und sorgt für ausgezeichnete Sichtverhältnisse. Hin und wieder schaue ich mit dem Glas auch

DIE VIERTE ANSITZSTUNDE IST SCHON ANGEBROCHEN, ALS ICH AM JENSEITIGEN WALDRAND ZWISCHEN ZWEI TIEF BEASTETEN FICHTEN EINES BERGWÄRTS HUSCHENDEN WILDKÖRPERS GEWAHR WERDE – DER GRÖSSE UND DEM BEWEGUNGSABLAUF NACH ZU URTEILEN, SCHEINT ES MIR EINER DER ROTEN FREIBEUTER GEWESEN ZU SEIN.

hinunter in die Talwiesen zu einem mehr als einen halben Kilometer entfernten Luderplatz – aber dort tut sich ebenso wenig wie hier heroben im Graben. Mit fortschreitender Stunde wandert der Mond immer weiter gen Westen und verliert an Höhe, sodass der gegenüberliegende Wald den Graben mehr und mehr beschattet und das Schauen mit freiem Auge zusehends schwieriger wird.



Hart erjagte Beute aus dem Winterwald

Die vierte Ansitzstunde ist schon angebrochen, als ich am jenseitigen Waldrand zwischen zwei tief beasteten Fichten eines bergwärts huschenden Wildkörpers gewahr werde – der Größe und dem Bewegungsablauf nach zu urteilen, scheint es mir einer der roten Freibeuter gewesen zu sein. Jetzt muss es schnell gehen – Zeit, mit dem Fernglas zu schauen, bleibt keine. Durchs Zielfernrohr ist vor dem dunklen Fichtenengadel schemenhaft die grau scheinende Silhouette eines Fuchses zu erahnen – an ein Schießen ist so aber nicht zu denken, denn für die Schrote ist es dort hinüber zu weit. Am Hundefutter hat Reineke wohl kein Interesse und schnürt immer weiter nach rechts. Dann endlich schiebt sich der Grauschatten in eine schmale schneeige Baumlücke! Es ist die letzte, bevor der Rotrock meinem Sichtfeld entschwinden würde, also schrecke ich ihn an. Er verhofft bilderbuchmäßig, ich setze das Absehen hinters Blatt und Augenblicke später gellt der scharfe Knall des Kugelschusses über den Graben. Danach sehe ich nur noch, wie ein dunkler Klumpen den steilen Schneehang herunterrutscht und schließlich im teils schneegefüllten Bacheinschnitt verschwindet.

Reichlich eine Stunde warte ich noch zu. Dann fahre ich zwei Kehlen den Berg hinunter, von wo man ganz leicht in den Graben hineingelangt und entlang des wenig Wasser führenden Bachlaufs bequem höher steigen kann, ohne sich durch den tief verschneiten Grabenhang mühen zu müssen. Bald kann ich die kostbare Beute – einen eher geringen Rüden – dieser zweiten Mondnacht in Besitz nehmen.

Leif-Erik Jonas

HILFSTAFELN FÜR DIE ABLEITUNG DER ENTWICKLUNG VON ROTWILDBESTÄNDEN IN TIROL (TEIL 1)



HILFSTAFELN ALS WERKZEUG FÜR DIE PLANUNG IM JAGDREVIER

Das Management – also die Planung und Bewirtschaftung – einer Wildart muss sich an ihrer gesamten genutzten Lebensraumfläche orientieren. Großraumnutzende Wildarten wie beispielsweise der Wolf müssen landesgrenzüberschreitend koordiniert werden. Territoriale Arten wie das Rehwild können hingegen schon auf Ebene eines Jagdreviers gut geplant werden.

Je größer die beanspruchte Fläche einer einzelnen Wildart ist, über umso mehr Verwaltungsgrenzen erstreckt sich in der Regel ihr Lebensraum und desto mehr verschiedene menschliche Interessen sind für ein Management abzustimmen.

Zum besseren Verständnis werden im Folgenden relevante Bestandeskennziffern am Beispiel des Rotwildes beschrieben. Die notwendigen Kennziffern sind Grundlage für die Hilfstafeln für die Ableitung der Entwicklung von Rotwildbeständen in Tirol. Damit ist es möglich, bei einem gemeinsam interpretierten Winterwildbestand mit wenig Aufwand die notwendigen Schritte für eine gewählte Zielerreichung in den kommenden drei Jahren abzuleiten.

Beurteilung und Interpretation der Informationen und die notwendige Entscheidungsfindung bleiben aber Aufgabe der betroffenen Menschen. Die beschriebenen Hilfstafeln sind somit als Hilfswerkzeug für die Menschen zu verstehen. Ihr Tun und Handeln soll damit unterstützt werden. Die Jagd muss wieder mehr zum Hobby mit einer größeren Leichtigkeit werden.

POPULATION, BESTAND & ENTWICKLUNGSKENNZIFFERN ALS GRUNDLAGE

Biologisch gesehen ist eine Population durch den Reproduktionszusammenhang über die Generationen bestimmt. Das Rotwild der Alpen oder zumindest große Teile davon bilden eine einzige Population. Für ein in der Praxis umsetzbares Management darf jedoch die verwaltungstechnische Einteilung nicht außer Acht gelassen werden. Dies kann in der Form erfolgen, als zur Darstellung der Entwicklung von Rotwildbeständen nur ein Teil des Populationsareals – der sogenannte „Wildraum“ – herangezogen wird.

Auf dieser Ebene werden relevante Kennziffern abgeleitet. Diese ermöglichen den Akteuren vor Ort zu handeln, Ziele zu erreichen, aber auch ihre Wege zum Ziel – das WIE – eigenständig zu gestalten. Die wichtigsten

© TJV



DI Manfred Kreiner hat 2024 für den TJV diese Broschüre publiziert, in der die Hilfstafeln und Ableitungstabellen übersichtlich dargestellt und verständlich erläutert sind.

Kennziffern sind das Geschlechterverhältnis, die Altersklassenverteilung, die Zuwachsrate sowie die Wilddichte. Von diesen Parametern ist die Wildbestandsentwicklung abhängig und die Entwicklung lässt sich gut und nachvollziehbar darstellen. Für die erwähnten Kennziffern gelten folgende Definitionen:

» **DER WILDRaum:** Im Hinblick auf das Wildmanagement wird von einem Wildraum gesprochen, wenn in einem bestimmten Teilgebiet einer Rotwildpopulation die Summe der Tiere, die in diesem Teilgebiet im Jahresverlauf ein- bzw. abwandern, weniger als ca. 10 % des Bestandes beträgt. Dieser Rotwildbestand kann planungstechnisch weitgehend eigenständig behandelt bzw. bewirtschaftet werden und stellt verwaltungstechnisch im Optimalfall einen Hegebezirk dar.

» **DIE WILDDICHTE:** Die Wilddichte ist definiert als Anzahl der Wildtiere pro 100 Hektar im abgegrenzten Lebensraum/Wildraum. Diese mittlere Wilddichte sagt nichts über die Verteilung des Wildes im Wildraum aus. Sie dient jedoch als relatives Maß dafür, ob über mehrere Jahre gesehen die Bestände steigen, gleichbleiben oder fallen. Damit kann eine zeitliche Entwicklung im und ein Vergleich zwischen verschiedenen Wildräumen hinsichtlich der relativen Mengenentwicklung stattfinden. Die Wilddichte trifft weder eine Aussage über die

Lebensraumverträglichkeit eines Wildbestandes noch über die Eignung des Lebensraums. Die Wilddichte aus der Sommerstückzahl des Wildbestandes mit dem Sommerlebensraum zu berechnen, bringt den Vorteil, dass Aussagen über die Entwicklung sowohl auf die größte genutzte Fläche als auch der höchsten Bestandszahl im Jahresverlauf getroffen werden können. Wenn Wilddichten für Winterlebensräume berechnet werden, ist zu berücksichtigen, dass vielerorts eine konzentrierte Überwinterung auf einer viel kleineren Fläche erfolgt. Daraus abgeleitete Winterwilddichten sind daher höher, sagen aber noch weniger über Verträglichkeiten aus.

» **DAS GESCHLECHTERVERHÄLTNISS:** Das Geschlechterverhältnis gibt die Verteilung der männlichen Tiere im Verhältnis zu den weiblichen Tieren in einem Wildraum an. Üblicherweise erfolgt dies mit 1:x, also pro einem männlichen Tier sind x weibliche Tiere vorhanden. Ein Geschlechterverhältnis von 1:2 besagt beispielsweise, dass doppelt so viele weibliche Tiere als männliche Tiere in diesem Wildraum leben.

» **DIE ALTERSKLASSENVERTEILUNG:** Die Altersklassenverteilung insbesondere der weiblichen Tiere, aber auch der männli-

chen Tiere hat große Bedeutung für die Vitalität und damit die Produktivität des Wildbestandes. Das Wissen um die Anteile der jungen, noch nicht geschlechtsreifen Tiere, der mittelalten weiblichen Tiere und Hirsche sowie der alten, an der Brunft meist nicht mehr aktiv beteiligten Tiere lässt auf die Produktivität des Wildbestandes rückschließen.

» **DIE ZUWACHSRATE (GEBURTENRATE):** Die Zuwachsrate lässt sich entweder als prozentualer Anteil der gesetzten Jungtiere von der Anzahl der Hirschtier definieren oder als prozentualer Anteil der gesetzten Jungtiere von allen Tieren dieser Teilpopulation. Die Zuwachsrate ist dabei von den Kennziffern Geschlechterverhältnis, Altersklassenverteilung und Wilddichte abhängig. Kein Bestand wächst in einem abgegrenzten Raum unbegrenzt. Nach einer gewissen Zeit lässt die Zuwachsleistung einer Teilpopulation nach. Es gibt Umweltwiderstände in Form von Konkurrenz, Prädation, Krankheiten/Seuchen, Klimaeinflüssen etc. Normalerweise pendelt sich ein Bestand nach einiger Zeit auf einem bestimmten Niveau ein. Die durchschnittliche Zuwachsrate des einzelnen erwachsenen weiblichen Tieres beim Rotwild beträgt in Tirol mind. 80 %. In einem ausgeglichenen Winterbestand finden sich in etwa 40 % weibliche reproduktionsfähige Tiere. Damit ergibt sich, dass die Bestandszuwachsrate in etwa bei 32 % (das sind 80 % von 40 %) liegt. Die Richtwerte 80 % Einzeltierzuwachs bei Hirschtieren und 32 % Gesamtbestandszuwachs sind somit die wesentlichen Grundlagen für die Planung im Wildraum.

ABLEITUNG DER HILFSTAFELN

Die vorliegenden Hilfstafeln für die Ableitung der Entwicklung von Rotwildbeständen in Tirol sind als grafische Tafeln ausgeführt. Sie orientieren sich an den Tiroler Klasseneinteilungen und Zielvorgaben. Grundsätzlich sind sie jedoch allgemein anwendbar bzw. können mit wenig Aufwand auf andere Zielvorgaben abgeändert werden.

Die Berechnung der Werte in den Tafeln erfolgte über das im FUST Tirol entwickelte Entscheidungs-Unterstützungs-System (EUS) für die Zielbestandsplanung beim Rotwild. (siehe dazu: www.fust.at – Wildbestandsentwicklung beim Rotwild in Tirol, KREINER et. al., November 2022)

Die Entwicklung eines Rotwildbestands lässt sich anhand von wenigen Parametern einfach

ableiten, solange dies auf Basis eines Wildraumes, der im Optimalfall gleichzeitig ein Hegebezirk ist, stattfindet. Das Wissen um das Geschlechterverhältnis, die Altersklassenverteilung und die Zuwachsrate bei den Tieren reicht dafür vollkommen aus. Der Ausgangsbestand im ersten Winter und der gewünschte Zielbestand in drei Jahren muss jedoch bestmöglich auf Ebene des Wildlebensraums festgestellt werden.

Sind Ausgangs- und Zielbestand festgelegt, können der Hegemeister vor Ort bzw. die betroffenen Jagdausübungsberechtigten die notwendigen Abschussgrundlagen zur Zielerreichung direkt aus der vorliegenden Entwicklungstafel ablesen. Das ist a) der notwendige Gesamtabgang im Hegebezirk für die kommenden drei Jahre sowie b) das notwendige Abgangsverhältnis Hirsch zu Kahlwild (Tiere + Kälber).

Die Aufteilung des Gesamtabganges auf die einzelnen Reviere im Hegebezirk erfolgt

LEGENDE

GESCHLECHTERVERHÄLTNIS 1 ♂: 1,XX ♀:

Das Geschlechterverhältnis gibt die Verteilung der männlichen Tiere im Verhältnis zu den weiblichen Tieren in einem Hegebezirk (Wildraum) an und wird mit 1 männlichem zu 1,xx weiblichen Tieren angegeben. Ein Geschlechterverhältnis von 1:1,20 besagt beispielsweise, dass in diesem Wildraum 1,2 weibliche Tiere pro einem männlichen Tier leben. Laut den Richtlinien des Tiroler Jägerverbandes sollte das Geschlechterverhältnis beim Rotwild 1:1 betragen.

» **ZUWACHS TIERE 75 %:** 75 % aller Tiere (Alttiere und Schmaltiere) bringen in diesem Jahr ein Kalb zur Welt.

» **ZUWACHS TIERE 80 %:** 80 % aller Tiere (Alttiere und Schmaltiere) bringen in diesem Jahr ein Kalb zur Welt. Laut den Richtlinien des Tiroler Jägerverbandes ist der Zuwachs in Tirol mit mindestens 80 % anzunehmen.

» **ZUWACHS TIERE 85 %:** 85 % aller Tiere (Alttiere und Schmaltiere) bringen in diesem Jahr ein Kalb zur Welt.

» **ABGANG 3 J (ZW % 75):** Notwendiger Dreijahresabgang bei einem Zuwachsprozent von 75 % aller Tiere (Alttiere + Schmaltiere)

» **ABGANG 3 J (ZW % 80):** Notwendiger Dreijahresabgang bei einem Zuwachsprozent von 80 % aller Tiere (Alttiere + Schmaltiere)

» **ABGANG 3 J (ZW % 85):** Notwendiger Dreijahresabgang bei einem Zuwachsprozent von 85 % aller Tiere (Alttiere + Schmaltiere)

» **H: (T+K) (ZW % 75):** Notwendiges Abgangsverhältnis ein Hirsch inkl. Spießler zu x Tiere + Kälber [Kahlwild] bei 75 % Zuwachs der Tiere

» **H: (T+K) (ZW % 80):** Notwendiges Abgangsverhältnis ein Hirsch inkl. Spießler zu x Tiere + Kälber [Kahlwild] bei 80 % Zuwachs der Tiere

» **H: (T+K) (ZW % 85):** Notwendiges Abgangsverhältnis ein Hirsch inkl. Spießler zu x Tiere + Kälber [Kahlwild] bei 85 % Zuwachs der Tiere

durch den Hegemeister gemeinsam mit den Jagdausübungsberechtigten. Als Orientierung wird der notwendige Gesamtabgang anteilmäßig an der vorhandenen Wildvorkommensfläche dem jeweiligen Revier als Mindestabschuss im Sinne der 6. Durchführungsverordnung des Tiroler Jagdgesetzes § 4a(7) vorgeschlagen. Werden im gesamten Hegebezirk die Vorgaben erreicht, jedoch nicht in jedem einzelnen Revier, dann ist eine Zielerreichung im gesamten Wildraum dennoch gegeben. Damit ist auch ein gewisser Spielraum bei der Aufteilung der Abschüsse auf die Jagdreviere im Hegebezirk vorhanden. Die Hilfstafeln sind so aufgebaut, dass der betroffene Rotwildbestand bei Umsetzung des Gesamtabganges und des Abschussverhältnisses in den kommenden drei Jahren hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses ausgeglichen wird. Im Falle einer gewünschten Reduktion/Steigerung des Gesamtbestands erfolgen diese zusätzlich auf drei Jahre gleichmäßig aufgeteilt. Ist das Geschlechterverhältnis bereits im Ausgangsjahr ausgeglichen, dann wird dieses Verhältnis jedenfalls beibehalten.

Bei unausgebalancierten Rotwildbeständen kann es passieren, dass bei gewünschter Zielsetzung keine „alten“ Hirsche freigegeben werden können, da diese aktuell im Bestand (noch) nicht vorhanden sind. Durch einen dreijährigen Planungszeitraum wird dies jedoch abgemindert. Bei durchschnittlicher Freigabe erfolgt zwar im ersten Jahr ein Vorgriff auf ältere Hirsche, der sich jedoch innerhalb des Betrachtungszeitraumes von drei Jahren wiederum ausgleicht. Bei Einhaltung des vorgegebenen oder bei Umsetzung eines höheren Abgangsverhältnisses von Hirschen zu Kahlwild im jeweiligen Revier ist das förderlich für die Zielerreichung.

Die Tafeln sind auf Basis von 100 Stück Winterausgangsbestand abgeleitet worden. Daher sind die notwendigen Gesamtabgänge gleichzeitig als Prozentwerte anwendbar. Ein Hochrechnen auf die absoluten Bestandszahlen im eigenen Hegebezirk lässt sich daher mittels einfacher Prozentrechnung durchführen.

Der Planer hat neun verschiedene Tafeln zur Auswahl. Die erste Tafel ist so aufgebaut, dass der Ausgangsbestand in den kommenden drei Jahren gleich hoch bleibt und ausgeglichen wird, sohin er nicht schon ausgeglichen war. Vier weitere Tafeln zielen neben dem Ausgleich des Geschlechterverhältnisses in drei Jahren auf eine Bestandsreduktion von 5, 10, 15 oder 20 % ab. Die letzten vier Tafeln zeigen die notwendigen Abgänge unter der Vorgabe einer Bestandssteigerung von 5, 10,

15 oder 20 %. Die Reduktion bzw. die Steigerung des Bestandes passiert gleichmäßig auf drei Jahre aufgeteilt.

Die Tafeln lassen sich zudem so verwenden, dass Steigerungen des Gesamtbestandes nach drei Jahren abgeschätzt werden können, wenn die Vorgaben nicht eingehalten wurden bzw. die notwendigen Abgänge nicht erreicht werden konnten. Dafür ist jene Tafel zu suchen, bei der der tatsächliche absolute Abgang und das Abgangsverhältnis beim vorliegenden Geschlechterverhältnis am besten zusammenpassen.

ERKLÄRUNGEN

Der **BLAU** dargestellte Teil der Grafik zeigt den Zuwachs in drei Jahren bei einem Winteraus-

gangsbestand von 100 Stück. Dieser muss zur Zielerreichung in Folge auch als Abgang (Abschuss + Fallwild) vorliegen. Der jeweils abgeleitete Wert kann gleichzeitig als Prozentwert zur Hochrechnung auf den Bestand im eigenen Hegebezirk verwendet werden.

Der **ROT** dargestellte Teil der Grafik zeigt das notwendige Abgangsverhältnis von Hirsch (inkl. Spieß) zu Kahlwild (Tiere + Kälber), damit das gewünschte Ziel erreicht wird.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Linien mit einem Zuwachs von 80 % beschriftet, weil diese Zuwachshöhe im Durchschnitt am häufigsten Anwendung findet. Da die Linien derselben Farbe beinahe parallel verlaufen, ist die Ableitung der Werte der nicht beschrifteten Linien leicht möglich.

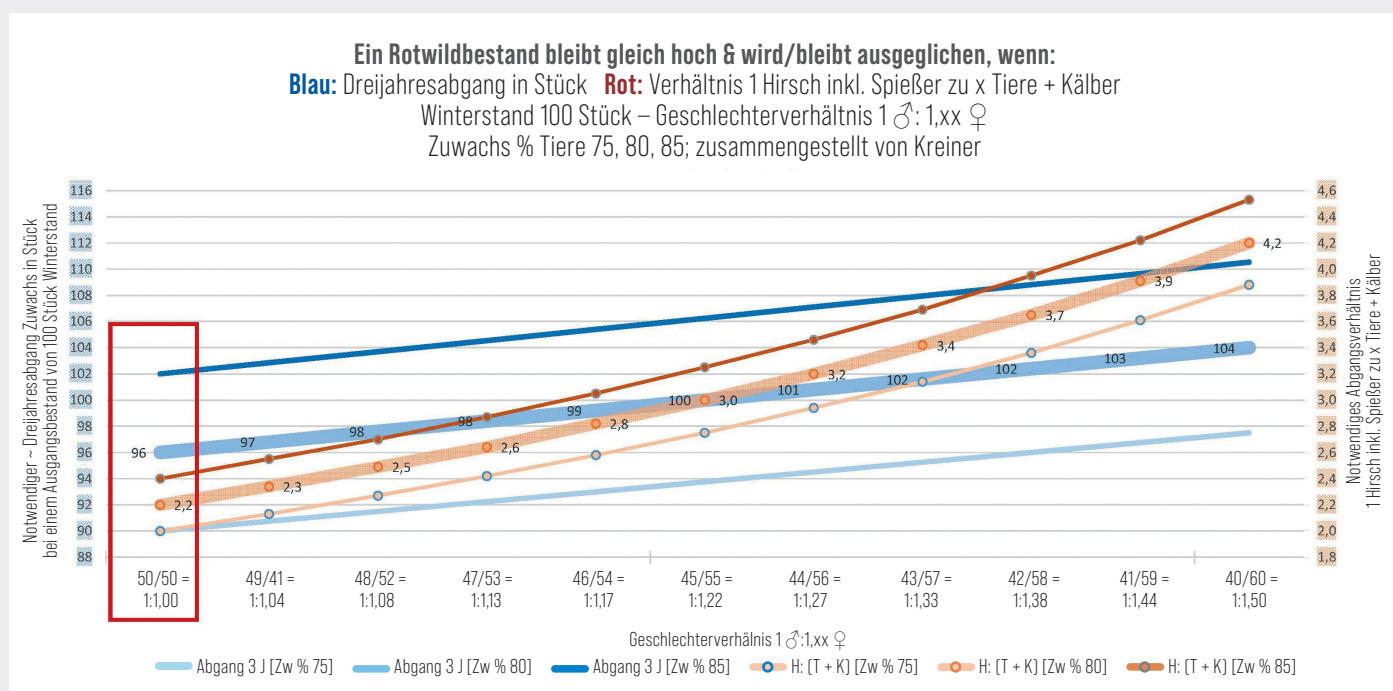
TEIL II – AUSBLICK: DIE ANWENDUNG IN DER PRAXIS (IN DER MÄRZ-AUSGABE DER JAGD IN TIROL)

Wie schon beschrieben, soll die Anwendung der Hilfstafeln das Tun und Handeln der Jäger und Jägerinnen unterstützen. Die Rotwildjagd muss wieder mehr zum Hobby mit einer größeren Leichtigkeit werden. Der kommende Artikel befasst sich damit, wie dies gelingen kann. Wie wichtig sind die Beiträge jeder einzelnen Jägerin und jedes einzelnen Jägers? Inwieweit führt die Anwendung der Tafeln zu mehr Freiheit im jagdlichen Alltag?

DI Manfred Kreiner

BEISPIEL EINER ABLEITUNG VON NOTWENDIGEM GESAMTABGANG UND VERHÄLTNIS VON HIRSCH ZU KAHLWILD IN DREI JAHREN:

- » **AUSGANGSLAGE:** Rückrechnung, Zählung und bisherige Abschussplanungen haben nach gemeinsamer Interpretation ergeben, dass im Hegebezirk (Wildraum) ein ausgeglichener Rotwildbestand von 650 Stück vorhanden ist. Mein Revier hat einen Vorkommensflächenanteil von 15 % am gesamten Hegebezirk.
- » **ZIELSETZUNG:** Der Bestand soll in den kommenden drei Jahren gleich hoch und ausgeglichen bleiben.
- » **ANWENDUNG:** Es ist die erste Tafel zu verwenden. Für den Hegebezirk ergibt das (siehe roter Rahmen) bei 80 % Zuwachs der Tiere einen Dreijahreszuwachs von 96 % und ein notwendiges Abgangsverhältnis von 1:2,2. Folglich müssen im Hegebezirk in den kommenden drei Jahren 624 Stück Abgang sein ($650 \cdot 0,96 = 624$).
- » **ANTEIL AN MEINEM REVIER:** Unter der Annahme, dass mein Revier einen Vorkommensflächenanteil von 15 % am Hegebezirk hat, ergibt das anteilmäßig für mein Revier 93,6 ~ 94 Stück. Ich muss daher in den kommenden drei Jahren jährlich 31,2 Stück (32,31,31) als Abgang mit einem Verhältnis 1 Hirsch (inkl. Spieß) zu 2,2 Kahlwild (Tiere + Kälber) verbuchen, um meinen Mindestanteil dazu beizutragen.





JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES
UM DAS THEMA
**BIBER, NUTRIA
UND BISAMRATTE.**

Verschiedene
Merkmale verraten, ob
es sich hier um eine
Bisamratte, eine Nutria
oder einen Biber
handelt.

1 WELCHE GEMEINSAMKEITEN HABEN BIBER, NUTRIA UND BISAMRATTE?

- a) Sie leben nur an und in Gewässern.
- b) Sie ernähren sich rein pflanzlich.
- c) Sie leben in selbstgemachten Bauten.
- d) Sie sind heimische Tierarten.

2 ZU WELCHER SÄUGETIERGRUPPE ZÄHLEN BIBER, NUTRIA UND BISAMRATTE?

- a) Kloakentiere
- b) Schuppentiere
- c) Nagetiere
- d) Beuteltiere

3 WOVON ERNÄHREN SICH BIBER?

- a) Wasserpflanzen
- b) Blätter
- c) Muscheln und Weichtiere
- d) Feldfrüchte
- e) Baumrinde
- f) Fische

4 WANN IST DIE PAARUNGSZEIT DER BIBER?

- a) von Jänner bis März
- b) April und Mai
- c) von August bis Oktober
- d) November und Dezember



5 WAS TRIFFT AUF DIE NUTRIA ZU?

- a) Sie ist in Europa heimisch.
- b) Sie hat einen dreieckigen, wenig behaarten Schwanz.
- c) Sie stammt aus Südamerika.
- d) Sie ist in Europa geschützt.

6 WELCHE MERKMALE TREFFEN AUF DIE BISAMRATTE ZU?

- a) ovaler, schuppiger Schwanz
- b) Schwimmhäute zwischen den Zehen
- c) weiße Tasthaare
- d) Körpergewicht von ca. 1 bis 2 kg

7 ORDNE DIE DREI ARTEN NACH GEWICHT, BEGINNEND MIT DER SCHWERSTEN.

- a) Bisam, Nutria, Biber
- b) Nutria, Biber, Bisam
- c) Biber, Nutria, Bisam

8 WELCHES TIER IST AUF DEM FOTO RECHTS UNTEN ABGEBILDET?

- a) Biber
- b) Nutria
- c) Bisam

9 WELCHE VERTRETER GEHÖREN ZU DEN EINGESCHLEPTEN ARTEN (NEOZOEN)?

- a) Biber, Bisam und Nutria
- b) Biber und Nutria
- c) Bisam und Nutria
- d) Bisam

10 WARUM STAUT DER BIBER DIE GEWÄSSER?

- a) Damit er besser Fische jagen kann.
- b) Um eine ausreichende Wassertiefe zu erreichen, dadurch schützt er u. a. seine Burg.
- c) Um die Umgebung zu fluten und dadurch neuen Lebensraum zu erschließen.
- d) Damit die Bäume durch die Flut absterben und er somit Nahrung gewinnt.



Dieser Staudamm verrät die Anwesenheit eines Bibers. Die Dämme sind so fest verkeilt, dass sie auch höherem Wasserdruck standhalten.



Stehende sowie fließende Gewässer mit guter Deckung bzw. Nahrungsverfügbarkeit sind sein typischer Lebensraum.

Testen Sie Ihr WISSEN

LÖSUNGEN: 1: a, c; 2: c; 3: a, b, d, e; 4: a, b, d, e; 5: b, c, d; 6: a, d; 7: c; 8: c; 9: c; 10: b, c

DAS WEISSE GOLD

JAGDLICHES PORZELLAN AUF HERRSCHAFTLICHEN TAFELN

Das Sammeln von Porzellan und die Jagd waren die großen Leidenschaften des sächsischen Kurfürsten August des Starken (*12.5.1670, Dresden, bis †1.2.1733, Warschau). Die Hingabe seines Sohnes August III. (*17.10.1696 bis †5.10.1763, Dresden) galt ebenfalls der Jagd. Um deren beider Liebe für die prunkvolle Hofhaltung zu vereinen, war nichts besser geeignet als das „weiße Gold“. Bevorzugt aus regionaler Produktion.

PORZELLAN – DAS WEISSE GOLD AUS SACHSEN

Die Geschichte des Porzellans reicht bis ins China des 7. Jahrhunderts zurück. Die wenigen Hersteller dort hielten die begehrte Materialzusammensetzung und die Herstellungsmethode des Porzellans aber streng geheim. So konnte man bis ins 18. Jahrhundert das Monopol aufrechterhalten. Ab dem 16. Jahrhundert fanden Porzellanwaren über Handelsrouten und auf dem Seeweg den Weg nach Europa. Ein besonders großer Porzellanliebhaber war August der Starke, der König von Sachsen. Aus Ehrgeiz und wohl auch um diese kostspielige Leidenschaft voll ausleben zu können, beauftragte er kurzum Johann

Friedrich Böttger und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, das Geheimnis zu lüften. Sie hatten Erfolg und stellten den ersten Gegenstand aus Porzellan im Jahr 1708 in Dresden her. Von nun an galt Sachsen als die Wiege des europäischen Porzellans.

Am 23. Januar 1710 verkündete die sächsische Hofkanzlei die Gründung der ersten europäischen Porzellanmanufaktur. Kurze Zeit später begann auf der Albrechtsburg in Meißen die Herstellung des „Meißner Porzellans“.

SCHLOSS HUBERTUSBURG

Mit August III. bildete nun auch die Jagd einen immer wichtigeren Aspekt des Hofzeremoniells und man investierte ein hohes Maß an Aufwand und Mitteln in ihre Ausübung. Er baute Schloss Hubertusburg, eines von mehreren Lustschlössern der sächsischen Kurfürsten, zum größten Jagdschloss Europas aus.

Zur Dekoration und vor allem auch als Tafelschmuck für die den Jagdereignissen folgenden „Schüsseltreiben“ oder für Jagdpicknicks bedurfte es kleiner Tee-, Kaffee- und Schokoladenservices, großer Speiseservices, prächtiger Kaminaufsätze und Vasengarnituren sowie einer großen Zahl an figürlichen Porzellanen. So entstanden Jägerinnen und Jäger mit verschiedenen Waffen – zu Fuß, zu Pferde, mit Jagdhorn, mit Hunden und der erlegten Beute, inszeniert in Landschaften aus naturnahen Tier- und Pflanzenplastiken. Auf der Jagdtafel des Grafen von Brühl (*13.8.1700 in Weißenfels bis † 28.10.1763 in Dresden), kurfürstlich-sächsischer und königlich-polnischer Premierminister, konnten die Gäste den Verlauf einer Parforcejagd vollständig in Porzellan verfolgen.

Dazu lieferten den Künstlern die unterschiedlichen Formen der Jagd – die Pirsch, die Beizjagd mit Falken, Niederwildjagden auf Fasan, die französische Parforcejagd, aber auch Kampfjagden – eine Vielzahl von bildlichen Vorlagen. Die Figuren wurden zum Teil immer detailverliehter und die Darstellungen waren nicht nur historisches Zeugnis höfischer Gepflogenheiten, sondern wohl immer öfter auch ganz nah am „Jägerlatein“.



Die Übergabe des Ehrenlaufes,
„Blaue Jagd“, Manufaktur Nymphenburg



© Ergert

„Der Jäger aus Kurpfalz“, Karl Gottlieb Lück, Dresden

NYMPHENBURGS „ROTE JAGD“ UND „BLAUE JAGD“

In Bayern ist die Geschichte des Porzellans, die Manufaktur Nymphenburg, untrennbar mit der Geschichte des bayerischen Königshauses Wittelsbach verbunden. Am 1. November 1747 richtete Kurfürst Max III. Joseph in seinem „Grünen Schloß“ in Neudeck bei München die kurfürstliche Porzellanmanufaktur ein. Für Nymphenburgs „Rote Jagd“ und „Blaue Jagd“ stand die in dieser Zeit bei Hof übliche und überaus beliebte Parforcejagd den bayerischen Designern Modell. Der Betrachter konnte die Jäger zu Pferd und eine das Wild hetzende Hundemeute über weite Strecken durch den Wald begleiten.

Das Ensemble der „Roten Jagd“ bildet im Wesentlichen den Moment ab, in dem das Wild gestellt und erlegt ist: Der „Jagdcommandant“ weist den Weg zu dem Ort, an dem die Beute niedergefallen ist, die Hundeführer rufen ihre Tiere zur Ruhe und die Piqueure stoßen in ihre in Frankreich speziell für diese Jagdform entwickelten Parforcehörner, um die weiteren Mitglieder der Jagdgesellschaft über den Standort zu informieren. Die Reiter – darunter auch eine Jagdteilnehmerin im Damensitz, die die leidenschaftliche Reiterin Margarethe von Thurn und Taxis (von 1870 bis 1955) darstellt – zügeln bereits ihre Pferde und sitzen ab.

Die „Blaue Jagd“, deren Protagonisten im Stil der Hofjagduniformen unter Kurfürst Max

III. Joseph gekleidet sind, zeigt einen späteren Moment – die Curée. Das erlegte Wild ist bereits weidmännisch versorgt, die Hunde werden losgelassen, um ihren Anteil an der Beute zu bekommen. Die zuletzt eingetroffenen Jagdteilnehmer sitzen noch ab, die Dame in ihrem Jagdwagen bleibt sitzen, denn bald wird sich die Gesellschaft auf den Heimweg machen.

Nebenbei findet man zwei Figuren, einen Falkner zu Pferd sowie einen weiteren stehend, der gerade dabei ist, seinen Greifvogel in die Luft zu entlassen. Diese repräsentieren die im 18. Jahrhundert ebenfalls sehr populäre Beizjagd, mit der auf die als besonders vornehme Beute geltenden Graureiher Jagd gemacht wurde.

DIE „WIENER PORZELLANMANUFAKTUR“, HEUTE „AUGARTEN“

Angesiedelt in Wien Alsergrund war die 1718 gegründete und bis 1864 bestehende Porzellanmanufaktur namens „Wiener Porzellanmanufaktur“ nach Meißen die zweitälteste Europas. Das gesamte Vorlagenwerk wird vom Museum für Kunst und Industrie – dem heutigen MAK – in Verwahrung genommen. Am

„Hofjäger Johann Georg Wenzel“, Meißen, 18. Jhd., Modell von Johann Joachim Kaendler

2. Mai 1923 geht daraus die Manufaktur „Augarten“ hervor. Jagd und Wild geben dort oft die Motive ab für Figuren und Dekore auf Services und Vasen. Eine der ersten Figuren nach Eröffnung der Manufaktur 1923 war der Hirsch Nr. 1501. Es wird ein vom Schuss getroffener Hirsch dargestellt.

NICHT AUS PORZELLAN

„Porcelaine“ wurden in der gleichen Zeit auch jene Jagdhunde genannt, die hauptsächlich vom Adel in Frankreich – u. a. auch dem französischen König Ludwig IX. – gehalten wurden. Der „Porcelaine“ wurde oft in Frankreich, Italien und der Schweiz eingesetzt. Er war perfekt für die Jagd und das Aufstöbern von Niederwild wie Hasen oder Fasane geeignet. Seinen Namen hat er wohl nicht nur seiner weißen Fellfarbe, sondern auch den charakteristisch feinen Gesichtszügen zu verdanken. Er soll von dem Schriftsteller Marquis Théodore de Foudras, der eine Schwäche für die Jagd hatte, stammen.

Bernd E. Ergert,

Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



© Ergert



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- » Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol,
E-Mail: jagd@meinbezirk.at

FOTO DES JAHRES 2024 – GEWINNERBILD WURDE GEKÜRT



© Christian Staudinger

Wir gratulieren Christian Staudinger ganz herzlich, sein Foto wurde zum Bild des Jahres 2024 gekürt. Seine Aufnahme, die einen brunftigen Steinbock mit ausgestreckter Zunge zeigt, erhielt 238 Stimmen. Insgesamt 511 Jägerinnen und Jäger haben auf unserer Website an der Abstimmung und somit der Verlosung der Preise teilgenommen.

Rene Hanser darf sich über den **Hauptgewinn**, eine Blaser-Jacke „Midlayer Camo“ (Wild^{es} Tirol), freuen. Der **zweite Preis**, eine

Stirnlampe „Wizard C1 Pro“, geht an **Sigrid Juen**. Den **dritten Preis**, das Buch „Das Wildbret – vom Aufbrechen bis zur Zubereitung“, erhält **Ernst Höpperger**.

Wir bedanken uns für alle Einsendungen und Abstimmungen, gratulieren der Gewinnerin und den Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit ihren Preisen. Wir hoffen, dass uns auch im Jahr 2025 wieder zahlreiche interessante Bilder aus den Tiroler Revieren erreichen werden.

TJV



WEIDMANNSRUH UNSEREN WEIDKAMERADEN

ROJ I. R. BERNHARD KNITTEL
98 Jahre, Elbigenalp

ALBERT MAURACHER
95 Jahre, Fügen

MAX PLATTNER
84 Jahre, Oberperfuss

HELMUT WILDGRUBER
81 Jahre, D-Unterschleißheim

DR. WINFRID MATHOI
79 Jahre, Innsbruck-Igls

MANFRED PATSCH
75 Jahre, Pfunds

TJV-WEBSITE: VERMITTLUNGSBÖRSE FÜR GEBRAUCHTE JAGD- UND REVIERAUSRÜSTUNG

© Martina Just



WWW.TJV.AT/AUSRUESTUNGSBOERSE

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung können Jäger/-innen, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des TJV werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

TROPHÄENSCHAUEN TERMINE 2025

SCHWAZ: 14. und 15. Februar 2025, Landeslehranstalt Rotholz

KITZBÜHEL: 08. und 09. März 2025, Arena365, Kirchberg

LIENZ: 22. und 23. März 2025, RGO-Arena, Lienz

LANDECK: 29. und 30. März 2025, WM-Halle, St. Anton a. A.

KUFSTEIN: 21. bis 23. März 2025, Stadtsaal Kufstein

INNSBRUCK-LAND: 05. und 06. April 2025, WM-Halle, Seefeld

REUTTE: 12. und 13. April 2025, Schulzentrum Reutte

INNSBRUCK-STADT: 25. April 2025, Jägerheim Innsbruck

IMST: 26. und 27. April 2025, Glenthof Imst



**DER TIROLER JÄGERVERBAND IST DIE GESETZLICH
EINGERICHTETE BERATUNGS- UND SERVICESTELLE
FÜR 16.000 TIROLER JÄGERINNEN UND JÄGER UND
VERSTÄRKT AB SOFORT DAS TEAM IN FOLGENDEN
FUNKTIONEN:**

OFFICE-ASSISTENZ (M/W/D)

**FÜR DIE BEREICHE ADMINISTRATION UND
TJV-SHOP „WILDES TIROL“ (40 STD.)**

Sie arbeiten in unserem Office- und Shop-Bereich und sind Teil des Teams der Landesgeschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck.

TZ-STELLE IN DEN BEREICHEN

WILDBIOLOGIE & BILDUNG UND ÖFFENTLICHKEIT & NATURRAUMMANAGEMENT

(M/W/D), 20 STD.

Die Besetzung erfolgt im Wege einer karenzbedingten Ergänzung im Team des TJV und wird daher befristet bis zum Frühjahr 2026 auf Grundlage von 20 Stunden/Woche ausgeschrieben.

Wenn Wildtiere und deren Lebensräume sowie die Jagd Ihre Leidenschaften sind und Ihnen organisatorische sowie administrative Tätigkeiten leicht von der Hand gehen, dann möchten wir Sie gerne kennenlernen.

Was Sie darüber hinaus für diese Tätigkeit mitbringen sollten und was wir Ihnen bieten können, entnehmen Sie bitte der vollumfänglichen Stellenbeschreibung auf www.tjv.at.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, die Kontaktaufnahme zu Ihrer Bewerbung oder für nähere Auskünfte zur Arbeit beim Tiroler Jägerverband, zur Stellenausschreibung oder zum Aufgabenprofil:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
bewerbung@tjv.at
Tel.: 0512 571093

EIN WEIDMANNSSHEIL DEN JUBILAREN IM FEBRUAR

97 ZUR VOLLENDUNG DES 97. LEBENSJAHRES:
Brey Josef, D-Großweil

95 ZUR VOLLENDUNG DES 95. LEBENSJAHRES:
Dr. Stapf Sven, Imst

94 ZUR VOLLENDUNG DES 94. LEBENSJAHRES:
Auer Engelbert, Serfaus; **Dr. Poley** Christian, Kitzbühel

91 ZUR VOLLENDUNG DES 91. LEBENSJAHRES:
Sammer Matthias, Hopfgarten im Brixental

90 ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:
Di Baldauf Siegfried, Pettnau; **Maaß** Othmar, Prutz; **Sprenger** Georg, Fügen; **Ziehli** Eugen, CH-Bern

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:
Stöger Heinrich, Ebbs

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:
Hupf Rupert, Walchsee

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:
Haun Josef, Fügenberg; **Ing. Mitterhauser** Karl sen., Kirchberg in Tirol; **Stecher** Johann, IT-Bozen

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:
Felderer Josef, Absam; **Hafele** Othmar, St. Anton am Arlberg; **Hiller** Jakob, Alberschwende; **Huber** Ernst, Hopfgarten im Brixental; **Nocker** Michael, Sillian

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:
Aarnio-Wihuri Antti, FIN-Helsinki; **Ipser** Peter, CH-Mettau; **Kirchmayr** Anton Christian, Natters; **Ladstätter** Armin, St. Jakob i. Defr.; **Margreiter** Siegfried, Münster; **Posset** Horst, Hafnerbach; **Rampold** Maria Luise, Imst; **Ranacher** Gregor, Matrei i. O.; **Scheiber** Roman sen., Vent; **Thaler** Herbert, Imst; **Waldegger** Josef, Nauders; **Wirth** Günther, D-Balzheim

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:
Ing. Franzl Anton, Innsbruck; **Dr. Graiff** Kandidus, Innsbruck; **Konzert** Franz, Innsbruck; **Santeler** Richard, St. Leonhard im Pitztal; **Stöckl** Gottfried, Kauns; **Troppmair** Heinrich, Hart im Zillertal; **Zingerle** Johann, Schmirn

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:
Ing. Brand Rudolf, CH-Thun; **Hartmann** Werner, D-Rechberghausen; **Mag. Ludescher** Friedl, Innsbruck

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:
Bichler Josef, Matrei in Osttirol; **Bilstein** Rolf, D-Ennepetal; **Braunegger** Horst, Stans; **Fuchs** Gebhard, D-Neuler; **Hasslwanter** Manfred, Oetz; **Jordan** Norbert, Sellrain; **Maurer** Walter, Umhausen; **Sivetz** Rupert, Ampass; **Dr. Wunderbaldinger** Ernst, Innsbruck

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:
Brugger Franz, Pill; **Ettenhuber** Claus, D-Markt Schwaben; **Galloner** Sieglinde Lechaschau; **Jordan** Friedrich, Innsbruck; **Kronberger** Elfriede, Reith im Alpbachtal; **Lichtmanegger** Engelbert, D-Siegsdorf-Hörgering; **Melmer** Alfred, Zaunhof; **Pichl-kostner** Johann, Alpbach; **Raggl** Walter, Schönwies; **Ruetz** Wilfried, Tarrenz; **Senfter** Franz, Leisach; **Steinhaus** Karl-Ulrich, D-Wetter; **Weineis** Erich, Achenkirch

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:
Freiherr von Wangenheim Detlef, D-München; **Grindhammer** Josef, Langkampfen; **Dr. Khadjavi-Gontard** Bardia, D-Stechau; **Pegoretti** Ferruccio, IT-Pergine Valsugana; **Schmidt** Wolfgang, D-Frankfurt am Main; **Söllner** Heinrich, Terfens

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:
Kammerer Albert, IT-Kiens; **Lechthaler** Walter, Scharnitz; **Puttinger** Georg, Hall i. T.; **Ried** Karl, Innsbruck; **Riedmann** Peter, Wildschönau; **Rief** Günther, Reutte; **Schwarzenberger** Robert, Schwaz; **Siess** Oswald, Grins; **Dr. Unterwurzacher** Peter, Sistrans

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:
Balestrini Andrea, IT-Bagnolo Mella; **Dr. Baum** Ludwig, D-München; **Dr. Bodenseer** Jürgen, Innsbruck; **Chiapponi** Marco, IT-Lecco; **Ederegger** Alois, Ebbs; **Gstrein** Heinrich, Imst; **Heiden** Horst, D-Garmisch-Partenkirchen; **Hölzl** Sebastian, Reith bei Kitzbühel; **Jeitner** Gerhard, Umhausen; **Koidl** Johann, Aurach bei Kitzbühel; **La Roche** Emmanuel, CH-Riehen; **Laher** Arnold, Ulrichsberg; **Müssigang** Franz, Thaur; **Oberhammer** Hubert, IT-Toblach; **Prof. Dr. Pircher** Alois, Innsbruck; **Praxmarer** Albert, Kaunertal; **Scheidle** Hermann, Grän; **Schleyer** Wolfgang, D-Bietigheim-Bissingen; **Schöpf** Dorothea, Sölden; **Wirsich** Karl, D-Frauenau; **Zobl** Reinhold, Eben am Achensee

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:
Forer Friedrich, IT-Gais (BZ); **Lechleitner** Wilfried, Hinterhornbach; **Lindl** Karl, D-Kreuth-Weißach; **Lukas** Johann, Falkenstein; **Mark** Franz, Pfunds; **Moitzi** Johann, D-Eching-Dietersheim; **Mühlburger** Josef, Matrei in Osttirol; **Rauchegger** Josef, Abfaltersbach; **Salbeck** Johann, D-Burgberg; **Timm** Heinz-Hermann, D-Oberhausen; **Zobl** Robert, Berwang

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:
Auer Josef, Brandenburg; **Ehniss** Roland, D-Grassau; **Hartig** Ferdinand, Kals am Großglockner; **Dr. Kilias** Harald, D-Hummeltal; **Manica** Paolo, IT-Rovereto; **Mödlinger** Peter, Söll; **Niederl** Manfred, Fehring; **Niederwolfgruber** Werner, Völs; **Dr. Pfadler** Walter, D-Moosburg; **Pfister** Franz, Brandberg; **Rudig** Hermann, Zams; **Stauder** Manfred, Innsbruck; **Triendl** Heinrich, Oberperfuss; **Dr. Weißen** Richard, Tarrenz; **Zelger** Herbert, Rattenberg

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:
Bader Anton, Lermoos; **Bliem** Johann, Aschau im Zillertal; **Gruber** Josef, Inzing; **Gstrein** Heinrich, Roppen; **Huber** Walter, Wattens; **Hüber** Friedrich, Telfs; **Dr. Kalinowski** Horst Hubertus, D-Essen; **Kirchstatter** Karl, Nikolsdorf; **Mark** Andreas, Feichten; **Mayer** Maria, Fügen; **Schmidt** Rainer, Siershahn; **Dr. Schöpf** Rudolf, Haiming; **Sporer** Josef, Finkenberg; **Thaler** Konrad, Wildschönau; **Walser** Johann, Ischgl

70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:
Bergmann Erwin, St. Johann i. T.; **Dr. Bremberger** Walter, Linz; **Burkert** Bruno, Ötz; **Eberharder** Franz, Mayrhofen; **Egger** Josef, Kartitsch; **Eglseder** Günther, Micheldorf; **Hetzenauer** Stefan Josef, Kirchberg in Tirol; **Hutter** Franz, Thaur; **Kohler** Wolfgang, D-Radolfzell; **Lekitsch** Armin, D-Hausen o. V.; **Neuner** Klaus, Reith b. S.; **Neurauter** Werner, Silz; **Raab** Hermann, Volders; **Rainer** Erich, Jenbach; **Saurwein** Wolfgang, Mils bei Imst; **Schandl** Paul, D-Mittenwald; **Sint** Hans, Kartitsch; **Dr. Strubreither** Wilhelm, Bad Häring; **Theurl** Franz, Nußdorf-Debant; **Thun** Peter, IT-Terlan; **Tipotsch** Franz, Mayrhofen; **Wachter** Karl Heinrich, Pfunds; **Wegscheider** Hubert, Münster; **Wopfner** Walter, Kirchberg i. T.

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:
Breitenfellner Franz, Bach; **Eberharder** Franz, Mayrhofen; **Eggenweiler** Oskar, Spangenberg; **Egger** Andreas, Kartitsch; **Fahrner** Andreas, St. Anton am Arlberg; **Fuchs** Erich, Reutte; **Gerg** Johann, Ellbach; **Gillen** Jürgen, Dölsach; **Grebien** Heribert, Niederndorf; **Haller** Günther, Ratschings; **Dr. Heis** Hubert, Innsbruck; **Hirschberg** Andrea, Iselsberg; **Hirschberg** Hubert, Iselsberg-Stronach; **Jehle** Karlheinz, Lech a. A.; **Koidl** Anton (Bachern), Aurach; **Kranebitter** Manfred, Möt; **Mag. Lumpert** Andreas, Lechaschau; **Dr. Mitterndorfer** Walter, Linz; **Neef** Jürgen, Renningen; **Neururer** Peter, Kauns; **Ploner** Oswald, Aldein; **Richly** Bernhard, Otterfing; **Rovara** Reinhard, Wattens; **Scheiber** Franz, Haiming; **Schlögl** Ulrich, Innsbruck; **Schwaninger** Hans-Jörg, Völs; **Seissl** Nikolaus, Kufstein; **Strobl** Manfred, Aschau im Zillertal; **Tangl** Gerhard, Tarrenz; **Unterhofer** Walter, Oberbozen; **Waldner** Gerhard, Thurn; **Wolfrum** Thomas, München; **Zoderer** Walter, Prad; **Zopf** Bernhard, Weerg

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:
Anker Georg, Niederndorferberg; **Batkowski** Christof, Oberlienz; **Brunner** Franz, Rum; **Dumann** Michael, Kitzbühel; **Egger** Karl, Prägraten; **Fiegl** Helmut, Umhausen; **Fritz** Josef, Zell am See; **Dr. Gamper** Peter, Imst; **Göring** Stefan, Achenkirch; **Guggenberger** Augustinus, Innsbruck; **Joast** Norbert, Tristach; **Köck** Werner Sebastian, Waidring; **Kruselburger** Christian, Scharnitz; **Lang** Rosemarie, Langkampfen; **Leitner** Konrad, St. Johann in Tirol; **Mair** Helmut, Buch i. T.; **Niederkofler** Hans Peter, IT-Uttenheim; **Raß** Thomas, Kitzbühel; **Schaller** Albert, Innervillgraten; **Schmid** Reinhold, Neustift; **Steinlechner** Richard, Pill; **Wegscheider** Herbert, Pill; **Wirtgen** Jürgen, D-Neustadt; **Zangerl** Johann, Inzing; **Zelger** Maria, Waidring; **Dr. Zimburg** Albrecht, Wien

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS FEBRUAR

SOLANGE DER VORRAT REICHT!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**AKTIONS-
PREIS**

FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

SCHUSS-SACK KLEIN

- » Er wiegt bei gleicher Stabilität nur ein Viertel einer Sandfüllung.
- » Mit einem Gewicht von nur 300 Gramm und etwa halb so groß wie das Original ist der „Schuss-Sack KLEIN“ die ideale, leichte Gewehrauf-lage für präzises Schießen.
- » Er ist absolut feuchtigkeits-unempfindlich.
- » Er ist absolut schimmel-, fäulnis- und staubfrei.



€ 57,60
statt € 64,00

JACKE KAUNERGRAT

- » Stretchfleece-Material mit Merinowolle für rasche Wärme
- » gesteppte Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation für sehr guten Windschutz
- » am Rücken und auf der linken Brust mit TJV-Labels versehen
- » **PFLEGE:** 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche



€ 125,10
statt € 139,-

KRAWATTE BORDEAUX „WILD^{ES} TIROL“

Unsere modische Krawatte aus 100 % Seide eignet sich perfekt für jeden jagdlichen Anlass. Die Krawatte in Bordeauxrot besteht aus einem Jacquard mit eingewebtem Wild^{es}-Tirol-Logo im All-over-Stil.



€ 35,19
statt € 39,10

TASCHENLAMPE „WIZARD C1 PRO“

- » erste Multi-Taschenlampe Wizard im Kleinformat
- » 1.000 Max Lumen, 100 Meter Reichweite, zwei Monate Leuchtdauer
- » wiederaufladbar
- » magnetisches USB-Ladegerät und Akku im Lieferumfang
- » bequeme Stirnhalterung, weiches, verstellbares, elastisches Band
- » abnehmbarer Clip aus nicht rostendem Stahl



€ 63,00
statt € 70,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>

HINWEIS!

WEITERE TERMINE
UND INFORMATIONEN
SIND AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES IM
BEREICH „WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



§33a TJG - 2 Std.
TJG - JÄGERVERBAND
FORTBILDUNG JÄGERSCHEFT

WEBINAR: ABSCHUSSPLANUNG

Die Erstellung des Abschussplanes ist die Grundlage einer erfolgreichen Jagdplanung im Revier. Doch gerade die Abschussplanung erfordert viel Aufmerksamkeit und genaue Revierkenntnis, da im Frühjahr bereits abgeschätzt werden muss, wie der diesjährige Sommerbestand aussieht und wie sich der Vorjahresabgang auf den Bestand auswirkt. Im gemeinsamen Übungsseminar wird anhand von Praxisbeispielen die Erstellung des Abschussplanes im JAFAT gezeigt. Wo ist der Grundbestand? Was ist der effektive Zuwachs und wie geht man mit Wechselwild um? Hegemeister ROJ Thomas Hofer geht dazu verschiedene Fallbeispiele durch, anschließend ist auch Zeit für Fragen.

- » **REFERENT:** ROJ Thomas Hofer
- » **DATUM:** 12. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 18.30 bis ca. 20.30 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

PRAXISKURS: REHKITZRETTUNG MIT DER DROHNE

Die Rehkitzrettung mit der Drohne zählt zu den effektivsten Maßnahmen zur Verhinderung von Mäh-tod. Im Praxiskurs wird im ersten Teil Fokus auf die Voraussetzungen, Grundlagen und Vorbereitungen für einen erfolgreichen Drohneneinsatz gelegt. Im nächsten Teil werden die technischen Voraussetzungen und Funktionen von Drohnen erklärt. Welches Zubehör macht Sinn und welche Einstellungen können die Rehkitzsuche erleichtern? Danach geht es auch darum, die Flugpraxis für den Einsatz zu üben, mit verschiedenen Modellen zu testen und sich auszutauschen.



- » **REFERENTEN:** Marina Ulrich & Christine Lettl, TJV, mit Referenten und Kooperationspartnern
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 14. MÄRZ 2025, 13.00 bis ca. 16.00 Uhr
- » **ORT:** findet im Bezirk Imst statt, genauer Ort folgt
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich

§33a TJG - 2 Std.
TJG - JÄGERVERBAND
FORTBILDUNG JÄGERSCHEFT

PRAXISKURS: REHKITZRETTUNG MIT DER DROHNE – FORTGESCHRITTENE

Die Rehkitzrettung mit der Drohne zählt zu den effektivsten Maßnahmen zur Verhinderung von Mäh-tod. In diesem Vertiefungskurs werden technische Voraussetzungen und Funktionen von Drohnen im Detail erklärt. Welches Zubehör macht Sinn und welche Einstellungen können die Rehkitzsuche erleichtern? Wie funktioniert das Vorprogrammieren von Feldern? Erfahrene Drohnenpiloten und Techniker geben wertvolle Einblicke in die Technik, Programmierung und praktische Anwendung. Ein zentraler Bestandteil des Kurses ist der Erfahrungsaustausch: „Voneinander und miteinander lernen“, so lautet das Motto!



- » **REFERENTEN:** Marina Ulrich & Christine Lettl, TJV, mit Referenten und Kooperationspartnern
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 21. MÄRZ 2025, 13.00 bis ca. 16.00 Uhr
- » **ORT:** findet im Unterland statt, genauer Ort folgt
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich

§33a TJG - 2 Std.
TJG - JÄGERVERBAND
FORTBILDUNG JÄGERSCHEFT

JAGDRECHTLICH RELEVANTES AUF BUNDESEBENE

Auch wenn in Österreich die jeweiligen Jagdgesetze auf Landesebene beschlossen werden, so gibt es genauso Bundesgesetze, wie etwa Waffengesetz und Tierschutzgesetz, die die Jagd beeinflussen. Auch internationale und EU-Richtlinien wirken sich wesentlich auf die Jagd aus. So beispielsweise die FFH-Richtlinien, für die Österreich jährlich Bestandsberichte zu den gelisteten Arten abgeben muss. Mag. Jörg Binder, Jurist und Generalsekretär von JAGD ÖSTERREICH, berichtet über aktuelle Gesetze, Änderungen und wie sich diese auf die Jagd auswirken (können).

JAGD ÖSTERREICH vertritt die Interessen der rund 132.000 Jägerinnen und Jäger in Österreich auf nationaler und internationaler Ebene. Die Landesjagdverbände sind über JAGD ÖSTERREICH Mitglieder im Umweltdachverband, des CIC (Int. Jagdrat zur Erhaltung des Wildes) und der FACE (Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der Europäischen Union).

- » **REFERENT:** Mag. Jörg Binder, JAGD ÖSTERREICH
- » **DATUM:** 27. März 2025
- » **UHRZEIT:** 19.00 bis ca. 20.00 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich

**ACHTUNG!
NEUER
TERMIN!**



GROSSE BEUTEGREIFER UND JAGD

In diesem Vortrag gibt Dr. Aldin Selimovic einen spannenden Einblick in die Biologie, das Verhalten und die Einflüsse der Großen Beutegreifer. Dr. Aldin Selimovic arbeitet am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien und ist der wissenschaftliche Berater des „Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs“. Weiter geht er auch auf die Jagdstrategien der Großen Beutegreifer ein und erläutert deren Einfluss auf die Bestände der Beutetiere. Zusätzlich werden die Auswirkungen von Großen Beutegreifern auf den Jagdbetrieb besprochen, mit dem Schwerpunkt auf die Interaktion zwischen Jagdhunden und Wölfen.



- » **REFERENT:** Dr. Aldin Selimovic, wissenschaftl. Beratung ÖZ (FIWI, vetmeduni)
- » **DATUM:** 13. März 2025
- » **UHRZEIT:** 18.30 bis ca. 20.30 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



WILDTIERE IM NATURPARK KAUNERGRAT

Welche Wildtiere leben im Naturpark Kaunergrat und welche Eigenschaften zeichnen sie aus? Wo bzw. wie verbringen die verschiedenen Wildtiere den Winter? Während eines Vortrags erklärt Wildbiologin Marina Ulrich vom TJV viele spannende Fakten rund um unsere heimischen Wildarten und zeigt, welche von diesen auch in der Region des Naturparks Kaunergrat vorkommen. Nach dem Vortrag geht es auf eine kurze gemeinsame Wanderung auf den Spuren der Wildtiere. Die Veranstaltung richtet sich dabei an jedermann mit dem Fokus auf Personen, die mehr über die heimischen Wildtiere erfahren möchten und bis anhin nicht so oft die Gelegenheit hatten.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Naturpark Kaunergrat

- » **REFERENTIN:** Marina Ulrich (TJV)
- » **DATUM:** 21. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 14.30 bis ca. 16.30 Uhr
- » **ORT:** Naturparkhaus Kaunergrat, Gachenblick 100, 6521 Fließ
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim Naturpark Kaunergrat



**NATURPARK
KAUNERGRAT**
PITZTAL ■ FLIESS ■ KAUNERTAL



BEZIRK LANDECK

9. ABSCHUSS VON AUER- UND BIRKHÄHNEN FÜR DAS JAGDJAH 2025/2026

Aufgrund des § 38 a Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 [TJG 2004], LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 55/2024, wird der Abschuss von Auer- und Birkwild für das Jagdjahr 2025/2026 von der Bezirkshauptmannschaft Landeck als zuständige Jagdbehörde wie folgt verordnet:

§ 1

Unter Bedachtnahme auf die Fünfte Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 12/2008, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 55/2023, wird die Anzahl der im Bezirk Landeck für das Jagdjahr 2025/2026 maximal zulässigen Abschüsse von Auerwild mit 14 Stück und Birkwild mit 88 Stück festgelegt.

§ 2

Die Aufteilung auf die einzelnen Jagdreviere erfolgt auf Grundlage der von den Jagdausübungsberechtigten im abgelaufenen Jagdjahr gemeldeten Bestände und unter Beachtung des § 1 der Fünften Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 12/2008, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 55/2023. Im Jagdjahr 2025/2026 werden die Abschüsse von Auer- und Birkwild in den einzelnen Hegebereichen wie folgt aufgeteilt:

HEGEBEZIRK ZAMS: 6 BIRKHÄHNE

- » Genossenschaftsjagd Stanz: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Garseil-Starktal: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Zimmerberg: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Zimmerloch: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Röttal: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Schönwies-Schattseite: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK LANDECK:

1 AUERHAHN UND 4 BIRKHÄHNE

- » Genossenschaftsjagd Landeck: 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Fließ linkes Innufer: 1 Birkhahn

- » Eigenjagd Flathalpe: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Verbeilalpe: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK VORDERES STANZERTAL:

2 AUERHÄHNE UND 7 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Dawin: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Strengen: 1 Auerhahn
- » Eigenjagd Kleingfall: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Schnann: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Großgfall: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Ganatsch: 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Flirsch: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK HINTERES STANZERTAL: 11 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Pettneu-Malfon: 2 Birkhähne
- » Genossenschaftsjagd St.-Anton-Südseite: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd St.-Anton-Sonnseite: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Rossfall: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Maroi: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Arlberg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Verwallalpe: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Schönverwall: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Rennalpe: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK VORDERES PAZNAUN:

1 AUERHAHN UND 8 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Stiel-Medrig: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Gampertun: 2 Birkhähne
- » Genossenschaftsjagd Stapf-Versing: 2 Birkhähne
- » Genossenschaftsjagd See: 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Visnitz: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Kappl-Durrich: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK HINTERES PAZNAUN:

1 AUERHAHN UND 19 BIRKHÄHNE

- » Genossenschaftsjagd Kappl-Nordwest: 2 Birkhähne
- » Eigenjagd Alpe Dias: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Vesul: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Schmidhochmais: 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Ulmicher Wald: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Mutta: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Larein: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Mathon: 2 Birkhähne
- » Genossenschaftsjagd Galtür: 3 Birkhähne
- » Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl-Sonnseite: 1 Birkhahn

- » Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl-Schattseite: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Pardatsch: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Vellil: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Schnapfenberg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Scheibenalpe Galtür: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK VORDERES KAUNERTAL:

2 AUERHÄHNE UND 3 BIRKHÄHNE

- » Genossenschaftsjagd Fließ rechtes Innufer: 1 Auerhahn und 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Kaunerberg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Falkauns: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Kauns: 1 Auerhahn

HEGEBEZIRK HINTERES KAUNERTAL:

1 AUERHAHN UND 8 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Alpe Langetsberg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Gallruthalpe: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Verpeil: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Birgalpe: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Kuppalpe: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Habmes: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Kaunertal: 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Ochsenalpe Kaunertal: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK TÖSENS: 3 AUERHÄHNE UND 3 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Staatsjagd Tösens: 1 Auerhahn
- » Eigenjagd Fendels: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Ried: 1 Auerhahn
- » Eigenjagd Staföller Pleis: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Staatsjagd Eggele: 1 Auerhahn
- » Eigenjagd Tösner Bergle: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK SONNENPLATEAU:

1 AUERHAHN UND 8 BIRKHÄHNE

- » Genossenschaftsjagd Fiss: 1 Auerhahn, 3 Birkhähne
- » Genossenschaftsjagd Serfaus I: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Serfaus II: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Lader Urg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Lader Heuberg: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Masner: 1 Birkhahn

HEGEBEZIRK PFUNDS:

2 AUERHÄHNE UND 11 BIRKHÄHNE

- » Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Lader Heuberg – Waldteil: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Radurschl der ÖBF: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Pfunds-St.-Ulrichskopf: 1 Auerhahn
- » Genossenschaftsjagd Pfunds-Kobl-Hengst: 1 Birkhahn
- » Genossenschaftsjagd Pfunds-Ochsenberg-Prais: 1 Birkhahn

- » Genossenschaftsjagd Spiss: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Nauders-Labaun-Pieng I: 2 Birkhähne
- » Eigenjagd Nauders-Labaun-Pieng II: 1 Auerhahn und 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Nauders-Tief-Selles: 1 Birkhahn
- » Eigenjagd Alpe Zanders: 1 Birkhahn

§ 3

Aufgrund der morphologischen und der gegebenen und zu erwartenden meteorologischen Verhältnisse wird festgelegt, dass die Abschüsse von Auer- und Birkwild zu folgenden Zeiten zulässig sind:

I. AUERWILD:

- a) Eigenjagd Staatsjagd Tösens: 25.04.2025 bis 09.05.2025
- b) Genossenschaftsjagden Landeck, Ried und Pfunds-St.-Ulrichskopf sowie Eigenjagd Schmidhochmais: 26.04.2025 bis 10.05.2025
- c) Eigenjagd Nauders-Labaun-Pieng II: 27.04.2025 bis 11.05.2025
- d) Genossenschaftsjagden Strengen, See, Fließ rechtes Innufer, Kauns, Kaunertal, Fiss sowie in den Eigenjagden Alpe Ganatsch und Staatsjagd Eggele: 01.05.2025 bis 15.05.2025

II. BIRKWILD:

- a) Genossenschaftsjagden Landeck, Stanz, Zimmerberg, St.-Anton-Sonnseite, Fließ rechtes Innufer, Kappl-Durriach und Pfunds-Ochsenberg-Prais sowie in den Eigenjagden Schönwies-Schattseite, Alpe Dias, Ulmicher Wald, Lader Urg, Lader Heuberg – Waldteil und Nauders-Tief-Selles: 01.05.2025 bis 15.05.2025
- b) Eigenjagd Radurschl und Staatsjagd Finstermünz: 02.05.2025 bis 16.05.2025
- c) Genossenschaftsjagden Garseil-Starktal sowie Zimmerloch und Kaunerberg sowie in den Eigenjagden Alpe Ganatsch, Visnitz, Agrargemeinschaft Ischgl-Sonnseite, Agrargemeinschaft Ischgl-Schattseite, Alpe Falkauns und Staföller Pleis: 03.05.2025 bis 17.05.2025
- d) Genossenschaftsjagd Fließ linkes Innufer: 04.05.2025 bis 18.05.2025
- e) Genossenschaftsjagden Flirsch, Kappl-Nord-West und Pfunds-Kobl-Hengst: 05.05.2025 bis 19.05.2025
- f) Eigenjagden Pettneu-Malfon, Schmidhochmais, Mathon, Alpe Verpeil, Kuppalpe, Birgalpe, Habmes und Ochsenalpe Kaunertal: 09.05.2025 bis 23.05.2025
- g) Genossenschaftsjagden Schnann,

Stapf-Versing, See, Kaunertal, Fiss, Serfaus I und Serfaus II sowie in den Eigenjagden Verbeilalpe, Flathalpe, Agrargemeinschaft Grins, Alpe Großgfall, Alpe Dawin, Alpe Kleingfall, Roßfall, Alpe Maroi, Stiel-Medrig, Vesul, Alpe Mutta, Alpe Schnapfenberg, Scheibenalpe Galtür, Alpe Langetsberg, Gallruthalpe, Lader Heuberg, Fendels und Alpe Zanders: 10.05.2025 bis 24.05.2025

- h) Eigenjagden Masner und Nauders-Labaun-Pieng II: 11.05.2025 bis 25.05.2025
- i) Eigenjagd Tösner Bergle: 12.05.2025 bis 26.05.2025
- j) Eigenjagden Röttal, Verwallalpe, Gamperthun und Alpe Larein: 15.05.2025 bis 29.05.2025
- k) Genossenschaftsjagd St.-Anton-Südseite und in den Eigenjagden Rennalpe, Schönverwallalpe sowie Waldjagd Bundesforste Verwall und Nauders-Labaun-Pieng I: 16.05.2025 bis 30.05.2025
- l) Genossenschaftsjagd Galtür sowie in den Eigenjagden Alpe Arlberg, Alpe Vellil und Alpe Pardatsch: 17.05.2025 bis 31.05.2025
- m) Genossenschaftsjagd Spiss: 24.05.2025 bis 07.06.2025

§ 4

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Ziffer 13 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu € 6.000,- zu bestrafen.

§ 5

Diese Verordnung tritt am 16. Dezember 2024 in Kraft.

Mag. Siegmund Geiger, Bezirkshauptmann



BEZIRK IBK-LAND

EIN GANZ NORMALER JAGDTAG EINES 90ERS

In dieser Ausgabe dürfen wir über einen spätherbstlichen Tag des Norbert Rief in Rum berichten. Norbert feierte am 6. September 2024 seinen 90. Geburtstag bei bester Gesundheit! Er ist bereits 27 Jahre lang ununterbrochen Jagdpächter des Genossenschaftsjagdgebietes in Rum. Zuletzt, mit 88 Jahren, wurde ihm mit einstimmigem (!) Beschluss der Jagdgenossenschaft Rum die



Der rüstige und passionierte Jäger Norbert Rief übt auch als 90-Jähriger weiterhin erfolgreich die Jagd aus.

Jagdrecht auf weitere fünf Jahre verlängert. Norberts Tagesablauf stellte sich an einem Sonntag im vergangenen November wie folgt dar: Treffpunkt um 5.30 Uhr bei Andrea Schirmer zum ausgiebigen kulinarischen bäuerlichen Frühstück. Anschließend Aufbruch ins Jagdrevier mit Sepp und Johannes sowie – selbstverständlich – Ronja, Norberts Jagdhund. Um 9.30 Uhr Abschuss eines 1er Gamsbockes – Weidmannsheil! Kein Rasten, keine Zeit für weitere schöne Anblicke in den Rumer Nadeln, denn Norberts Tag hatte noch mehr auf dem Programm. Alleinige Heimfahrt mit seinem geländegängigen Auto. Wer Norbert kennt, weiß, dass er auf dieser Fahrt sicherlich mehrere nicht sofort ausweichende naherholungssuchende Damen und Herren über Eigentum und Besitz sowie darüber aufgeklärt hat, dass es auf dem Rumer-Alm-Weg auch Fahrberechtigte wie ihn gibt! Im Tal angekommen warten bereits seine Schwester und Schwägerin zwecks eines gemeinsamen Mittagessens auf ihn. Danach geht's gleich weiter zur Geburtstagsfeier der Schwiegertochter. Erst spät am Abend klingt ein ereignisreicher und wunderschöner Herbsttag eines passionierten rüstigen Jägers aus. Lieber Norbert, vielen Dank für die langjährige Kamerad- und Freundschaft und deinen umsichtigen, besonnenen und verständnisvollen Umgang mit jagdlichen Behörden und Grundeigentümern!

Die Rumer Jägerschaft



BEZIRK SCHWAZ

PFLICHTTROPHÄENSCHAU

Die diesjährige Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den 15. Februar 2025, um 10.30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8.00 Uhr.

Die Trophäen können auch am Freitag, den 14. Februar 2025, von 15.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden.

Die im Jagdjahr 2024/25 angefallenen Schalenwildtrophäen inkl. Fallwildtrophäen sind am Donnerstag, den 13. Februar 2025, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz zur Bewertung anzuliefern. Weidmannsheil!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

SCHUSSGELDER

BJ-KOLLEKTIVVERTRAG 2024

ROTWILD

Hirsch:	€ 144,00
Tier und Kalb:	€ 67,00

STEINWILD

Bock:	€ 134,00
Geiß:	€ 105,00
Kitz:	€ 67,00

GAMS

Bock:	€ 103,00
Geiß:	€ 103,00
Kitz:	€ 52,00

REH

Bock:	€ 86,00
Geiß:	€ 46,00
Kitz:	€ 46,00

MUFFEL

Widder:	€ 103,00
Schaf:	€ 63,00
Lamm:	€ 49,00

MURMELTIER

€ 47,00

AUER- UND BIRKHAHN

€ 86,00



BEZIRK KUFSTEIN

JAGDPRÜFUNG 2025

Gemäß § 28a Abs. 2 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL 41/2004 i.d.g.F., in Verbindung mit § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL 118/2015 i.d.g.F., findet die jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung im Jahr 2025 für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- » **Freitag, 04. April 2025, und Samstag, 05. April 2025:** praktischer Teil – Schießprüfung und Handhabung der Waffen
- » **Montag, 07. April 2025, bis Freitag, 11. April 2025:** theoretische Prüfung

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf, Staatsangehörigkeit und ob es sich um einen Erstantritt handelt, hervorgehen, bis spätestens Freitag, den 28. Februar 2025, bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Jagd/Fischerei und Grundverkehr, Zimmer 209, einzubringen (Onlineformular unter Ansuchen um Zulassung zur Tiroler Jungjägerprüfung | Land Tirol). Verspätet eingelangte Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

Dem Antrag ist eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde* (*nur, wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) sowie einer Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes anzuschließen.

Personen, die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben, müssen zudem eine aktuelle Meldebestätigung vorlegen.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang kann nachgereicht werden, muss aber spätestens zum Zeitpunkt des praktischen Teils der Prüfung vorliegen (Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung). Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des genauen Prüfungstermins werden die Prüfungswerber rechtzeitig schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagd-

gesetz 2004, LGBL 118/2015 i.d.g.F., und hinsichtlich des praktischen Teils auf § 7 Abs. 2 iVm. § 6 Abs. 1 lit a und Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL 118/2015 i.d.g.F., verwiesen.

Die erfolgreiche Ablegung der praktischen Schießprüfung ist Voraussetzung für die Ablegung des praktischen Teils der Handhabung von Jagdwaffen und des mündlichen theoretischen Teils der Jagdprüfung.

VORAUSSICHTLICHE KOSTEN UND GEBÜHREN:

- » **Antragsgebühr:** € 14,30
- » **Beilagen:** z. B. Geburtsurkunde, Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang – je € 3,90
- » **Prüfungsgebühr** € 50,-
- » **Barauslagen:** Schießstandmiete, Standaufsicht, Scheiben, Munition – € 30,-
- » **Zeugnisgebühr** € 14,30 und € 5,- Verwaltungsabgabe

Dr. Kurt Berek, Bezirkshauptmann

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am 8. Mai 2025, um 19.30 Uhr in Kufstein, Hotel Andreas Hofer, Georg-Pirmoser-Straße 8, statt.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksgeschäftsstelle und Entlastung des Bezirksjägermeisters und des Kassiers
6. Bestellung eines Wahlleiters und Wahl von drei Stimmentzählern
7. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
8. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Kassiers der Bezirksgeschäftsstelle
9. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl von zwei Rechnungsprüfern der Bezirkskasse
10. Grußworte des Landesjägermeisters
11. Allfälliges

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5 DER SATZUNGEN DES TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthalten und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§14 Abs. 6 Satzungen TJV).

HINWEIS ZU WAHLEN:

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

- a) den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist;
- b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Bitte gültige Jagdkarte mitnehmen!

WICHTIGER HINWEIS:

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes, die zum Zeitpunkt der Wahl

nach dem Mitgliederverzeichnis des TJV dem Bezirk Kufstein zugeordnet sind. Um das Wahlrecht ausüben zu können, muss die Tiroler Jagdkarte 2025/26 bis spätestens zum Tag der Bezirksversammlung gültig verlängert sein!

HEGEGEMEINSCHAFT UNTERLAND: TROPHÄENBEWERTUNG UND VOLLVERSAMMLUNG

Für alle Reviere der Hegegemeinschaft Unterland finden am Freitag, den 14.02.2025, im Hotel Andreas Hofer Kufstein die Rotwild-Pflicht-Trophäenbewertungen sowie im Anschluss die Vollversammlung statt.

Jeder Jagdpächter bzw. Jagdleiter wird ersucht, alle Rotwildtrophäen des Jagdjahres 2024/25 versehen mit den gültigen Trophäenanhängern zwischen 15.00 und 16.00 Uhr im Untergeschoss „Saal Andreas-Hofer“ anzuliefern.

Parkmöglichkeit besteht direkt beim Hotel Andreas Hofer bzw. am Sparkassenplatz (ab 15.00 Uhr).

ABLAUF:

- » **Trophäenlieferung:** 15.00 bis 16.00 Uhr
- » **Bewertung:** 16.00 bis 18.00 Uhr
- » **Besichtigung der bewerteten Trophäen:** 18.00 bis 19.00 Uhr
- » **Vollversammlung:** ab 19.00 Uhr

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



BEZIRK KITZBÜHEL

PFLICHTTROPHÄENSCHAU UND BEZIRKSVERSAMMLUNG 2025

Die gemäß § 58 Abs. 2 lit. b) des TJG 2004, LGBl. 41/2004, durch den Tiroler Jägerverband abzuhaltende Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2024/25 findet am Sonntag, den 09. März 2025, in der ARENA365 in Kirchberg in Tirol statt. Saalöffnung ist um 07.30 Uhr. Beginn der Bezirksversammlung um 9.00 Uhr. Am Samstag, 08. März 2025, ist die Trophäenschau von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr allgemein zugänglich. Um zahlreiche Teilnahme wird ersucht.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht über die Abschuss-Statistik durch BJM-Stellvertreter
5. Bericht der Kassierin und der Rechnungsprüfer sowie Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss
6. Bericht und Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag 2025
7. Bericht des Bezirksjägermeisters
8. Ehrungen
9. Ansprache von Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher
10. Allfälliges

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5 DER SATZUNGEN DES TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthalten und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§14 Abs. 6 Satzungen TJV).

Ing. Hans Embacher, Bezirksjägermeister

ANGELIKA WALDER – NEUE BEZIRKSOFRAU DES TIROLER JAGDAUFSEHERVERBANDES



Angelika Walder wurde im Januar 2025 zur Bezirksobfrau des Tiroler Jagdaufseherverbandes im Bezirk Lienz gewählt. Sie folgt damit auf Gebhard Klaunzer, der dieses Amt über viele Jahre hinweg mit großem Einsatz ausgeübt hat. In ihrer neuen Rolle vertritt sie die Interessen der Osttiroler Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes und fungiert als Bindeglied zwischen den Jagdaufsehern, dem Tiroler Jägerverband und der Bezirksverwaltungsbehörde.

ÜBER ANGELIKA WALDER

Angelika Walder stammt aus Osttirol und hat von 1998 bis 2009 in Nordtirol gelebt. Dort absolvierte sie 2006 im Bezirk Innsbruck Land erfolgreich die Jungjägerprüfung. 2023 nahm sie am Ausbildungslehrgang zur Jagdaufseherin in Rotholz teil und legte im Anschluss die Prüfung ab. Seitdem ist sie behördlich vereidigtes Jagdschutzorgan und leitet zudem eine Eigenjagd. Darüber hinaus ist sie seit 2024 als Wildtier-Rissbegutachterin für große Beutegreifer tätig.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Ausbildung der Jungjäger/-innen. Für den Tiroler Jägerverband – Bezirksstelle Lienz unterrichtet sie die Fächer Waffenkunde und Waffenhandhabung. Zudem ist sie Mitglied der Prüfungskommission. Diese Tätigkeiten ermöglichen es ihr, ihre umfassende Erfahrung und ihr Wissen an die nächste Generation von Jägerinnen und Jägern weiterzugeben und gleichzeitig hohe Standards im Jagdwesen zu fördern.

ZIELE ALS BEZIRKSOFRAU

Die Interessen der Jagdaufseher/-innen im Bezirk Lienz sollen effektiv auf Landesebene vertreten werden, um ihre Position zu stärken. Ziel ist es, die Jagdaufseher/-innen bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit bestmöglich zu unterstützen und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Ein offener Dialog mit den Jagdaufseherinnen und Jagdaufsehern wird gefördert, um gemeinsame Ziele



Alt-Bezirksobmann Gebhard Klaunzer,
Bezirksobfrau Angelika Walder, Landesobmann
BM Ing. Thomas Pedevilla (v. u. n. o.)

zu definieren und erfolgreich umzusetzen. Herausforderungen und Entwicklungen im Jagdschutz sollen frühzeitig erkannt und mit passenden Maßnahmen adressiert werden. Weiters werden künftig im Vorfeld von Bezirksversammlungen Schulungen und Weiterbildungen angeboten. So wird sichergestellt, dass das Wissen und die Fähigkeiten der Mitglieder den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Mit diesen Zielen setzt sich Angelika Walder für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung des Jagdschutzes im Bezirk Lienz ein. Sie steht den Osttiroler Mitgliedern des Tiroler Jagdaufseherverbandes als kompetente Ansprechpartnerin für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung.

Der Landesvorstand des TJAV möchte sich an dieser Stelle sehr herzlich bei dem scheidenden Bezirksobmann, Gebhard Klaunzer, für seinen jahrelangen Einsatz für den TJAV bedanken und gleichzeitig der neuen Bezirksobfrau, Angelika Walder, herzlich zur Wahl gratulieren. Wir freuen uns sehr auf die zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit im Sinne des Jagdschutzes und der Tiroler Jagdaufseher/-innen!

TJAV Lienz

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

FEBRUAR 2025

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Der Februar ist ein eigener Kauz – wenn es nicht gefroren ist, so taut's.
- » Im Februar müssen Stürme fackeln, dass dem Ochsen die Hörner wackeln.
- » Fasnachtsschnee tut der Saat weh.
- » Der Februar soll anfangen wie ein Bär und ausgehen wie ein Schmer.
- » Die weiße Gans im Februar brütet – Segen fürs ganze Jahr.
- » Wer Februar in der Sonne liegt, im März in den Ofen kriecht.

LOSTAGE

02. FEBRUAR: Wenn's um Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Frühling nicht so schnell.

06. FEBRUAR: Manchmal bringt die Dorothee uns den allermeisten Schnee.

14. FEBRUAR: Hat der Valentin viel Regenwasser, wird der Frühling noch viel nasser.

22. FEBRUAR: Wenn zu St. Petri die Bäche sind offen, wird später kein Eis mehr auf ihnen getroffen.

25. FEBRUAR: Wenn sich Sankt Walburgis zeigt, der Birkensaft nach oben steigt.

GRÜNE AKADEMIE & BIODIVERSITÄTS-PREISVERLEIHUNG 2024

„ES LIEGT IN UNSEREN HÄNDEN, MIT KLEINEN TATEN GROSSES ZU BEWIRKEN“



Der Biodiversitätspreis wurde 2024 zum dritten Mal vom Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur verliehen. Im Palais Pálffy in Wien wurde der niederösterreichische Preisträger vorgestellt und die Trophäe sowie ein Scheck in der Höhe von 10.000 Euro durch Präsidentin Dr. Christa Kummer-Hofbauer im feierlichen Rahmen überreicht.

Der Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur hat den Biodiversitätspreis 2024 an den Hegering Prellenkirchen verliehen. Im Zuge der Grünen Akademie des Vereins wurde der Preis nun bereits zum dritten Mal vergeben, heuer an einen Hegering, der sich revierübergreifend in besonderer Weise dem Thema Biodiversität und Jagd seit nunmehr 25 Jahren widmet. Keynote-Speaker Prof. Dr. Markus Moling griff das Thema „Jagd, Natur und Biodiversität“ auf.

Johann Dietrich (Bezirksjägermeister und Hegeringleiter) übernahm stellvertretend für den Hegering Prellenkirchen die Trophäe, welche ein Unikat mit der Symbolik der Biodiversität darstellt. „Eine solche Anerkennung für die geleistete Arbeit zu erhalten, ist eine Bestätigung unseres Wirkens und spornt uns in unserem Tun an“, so Dietrich.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Erstmals erhielt der Preisträger zudem eine zweckgebundene Unterstützung in Höhe von 10.000 Euro. Diese Mittel sollen gezielt zur Umsetzung weiterer biodiversitätsfördernder Maßnahmen verwendet werden und unterstreichen die Bedeutung nachhaltigen Engagements.

© Verein Grünes Kreuz



Landtagsabgeordneter Bgm. Otto Auer und Dr. Miroslav Vodnansky (1. u. 2. v. l.) sowie Präsidentin Dr. Christa Kummer-Hofbauer und Bgm. Johann Köck (2. u. 1. v. r.) gratulierten dem Preisträger BJM und Hegeringleiter Johann Dietrich (M.).

Unter Begleitung der Jagdhornbläsergruppe Prellenkirchen gratulierten u. a. Landesjägermeister DI Josef Pröll, Abg. z. NR Johann Höfinger u. v. m. den Preisträgern herzlich. Mit dem Preis will der Verein Grünes Kreuz die wichtigen Zusammenhänge zwischen Jagd und Biodiversität aufzeigen. Eine Fachjury unter der Leitung von Dr. Miroslav Vodnansky beurteilte sorgfältig zahlreiche Bewerbungen. Heiko Hornung (Chefredak-

teur „Wild und Hund“) hielt als Vertreter der Fachjury eine Laudatio und erklärte die Beweggründe für die Entscheidung. Der Verein freut sich auf viele innovative Einreichungen für das kommende Jahr.

Verein Grünes Kreuz

NÄHERE INFOS:

www.verein-grueneskreuz.at/gruene-akademie

RÜCKBLICK AUF DEN LEHRGANG „RESPEKTVOLL ZU GAST BEI DEN HEIMISCHEN WILDTIEREN“



© Mächler

Der Lehrgang „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren – Verständnis für unsere Mitgeschöpfe fördern und weitergeben“ im Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck bot den Teilnehmenden die Chance, die heimischen Wildtiere im Jahresablauf zu „begleiten“, ausgewählte Zeigerarten besser kennenzulernen und sich interdisziplinäres Fachwissen anzueignen. Sie setzten sich mit diversen Gefährdungen für Wildtiere auseinander, schauten hinter die Kulissen und diskutierten Vorzeigbeispiele, die menschlich verursachte Störungen möglichst eindämmen. Es wurden Kommunikationsbeispiele

gemacht und trainiert, andere Interessensvertretungen anzuhören, sachlich zu diskutieren und miteinander im Gespräch zu bleiben sowie als Vermittlerinnen und Vermittler Verantwortung für die Mitgeschöpfe zu übernehmen.

Die Inhalte waren auf sieben Module aufgeteilt, und wurden von verschiedenen Fachreferenten bereichert. Als Kooperationspartner waren auch Fachreferenten des TJV im Kurs und gaben Einblicke über Wildtiere und jagdliche Themenbereiche. Der nächste Lehrgang wird im Herbst 2025 angeboten.

Haus der Begegnung, Diözese Innsbruck & TJV

REDAKTIONS- & ANZEIGENSCHLUSS JAGD IN TIROL MÄRZ 2025

MONTAG, 10. FEBRUAR 2025

KONTAKT REDAKTION:

E-MAIL: REDAKTION@TJV.AT
VICTORIA RIBISL
0512-571093-23

KONTAKT ANZEIGENANNAHME:

E-MAIL: JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

SONNEN- UND MONDZEITEN FEBRUAR 2025

FEBRUAR 2025	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Sa.	07:41	17:18	09:13	21:09
02 So.	07:40	17:19	09:30	22:29
03 Mo.	07:38	17:21	09:48	23:51
04 Di.	07:37	17:22	10:07	----
05 Mi.	07:35	17:24	10:31	01:14
06 Do.	07:34	17:25	11:02	02:37
07 Fr.	07:33	17:27	11:43	03:56
08 Sa.	07:31	17:28	12:37	05:06
09 So.	07:30	17:30	13:44	06:03
10 Mo.	07:28	17:32	14:58	06:45
11 Di.	07:27	17:33	16:14	07:16
12 Mi.	07:25	17:35	17:28	07:40
13 Do.	07:23	17:36	18:39	07:58
14 Fr.	07:22	17:38	19:48	08:14
15 Sa.	07:20	17:39	20:55	08:27
16 So.	07:18	17:41	22:01	08:41
17 Mo.	07:17	17:42	23:08	08:55
18 Di.	07:15	17:44	----	09:11
19 Mi.	07:13	17:46	00:16	09:30
20 Do.	07:12	17:47	01:25	09:54
21 Fr.	07:10	17:49	02:34	10:26
22 Sa.	07:08	17:50	03:40	11:09
23 So.	07:06	17:52	04:39	12:05
24 Mo.	07:04	17:53	05:27	13:14
25 Di.	07:02	17:55	06:05	14:32
26 Mi.	07:01	17:56	06:34	15:56
27 Do.	06:59	17:57	06:57	17:20
28 Fr.	06:57	17:59	07:17	18:44

1. BIS 15. MÄRZ 2025

01 Sa.	06:55	18:00	07:35	20:07
02 So.	06:53	18:02	07:52	21:32
03 Mo.	06:51	18:03	08:11	22:58
04 Di.	06:49	18:05	08:34	----
05 Mi.	06:47	18:06	09:03	00:23
06 Do.	06:45	18:08	09:42	01:46
07 Fr.	06:43	18:09	10:31	03:00
08 Sa.	06:41	18:11	11:35	04:01
09 So.	06:39	18:12	12:46	04:46
10 Mo.	06:38	18:13	14:01	05:20
11 Di.	06:36	18:15	15:15	05:45
12 Mi.	06:34	18:16	16:26	06:05
13 Do.	06:32	18:18	17:36	06:20
14 Fr.	06:30	18:19	18:42	06:35
15 Sa.	06:28	18:21	19:49	06:48



Schwarz, schwärzer, Black Edition: Das exklusive Volvo-EC40-Modell punktet in der Topversion Ultra Black Edition mit markanter Dynamik.

VOLVO EC40

UNVERWECHSELBAR IN ONYX BLACK

Wie aus einem Guss geformt ist der markante E-Crossover Volvo EC40

ANTRIEB & FAHRWERK

★★★★★

Volvo sagt „Ja“ zu einheitlichen Modellnamen: Aus dem ehemaligen Volvo C40 Recharge Pure Electric wurde zum Modelljahr 2025 der Volvo EC40. Für den Test stand uns die exklusive Black Edition in Onyx Black zur Verfügung.

FAHRERLEBNIS

★★★★★

Ein-Pedal-Fahren zahlt sich insbesondere im Stadtverkehr aus und erhöht nicht nur Fahrkomfort, sondern auch Reichweite.

INNERE WERTE

★★★★★

Bequeme Platzverhältnisse im lederfreien Interieur – ein guter Schritt hin zu Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Luxus.

AUSSTATTUNG

★★★★★

Bei der Top-Ausstattung ist der Name Pro-

gramm: Neben der Karosserie in Onyx Black zählen zur Black Edition u. a. schwarzes Logo und Emblem, 20-Zoll-Felgen in Hochglanzschwarz-Fünfspeichen-Design und dunkles Interieur. Feine Features sind u. a. Vorklimatisierung bei parkendem Fahrzeug, 360-Grad-Kamera oder Harman-Kardon-Sound. Das Mode- 3-Ladekabel ist immer an Bord.

SICHERHEIT/NCAP

★★★★★

Wie bei Volvo gewohnt: Top-Rundum-Sicherheit mit vielen Fahrassistenten ab Basismodell.

UMWELT

★★★★★

Im winterlichen Test kamen wir bei 18 kWh auf 480 Kilometer. Ladezeit: 28 Minuten (200 kW) bis acht Stunden (11 kW).

Petra Mühr/Autentio

DATEN & FAKTEN

» MODELL & PREIS:

Volvo EC40 Single Motor Extended Range Black Edition, ab 60.590 Euro

» ANTRIEB & GETRIEBE:

E-Motor, 82-kWh-Akku, Einstufengetriebe, Hinterradantrieb
FAHRLEISTUNG: 185 kW/252 PS, 420 Nm. max. Drehmoment bei 0–4.300 U./min.

0–100 km/h: 7,3 s

Ø-VERBRAUCH/REICHWEITE

6,2–17,5/540–583 km

» MASSE & GEWICHT:

LÄNGE/BREITE/HÖHE: 4,44/1,87/1,59 m

KOFFERRAUMVOLUMEN:

404 bis 1.196 l (+ 31 l Frunk)

GEWICHT: 2.095 kg

ZULADUNG: 405 kg

ANHÄNGELAST GEB./UNGEB.:

1.500 kg/750 kg

» GARANTIE:

3 Jahre/100.000 km

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFEKT:

★★★★★

GUT:

★★★★★

PASST:

★★★★★

GEHT NOCH:

★★★★★

SCHWACH:

★★★★★

ERKRANKUNGEN DER BAUCHSPEICHELDRÜSE BEIM HUND

Die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) spielt auch beim Hund eine wichtige Rolle bei der Verdauung von Nahrung und der Regulierung des Blutzuckerspiegels. Es gibt bei unseren Vierbeinern verschiedene Erkrankungen des Pankreas, die sich unterschiedlich äußern. Manche Symptome sind so akut und eindeutig, dass sie nicht zu übersehen sind, andere erfordern umfangreichere diagnostische Maßnahmen. Eine erkrankte Bauchspeicheldrüse führt nicht nur zu Problemen mit der Verwertung des Futters, sie kann darüber hinaus durchaus für lebensbedrohliche Zustände verantwortlich sein. Es gibt genetisch bedingte Dispositionen für bestimmte Bauchspeicheldrüsenerkrankungen, auf einige Risikofaktoren können wir als verantwortungsbewusste Hundehalter jedoch selbst Einfluss nehmen.



EXOKRINES UND ENDOKRINES PANKREAS

Die Bauchspeicheldrüse spielt auch beim Hund eine zentrale Rolle bei der Verdauung und in der Regulation des Stoffwechsels. Sie produziert sowohl Verdauungsenzyme als auch Hormone, welche die Insulinproduktion steuern. Ihre Aufgaben werden in exokrine und endokrine Funktionen unterteilt, wobei die exokrine die Verdauungsfunktion und die endokrine die hormonelle Steuerung darstellt. In ihrer exokrinen Funktion produziert die Bauchspeicheldrüse verschiedene Verdauungsenzyme, die in den Dünndarm abgegeben werden, um die Nährstoffe aus der Nahrung aufzuschließen: Amylase, um Kohlenhydrate aufzuspalten, Lipase, um Fette in Fettsäuren und Glycerin zu zerlegen, und Proteasen, um Proteine in Aminosäuren umzuwandeln. Diese Enzyme werden in inaktiver Form in den Dünndarm geleitet und erst dort aktiviert, um eine Selbstverdauung des Pankreas zu verhindern.

Die endokrine Funktion der Bauchspeicheldrüse ist für die Regulation des Blutzuckerspiegels verantwortlich und stellt prozentual nur einen sehr kleinen Teil der Drüse dar. Hier werden Hormone gebildet, die von den Insulin produzierenden Zellen (Langerhans-Inseln) freigesetzt und in die Blutbahn abgegeben werden: Insulin senkt den Blutzuckerspiegel, indem es die Aufnahme von Glukose (Zucker) in die Zellen fördert und die Speicherung von Glukose in der Leber anregt, Glucagon erhöht den Blutzuckerspiegel, indem es die Freisetzung von Glukose aus der Leber in den Blutkreislauf fördert und Somatostatin, das die Freisetzung von Insulin und Glucagon

reguliert und eine hemmende Wirkung auf die Verdauungsenzyme hat. Zudem produziert die Bauchspeicheldrüse Bicarbonat, das die Magensäure neutralisiert, um ein optimales pH-Umfeld für die Verdauungsenzyme zu schaffen.

AKUTE PANKREATITIS

Pankreatitis bezeichnet die Entzündung der Bauchspeicheldrüse, diese kann akut oder chronisch auftreten. Im Akutstadium leidet der Hund unter extremen Bauchschmerzen und häufig auch hohem Fieber. Hier haben wir es mit einem lebensbedrohenden Notfall zu tun, der umgehend tierärztlich behandelt werden muss! Hinzu kommen meist noch Erbrechen und Durchfall – falls der Hund überhaupt noch versucht, Wasser und/oder Futter aufzunehmen, bleibt nichts davon lange drin. Dies führt im weiteren Verlauf zu einer fortschreitenden Dehydrierung (Austrocknung), daher werden Hunde mit akuter Bauchspeicheldrüsenentzündung häufig stationär aufgenommen, um sie vollumfänglich versorgen zu können: Antiemetika gegen die Übelkeit, Schmerzmittel, fiebersenkende Medikamente und Infusionen, um den Flüssigkeitshaushalt aufrechtzuerhalten.

Als Auslöser der akuten Pankreatitis reicht manchmal schon eine einzelne extrem fetthaltige Mahlzeit. Bedient sich der Hund in der Küche oder am Tisch selbst oder frisst beispielsweise im Garten die Meisenknödel, kann ihn das unter Um-



Die akute Bauchspeicheldrüsenentzündung ist hochgradig schmerzhaft und bedarf als Notfall umgehender tiermedizinischer Behandlung!

ständen auf direktem Weg zum Notfallpatienten werden lassen. Im Gegensatz zum Magen-Darm-Infekt, bei dem der Hund einen Fastentag einlegen sollte, um die Darmperistaltik (Bewegungen des Darms) zur Ruhe kommen zu lassen, wird bei der Bauchspeicheldrüsenentzündung direkt mit fettarmer, leicht verdaulicher Schonkost gefüttert, sobald der Hund wieder Futter bei sich behalten kann. Neben einer rassebedingten Disposition stellen auch Übergewicht, Vorerkrankungen oder bestimmte Medikamente für den Hund Risikofaktoren dar, an einer Pankreatitis zu erkranken.

CHRONISCHE PANKREATITIS

Die chronische Form der Bauchspeicheldrüsenentzündung kommt in ihren Symptomen weitaus weniger dramatisch daher und wird

somit selten sofort diagnostiziert. Oft wird der Handlungsbedarf erst offensichtlich, wenn sich die Symptome im Laufe der Zeit verschlimmern. Schleichender Gewichtsverlust und mangelnder Appetit können erste Anzeichen für eine chronische Pankreatitis sein. Auch Verdauungsstörungen wie Blähungen, wiederkehrender Durchfall, Schleimbeimengungen im Kot und unregelmäßiger Kotabsatz können auftreten. Häufiges Grasfressen – mit und ohne Erbrechen – ist in diesem Fall einer latenten Übelkeit geschuldet, die mit der chronischen Pankreatitis einhergehen kann. Bauchschmerzen treten ebenfalls auf, wenn auch meist nicht so offensichtlich wie bei der akuten Form. Insgesamt macht der betroffene Hund einen eher lethargischen Eindruck und sieht auch in der Fellqualität nicht mehr gut aus. Die chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung kann

als Folge der akuten Form auftreten oder sich eigenständig entwickeln. In beiden Fällen sollte der Hund weder körperlich noch mental großer Belastung ausgesetzt werden. Stress – auch positiver – ist ein Faktor, der Bauchspeicheldrüsenpatienten deutlich mehr belastet als gesunde Hunde. Dies gilt vor allem für jene Vierbeiner, die schon einmal eine Pankreatitis durchgemacht haben. Leistungssport und andere körperlich stark zehrende Aktivitäten sind zu vermeiden. Die Fütterung sollte auch langfristig auf leicht verdauliche und fettarme Kost umgestellt werden, um die Bauchspeicheldrüse zu entlasten. Die Kontrolle der relevanten Blutwerte sollte beim Verdacht auf einen erneuten Schub schnellstmöglich durchgeführt werden, um die Entzündung im Frühstadium zu erkennen und rasch in den Griff zu bekommen.

EXOKRINE PANKREASINSUFFIZIENZ (EPI)

Bei dieser chronischen Erkrankung produziert die Bauchspeicheldrüse nicht ausreichend Verdauungsenzyme, um die Nahrung aufzuschlüsseln zu können. Dies führt zu einer unzureichenden Verdauung des Futters und in der Folge zu Nährstoffmangel sowie einer Unterversorgung des gesamten Organismus. Erkennbar wird die Problematik in der Regel an erhöhter Futteraufnahme bei stetig sinkendem Gewicht: Der Hund „verhungert“ quasi zusehends, trotz gutem Appetit und üppiger Portionen. Dabei werden große Mengen Kot abgesetzt, der fettig glänzen kann und häufig übelriechend ist. Auch wiederkehrender Durchfall gehört zu den Symptomen der EPI. Durch die Mangelernährung treten früher oder später außerdem Hautprobleme und Haarausfall auf, das Fell sieht struppig aus und der Hund macht im Gesamten einen schon beinahe jämmerlichen Eindruck.

Als Ursache kommen neben der genetischen Disposition (z. B. beim Deutschen Schäferhund) die langfristige Fütterung minderwertiger/schwer verdaulicher Futtermittel sowie hormonelle Störungen infrage. Auch eine durchgemachte akute Pankreatitis kann zu einer exokrinen Pankreasinsuffizienz führen. Um die Diagnose zu sichern und die Symptome von denen einer entzündlichen Darmerkrankung abzugrenzen, werden bestimmte Blutwerte und auch der Kot untersucht. Ist die EPI sicher festgestellt, werden dem Futter diejenigen Verdauungsenzyme zugesetzt, welche die Bauchspeicheldrüse des betroffenen Hundes nicht mehr selbst oder in zu geringer Menge produziert. Die Zusammensetzung der



© Fern Hughes/shutterstock

Hunde mit Übergewicht sind Risikopatienten und besonders anfällig für Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse.

Fettige Speisen können zum Auslöser für eine akute Bauchspeicheldrüsenentzündung werden.



© gincalde/shutterstock

Ernährung wird entsprechend umgestellt, die Portionen werden verkleinert und auf mehrere Mahlzeiten verteilt. Die gute Nachricht ist: Ein Hund kann trotz EPI ein langes und glückliches Leben führen, wenn er entsprechend gefüttert und substituiert wird.

DIABETES MELLITUS

Diabetes (auch als Zuckerkrankheit bekannt) ist eine Erkrankung der endokrinen Funktion des Pankreas. Beim Hund kommt – im Gegensatz zum Menschen – hauptsächlich Typ II vor: Die Bauchspeicheldrüse produziert nicht genügend Insulin. Dies verhindert die Verwertung des im Blut transportierten Zuckers (Glukose) in den Zellen, der Blutzuckerspiegel steigt an und kann nicht mehr reguliert werden. Im weiteren Verlauf wird die Glukose dann über den Urin ausgeschieden und ist dort auch nachweisbar. Zu Beginn der Erkrankung sind die Symptome zwar typisch, werden aber nicht immer als Hinweis auf Diabetes erkannt: Betroffene Hunde zeigen eine erhöhte Wasseraufnahme, häufiges Urinieren, gesteigerten Appetit und dabei trotzdem Gewichtsverlust durch Abbau der Muskulatur (Muskelatrophie).

Bleibt eine Diabeteserkrankung unbehandelt, kann es im weiteren Verlauf zur Linsentrübung des Auges (Grauer Star) und zu einer lebensbedrohlichen Ketoazidose (Stoffwechselübersäuerung) mit Apathie bis hin zum komatösen Zustand kommen.

Die Erkrankung tritt beim Hund normalerweise erst in der zweiten Lebenshälfte auf. Als Ursache kommen genetische Faktoren, Medikamente, Hormone (bei der Hündin), Autoimmunerkrankungen, aber auch eine vorangegangene Bauchspeicheldrüsenentzündung infrage, wenn zu viele der insulinbildenden

© Azovsky/shutterstock



Stumpfes Fell und Untergewicht können zusammen mit weiteren Symptomen ein Hinweis auf eine Unterfunktion der Bauchspeicheldrüse sein.

Zellen durch die Entzündung zerstört wurden. Nachweisen lässt sich Diabetes durch eine Untersuchung des Blutes und gegebenenfalls auch des Urins. Die Behandlung erfolgt in der Regel lebenslanglich in Form von Insulin-Injektionen, je nach Präparat ein- bis zweimal täglich. Von Bedeutung sind dann auch regelmäßige tierärztliche Kontrollen, um den Zustand des Hundes zu überwachen und bei Bedarf die Behandlung/Insulindosis anzupassen.

SELTENERE ERKRANKUNGEN DES PANKREAS

Die Pankreasnekrose (das Absterben von Teilen des Bauchspeicheldrüsengewebes) kann

als Spätfolge einer akuten oder chronischen Bauchspeicheldrüsenentzündung auftreten. Wenn dabei zu viele insulinproduzierende Zellen absterben, kann durch den daraus resultierenden Insulinmangel eine Diabeteserkrankung (sekundärer Diabetes mellitus) entstehen. Tumore der Bauchspeicheldrüse kommen beim Hund nicht sehr häufig vor. Meist handelt es sich dann um ein Insulinom (einen insulinproduzierenden Tumor), das für extrem niedrige Blutzuckerwerte sorgt, weil durch die zusätzliche „Aktivität“ des Tumors viel mehr Insulin produziert wird als benötigt. Betroffene Hunde zeigen alle Anzeichen einer deutlichen Unterzuckerung (Hypoglykämie), bis hin zu Krampfanfällen. Der Tumor kann zwar operativ entfernt werden, doch die Prognose ist regulär nicht besonders günstig, weil Insulinome früh zur Metastasierung (Bildung von Tochtergeschwülsten) neigen.

Heidrun Langhans



Permanenter Durst und übermäßige Wasseraufnahme können Anzeichen für eine Diabeteserkrankung sein.

© thika/shutterstock

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

BOLOGNESE VON WILDRESTEN MIT KOHLSPROSSEN, RIGATONI UND BERGKÄSE

ZUBEREITUNG

Sie kennen das sicher: Ein Wildragout oder einen Wildbraten gekocht, vielleicht auch ein Rotkraut dazu und dann bleiben Reste über, die in der Tiefkühltruhe landen. Hier ein Vorschlag, wie Sie diese erneut zu einem feinen Wildgericht zaubern können. Eingefrorene Braten- oder Ragoutreste halb antauen und dann fein hacken. In einer Kasserolle den Wildfond erhitzen und die gehackten Bratenreste hinzufügen. Mit der Sahne zu einer cremigen Bolognese einkochen und abschmecken. Kohlsprossen putzen, blanchieren und in Butter anbraten. Den Bergkäse grob reiben und das Rotkraut erhitzen. Rigatoni-Pasta in reichlich Salzwasser al dente kochen und in der Bolognese schwenken. Mit Sprossenkohl, Rotkraut, dem Bergkäse und einem Löffel Grantenmarmelade servieren.

Rezept von Sieghard Krabichler



© Krabichler

WEIN DES MONATS

SOLARIS 2023 | KLEMENT.WEIN, FLAURLING, TIROL

Die kleine Gemeinde Flaurling im Inntal bietet perfekte Bedingungen für den Weinbau. Das Zusammenspiel aus kühlen Nächten und der einzigartigen Lage sorgt dafür, dass die Reben hier in bestem Klima gedeihen. Die Weingärten befinden sich direkt in Flaurling und werden mit viel Hingabe von der Familie gemeinsam gepflegt. Für Klement.Wein spielt die Förderung der Biodiversität und naturnahe Bearbeitung eine zentrale Rolle. Mit wachsendem Fachwissen wird der Wein direkt in Flaurling gekeltert und veredelt. Der respektvolle Umgang mit den Reben hat oberste Priorität. Durch die enge Verbundenheit zur Heimat und die Achtung vor der Tradition entstehen Weine, die den Charakter der Region auf einzigartige Weise widerspiegeln.

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

Reste vom Wildragout oder Wildbraten
250 ml Wildfond
50 ml Sahne
Salz, Pfeffer
500 g Rigatoni (auch Makkaroni oder Penne möglich)
300 g Kohlsprossen
2 EL Butter
100 g Bergkäse würzig zubereitete Rotkrautreste (oder Tiefkühl)
Grantenmarmelade



AUGE: helle, strohgelbe Farbe

NASE: Er duftet nach reifen, saftigen tropischen Früchten wie Ananas und Maracuja.

GAUMEN: Der Solaris bietet am Gaumen eine frische und lebendige Fruchtnote. Die Säure ist spritzig, aber gut ausbalanciert, was dem Wein eine erfrischende Leichtigkeit verleiht. Der Abgang ist frisch und sauber, mit einer zarten, harmonischen Textur. Der Solaris ist ein klassischer Allrounder, der sich vielseitig kombinieren lässt und sowohl als Aperitif als auch zu leichten Gerichten wie auch Wildgerichten passt. Er bietet die perfekte Balance zu den Aromen, ohne diese zu überdecken.

TRINKTIPP: Servieren Sie den Solaris bei einer optimalen Trinktemperatur von acht Grad in einem Tulpenweinglas, damit sich die Aromen ideal entfalten können.

ALKOHOL: 13 Vol.-%

PREIS: € 12,00



KLEMENT.WEIN
Mitteldorf 16, 6403 Flaurling
0664 88 74 73 73
klement.wein@gmail.com





DRAMA IM BAU - BAUHUND VOM DACHS „VOLLES ROHR“ VERKLÜFTET...

**GESUCHT: BERUFSJÄGER FÜR
ANSPRUCHSVOLLES TIROLER BERGREVIER**

Zuschriften unter Chiffre 1185 an den TJV, Meihardstr. 9, 6020 Innsbruck

**Verkaufe Jagdwaffe VOERE 243
gebraucht mit Karl Kahles HF. LIAS 6x42
Nähere Informationen unter Tel: 0676/61 81 963**

**VERGEBE JAHRESJAGDERLAUBNISSCHEIN AUF HIRSCH,
REH- UND RAUBWILD IN GUT ERSCHLOSSENEM REVIER
MIT JAGDHÜTTE AM HAUSBERG VON INNSBRUCK.
TEL.: 0676/9146465**

**Erfahrener Jagdaufseher sucht Revier
für Jagdaufsicht im Bezirk Kitzbühel.**

Zuschriften unter Chiffre 1183 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

VERKAUFE:

- STEYR MÄNNLICHER KAL. 7 X 64, ZF Kahles 7 x 50 mit Leuchtpunkt
- MAUSER REPETIERER 8 X 57 IS MOD. M98, ZF Schmidt & Bender 8 x 56
- MAUSER 300 WIN. MAGNUM MOD 98, ZF Kahles 8 x 56 mit LP

Alle Gewehre mit guter Schussleistung, inkl. Munition. Tel. 0664/593 77 21

**VERGEBE JAGDBETEILIGUNG/ABSCHUSSPAKET
REH-, GAMS-, ROT- UND STEINWILD SOWIE
MURMELTIER IN ANSPRUCHSVOLLER GEBIRGS-
JAGD IM HINTEREN LECHTAL (€ 15.000,-).**

Gute körperliche Kondition ist Voraussetzung.

Aussagekräftige Zuschriften an: jagdlechtal@gmx.at

**VERKAUFE SUZUKI JIMNY,
4-SITZER, BJ. 2008, TOP-ZUSTAND, € 9.450,-
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER 0664-75049044**

BETEILIGUNG BERGJAGD GESUCHT

Wir sind eine passionierte Jägerfamilie mit eigenem Hochwildrevier in Deutschland. Seit Generationen ist die Leidenschaft zur Jagd, Freude an der Natur, Gemeinschaft, Hege und Revierarbeit fest in unserer Familie verwurzelt. Wir suchen nach einer Möglichkeit, die Bergjagd in einer urigen Form erleben zu dürfen. Wir bieten finanzielle Beteiligung an der Pacht und Unterstützung bei allen Arbeiten.

Wir freuen uns über Angebote jeglicher Art unter bergjagd@mein.gmx

JAGDHELPER GESUCHT?

**Zuverlässiger Tiroler Jungjäger bietet
KOSTENLOSE MITHILFE IN EINEM REVIER
zwischen Innsbruck und Kufstein an.**

Bei Interesse bitte gerne melden unter 0650-7907248

**VERGEBE JAGDBETEILIGUNG IN IMST:
ROT-, REH-, GAMS- UND STEINWILD**

ernsthafte Angebote ab € 12.000,- an th.scheiber@outlook.com
weitere gesucht:

AUFSICHTSJÄGER, JAGDLEITER UND MITHILFE IM REVIER

**REDAKTIONS- UND
ANZEIGENSCHLUSS
JAGD IN TIROL MÄRZ 2025**

**MONTAG,
10. FEBRUAR 2025**

KONTAKT REDAKTION – VICTORIA RIBISL:

E-MAIL: REDAKTION@TJV.AT, 0512-571093-23

KONTAKT ANZEIGENANNAHME:

E-MAIL: JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

Tiroler
JAGD 2030

ZUKUNFTSBILD DES TIROLER JÄGERVERBANDS



**BESTELLEN SIE IHR KOSTENLOSES,
PERSÖNLICHES EXEMPLAR!**



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu
5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN
VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT
(AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See
Tel. +43 (0) 664 344 6060

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



waffen
tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR



VOERE
WEBSHOP

MADE IN
AUSTRIA

www.voere-shop.com



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 171
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

JAGDVERPACHTUNG

Die Genossenschaftsjagd Zellberg, mit einer Reviergröße von
989,52 ha, wird zur Neuverpachtung für die Jagdpachtperiode
vom 01.04.2025 bis 31.03.2035 ausgeschrieben.

WILDARTEN LT. AP:

» 4 Stück Rotwild

» 2 Stück Gamswild

» 26 Stück Rehwild (davon 12 Böcke)

» 1 Birkhahn

Angebotsberechtigt sind österreichische Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in Tirol
und gültiger Tiroler Jagdkarte.

Angebote sind schriftlich in einem geschlossenen Kuvert **bis spätestens 21.02.2025,**
20.00 Uhr, beim Obmann Hannes Wildauer, Zellberg 242, 6277 Zellberg, abzugeben
bzw. an ihn zu senden (Tel: 0660/1551004).

Die Verpachtung erfolgt im Wege der freihändigen Vergabe.

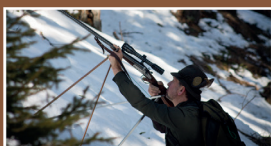
Der Ausschuss der Jagdgenossenschaft Zellberg

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597



Der Zielstock erleichtert es einem,
 Schüsse aus weiter Distanz
 zielsicher und präzise abzugeben.
 Er kann außerdem optimal als
 Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
 info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen,
 Weidezäune oder Herdenschutz ...**

AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard.
 Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.



Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG
 5350 Stöbl | Austraße 6 | 0676/84 65 56 10
 marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

wildART
 PREMIUM TAXIDERMY



Ihr Spezialist in Sachen
 Tierpräparation

www.wildart-studio.com
 Tarrenz | Tirol



Dachstühle Jagdhütten
Hallenbau

HOLZBAU RIML

0664 / 240 61 70
 Bernhard Rimi · Aussertal 26a · 6157 Obernberg
 bernhardrimi@icloud.com

POLARIS QUAD/RAUPENQUAD
RANGER 1000
POLARIS

VONBLON POWER
 VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc

KUNDENDIENST & MIETFAHRZEUGE in Tirol, Vbg., Sbg.

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
 Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!

TJV Akademie 2025

JAGD & NATUR

VERANSTALTUNGSPROGRAMM DES TIROLER JÄGERVERBANDES

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	§ 33a
JÄNNER	23.01.	Gamsbartbinden	WM Helmut Eder	Seminarraum TJV, Innsbruck	17:00 bis ca. 20:00 Uhr	€ 15,-	
	24.01.	Fuchsabbalgen	ROJ Reinhard Hafele	Kaunertal	14:00 bis ca. 18:00 Uhr	€ 15,-	✓
	28.01.	Aktuelle Herausforderungen Steinwild	Dr. Iris Biebach, Universität Zürich	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
FEBRUAR	07.02.	Exkursion: Winterfütterung Rotwild	WM Robert Prem	Hinterriess	09:00 bis 12:30 Uhr	€ 15,-	✓
	08.02.	Fachvortrag Brutvögel Tirols	Florian Lehne, M.Sc., Land Tirol	VV Tiroler Jagdaufseherverband, Reschenhof Mils	09:00 bis 11:00 Uhr	gratis	✓
	12.02.	Abschussplanung	ROJ Thomas Hofer	Online-Seminar	18:30 bis 20:30 Uhr	gratis	✓
	14.02.	Fortbildung §33a	Tiroler Jägerverband	Gasthaus Sonne, Tarrenz	10:00 bis 17:00 Uhr	gratis	✓
	21.02.*	Wildtiere im Naturpark Kaunergrat	Marina Ulrich, TJV	Naturpark Kaunergrat	14:30 bis ca. 16:30 Uhr	gratis	
MÄRZ	07.03.	Fortbildung §33a	Tiroler Jägerverband	Hotel Andreas Hofer, Kufstein	08:00 bis 15:00 Uhr	gratis	✓
	13.03.	Große Beutegreifer und Jagd	Dr. Aldin Selimovic, wissenschaftl. Beratung ÖZ Bär, Wolf, Luchs, FIWI, Vetmeduni Wien	Online-Seminar	18:30 bis 20:30 Uhr	gratis	✓
	14.03.	Praxiskurs: Rehkitzrettung mit der Drohne	Marina Ulrich und Christine Lettl, TJV, Referenten – Kooperationspartner	Bezirk Imst	13:00 bis ca. 16:00 Uhr	gratis	✓
	21.03.	Praxiskurs: Rehkitzrettung mit der Drohne – Fortgeschrittene	Marina Ulrich und Christine Lettl, TJV, Referenten – Kooperationspartner	Bezirk Schwaz/Kufstein	13:00 bis ca. 16:00 Uhr	gratis	✓
	27.03.	Jagdrechtlich Relevantes auf Bundesebene	Mag. Jörg Binder, Jagd Österreich	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
APRIL	10.04.	Faszination Greifvögel – Falknerei	Österreichischer Falknerbund	Online-Seminar	19:00 bis 21:00 Uhr	gratis	
	folgt	Exkursion: Verjüngungsdynamik und Waldkunde für die Praxis	Andreas Hackl, TJV Hans-Peter Jauk, Landesforstdirektion	Bezirk Innsbruck-Land	folgt	€ 15,-	✓
	30.04.	Umgang mit gebietsfremden Pflanzenarten	Mag. ^a Monika Jäger, Land Tirol	Online-Seminar	19:00 bis 20:00 Uhr	gratis	✓
MAI	folgt	Exkursion: Birkwildbalz	RJ Benedikt Kolp	Landesjagd Pitztal	Start ca. 03:00 Uhr	€ 15,-	
	folgt	Praxisseminar: Auerwild	RJ Philipp Braumann	Jochberg	08:30 bis ca. 12:00 Uhr	€ 15,-	✓
	17. & 18.05.	Schweißhundeseminar	Hannes Rettenbacher und WM Franz Klimmer	Sautens	ganztägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund	✓
	20. & 27.05.	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzl	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	folgt	Flintenschießen für Jäger/-innen	Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützenklub	Flintenstand, Eibergstraße Kufstein	halbtägig	€ 90,-	✓
JUNI	06.06.**	WILD ^{es} Tirol: Reh und Bio-Wildkräuter	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 149,-	
	10.06.	Exkursion: Gamswild Landesjagd	ROJ Mario Gabl	Landesjagd Pitztal	ganztägig	€ 15,-	✓
	13.06.	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler, Schießreferent TJV, mit Team und Florian Kreißl, Swarovski Optik	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	12:30 bis ca. 16:00 Uhr	€ 100,-	✓
	14.06.	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler, Schießreferent TJV, mit Team und Florian Kreißl, Swarovski Optik	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	09:00 bis ca. 15:00 Uhr	€ 100,-	✓
	17. & 24.06.	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzl	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	21.06.	Exkursion: Landesjagd Muffelwild	BJ Philipp Gaugg	Landesjagd Pitztal	09:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-	✓

Anmeldung zu den Kursen unter www.tjv.at *Anmeldung direkt beim Naturpark Kaunergrat! **Anmeldung direkt beim WIFI Tirol
 Änderungen vorbehalten! Damit Sie keinen Termin verpassen, besuchen Sie regelmäßig unsere Website www.tjv.at
 Unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und neuen Termine. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

✓ §33a anrechenbar als
 Fortbildung für Jagdschutzorgane
 (1–2 Stunden)

THE SOUND OF SILENCE

SVEMKO
Volltitan-Schalldämpfer
PURE-SERIE



SVEMKO
Titankern-Schalldämpfer
1.0-SERIE



- | | | | | |
|--|---|--|---|---|
| <p>1 TITAN 5
SCHALLTRICHTER</p> <p>Super leicht und extrem robust. Hergestellt aus dem vollen Titanblock.</p> | <p>2 TITAN 5
BLASTBAFFLE</p> <p>Deutlich dickere Wandstärke für höchste Beanspruchung.</p> | <p>3 TITAN 5
BLASTKAMMER</p> <p>Extrem robust für gleichmäßige Verteilung des Gasdrucks in der hinteren Kammer.</p> | <p>4 TITAN 5
KAMMER-
TRENNWAND</p> <p>Parabolische Konstruktion. 1.0-Serie in Aluminium.</p> | <p>5 TITAN 9
AUSSENTUBUS</p> <p>Extrem steif, leicht und von hoher Stabilität. 1.0-Serie in Aluminium.</p> |
|--|---|--|---|---|

SVEMKO
SCHALLDÄMPFER

MADE IN NORWAY

ERLEBEN SIE UNSERE
NEUVORSTELLUNGEN

**DIE HOHE JAGD
& FISCHEREI**

SALZBURG / HALLE: 10 STAND: 10-0624